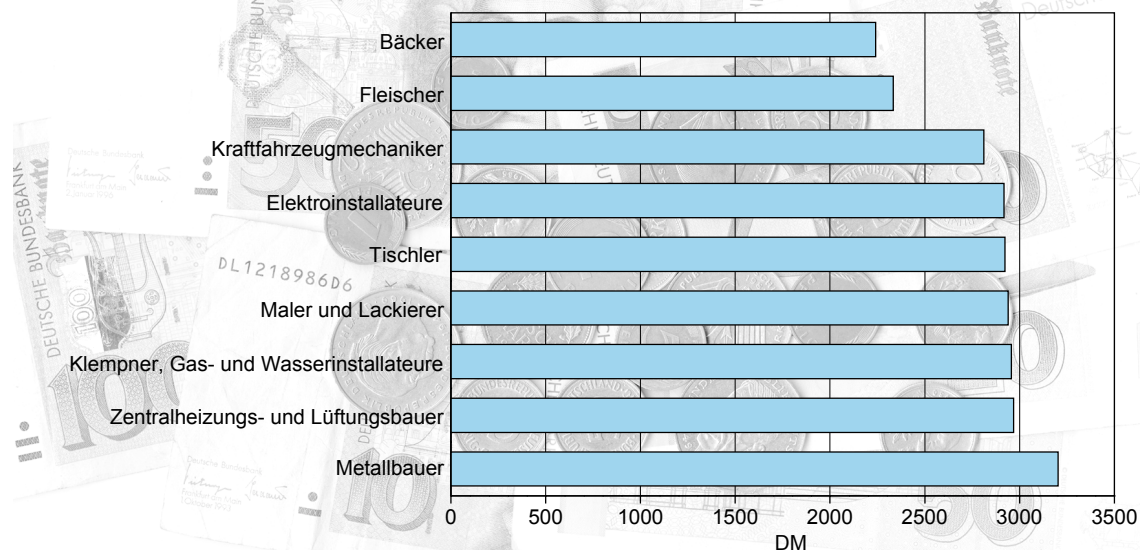


Statistische Monatshefte

Thüringen

DL 12 **Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeiter
in ausgewählten Handwerkszweigen im Mai 2001**



September
2001

Statistische Monatshefte Thüringen

8. Jahrgang · September 2001

Inhalt

Neues aus der Statistik

Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2000 weiter gesunken · Die Anzahl der älteren Thüringer steigt · Mehr Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag	3
Schlachtungen im 1. Halbjahr 2001 · Obsternte 2001 · Frühgemüseernte 2001	4
Vorrausichtlich sehr gute Getreideernte 2001	5
Ernährungsgewerbe und Fahrzeugbau im 1. Halbjahr 2001 umsatzstärkste Industriebereichszweige	6
Wohnhäuser sind durchschnittlich 16 Monate nach Erteilen der Baugenehmigung bezugsfertig · Gas ist bevorzugte Heizenergiequelle im Wohnungsneubau in Thüringen	7
Aus welchem Land kamen im Jahr 2000 die meisten Urlauber auf Thüringens Campingplätzen? · Wie verkehrssicher sind Thüringens Straßenfahrzeuge? · Weniger Fahrgäste in Bussen und Straßenbahnen im 2. Vierteljahr 2001	8
Mai 2001: Kraftfahrzeuge die wichtigsten Thüringer Ex- und Importgüter	9
1 986 Personen, darunter 1 625 Strafgefangene, am 31. März 2001 in Thüringens Justizvollzugsanstalten	10
Im Jahr 2000 weiterer Abbau von Krankenhausbetten · Verdienste im April um 2,2 Prozent gestiegen	11
Verdienste der Handwerker im Mai 2001 leicht gestiegen · Preisindex für die Lebenshaltung im August im Vergleich zum Vormonat gesunken	12
Amtliche Statistik testet Alternativkonzept einer Volkszählung	13

Thüringen aktuell	14
--------------------------------	----

Aufsätze

Gudrun Schnetter: Finanzstatistische Ergebnisse der Kommunen 1999	24
---	----

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	39
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick	45
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich	46
--	----

Zahlenspiegel Thüringen	48
--------------------------------------	----

Neues aus der Statistik

Einwohnerzahl Thüringens im Jahr 2000 weiter gesunken, Geburten leicht gestiegen

Am 31. Dezember 2000 hatte Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen 2 431 255 Einwohner, davon 1 189 951 männliche und 1 241 304 weibliche. Das waren 17 800 Personen weniger als am 31.12.1999.

Dieser Bevölkerungsrückgang trat ein, obwohl die Anzahl der Geburten um fast 4 Prozent gegenüber 1999 auf fast 17 600 Lebendgeborene stieg und gleichzeitig mit ca. 26 100 etwa 2 Prozent weniger Sterbefälle zu registrieren waren.

Die im Jahr 2000 günstiger verlaufende natürliche Bevölkerungsentwicklung wurde von den fast auf das 2,5-fache gegenüber 1999 angestiegenen Wanderungsverlusten so überlagert, dass im Resultat ein deutlicherer Rückwärtstrend der Thüringer Einwohnerzahlen als in den Vorjahren eintrat (1999/1998: -13 754; 1998/1997: -15 312; 1997/1996: -12 971).

Allein gegenüber Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen zusammengenommen verzeichnete Thüringen vom 1.1.2000 bis zum 31.12.2000 ein Negativsaldo von über 11 500 Personen. Diese erhöhten Wanderungsverluste vollzogen sich überwiegend im 2. Halbjahr 2000.

Unter den kreisfreien Städten hat nur Jena seine Einwohnerzahl seit Ende 1999 leicht um 0,1 Prozent erhöhen können. Gera verlor im gleichen Zeitraum 1,6 Prozent seiner Bevölkerung, Suhl 2,4 Prozent.

Der durchschnittliche jährliche Bevölkerungsrückgang in den Landkreisen betrug mehr als 0,7 Prozent. Folgende Kreise verzeichneten im Jahr 2000 Einwohnerverluste von mehr als 1 Prozent:

- Altenburger Land (-1,3 Prozent),
- Saalfeld-Rudolstadt (-1,1 Prozent),
- Saale-Orla-Kreis (-1,1 Prozent) und der
- Landkreis Greiz (-1,0 Prozent).

Die Anzahl der älteren Thüringer steigt

Im Mai 2000 war ein Viertel aller Thüringer 60 Jahre und älter. Das waren 121 300 ältere Menschen mehr als im April 1991.

Von den 617 800 älteren Thüringern lebten nach Ergebnissen des Mikrozensus im Mai vergangenen Jahres 600 900 in privaten Haushalten und 16 900 wohnten in Seniorenheimen bzw. anderen Gemeinschaftseinrichtungen.

185 800 Senioren lebten in Einpersonenhaushalten, darunter in 82 Prozent dieser Haushalte Frauen.

Unter den verwitweten älteren Menschen lag der Anteil der Frauen ebenfalls bei 82 Prozent.

Mit 368 900 Personen war der überwiegende Teil der Thüringer Senioren im Mai 2000 verheiratet.

Im Mai 2000 lebten 41 900 Kinder in Seniorenfamilien. Das waren 8 900 Kinder bzw. 27 Prozent mehr als im April 1991. Ohne Kinder lebten in Thüringen 373 700 Seniorenfamilien.

Mehr Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag

In Thüringen haben immer mehr abhängig Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte und Beamte) einen befristeten Arbeitsvertrag. Nach Ergebnissen des Mikrozensus vom Mai 2000 hatten von rund 1,004 Mill. abhängig Beschäftigten 191 000 bzw. 19 Prozent einen befristeten Arbeitsvertrag abgeschlossen. Dagegen betrug ihr Anteil im April 1991 noch knapp 15 Prozent.

Hauptgrund der Befristung war mit 40 Prozent verständlicherweise das laufende Ausbildungsverhältnis; weitere 20 Prozent gaben an, keine Dauerstellung gefunden zu haben.

Besonders hoch war der Anteil der befristet Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung mit 30 Prozent. Den niedrigsten Anteil in der Wirtschaft verzeichnete das Kredit- und Versicherungsgewerbe mit rund 8 Prozent.

Bei fast 90 Prozent der abhängig Beschäftigten (ohne Auszubildende), die einen befristeten Arbeitsvertrag haben, dauert die Befristung maximal 36 Monate.

Schlachtungen im 1. Halbjahr 2001

Von Januar bis Juni 2001 wurden in Thüringen insgesamt 822 519 Tiere, darunter 35 530 Rinder, 1 088 Kälber, 781 169 Schweine und 4 342 Schafe geschlachtet. Das waren 50 774 Stück bzw. 5,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Hierbei ging die Anzahl der gewerblichen Schlachtungen um 50 912 (-6,0 Prozent) auf 800 782 Tiere zurück. Die Hausschlachtungen lagen mit 21 737 Tieren (+138 Stück bzw. 0,6 Prozent) leicht über dem Ergebnis des 1. Halbjahres 2000.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden insgesamt 9 988 Rinder (-21,9 Prozent), 116 Kälber (-9,6 Prozent) und 41 342 Schweine (-5,0 Prozent) weniger geschlachtet. Dem gegenüber lagen die Schlachtzahlen bei Schafen um 547 Stück (+14,4 Prozent) und bei Ziegen und Pferden um 125 Stück (+47,2 Prozent) über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresberichtszeitraums.

Aus den gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen wurden von Januar bis Juni diesen Jahres 82 286 Tonnen Fleisch erzeugt. Das waren 6 563 Tonnen bzw. 7,4 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen 10 671 Tonnen Rindfleisch (1. Halbjahr 2000: 13 362 t), 87 Tonnen Kalbfleisch (92 t), 71 411 Tonnen Schweinefleisch (75 296 t), 79 Tonnen Schaffleisch (67 t) und 37 Tonnen Ziegen- und Pferdefleisch (30 t).

Mit einem Anteil von 2,9 Prozent (1. Halbjahr 2000: 2,7 Prozent) an der Gesamtschlachtmenge wurden 2 422 Tonnen Fleisch aus Hausschlachtungen erzeugt. Das waren 54 Tonnen bzw. 2,3 Prozent mehr als im Vorjahresberichtszeitraum.

Die Landwirte erzielten im 1. Halbjahr 2001 im Durchschnitt aller Handelsklassen für Schlachtrinder 3,01 DM je kg Schlachtgewicht (DM/kg SG), für Schlachtschweine 3,44 DM/kg SG und für Schafe 5,88 DM/kg SG. Die vergleichbaren Auszahlungspreise 2000 lagen für Schlachtrinder bei 4,07 DM/kg SG, für Schlachtschweine bei 2,46 DM/kg und für Schlachtschafe bei 5,84 DM/kg SG.

Obsternte 2001

Die diesjährige *Süßkirschernte* fiel mit 700 Tonnen um 230 Tonnen geringer aus als im Jahr 2000 und unterschreitet das langjährige Mittel (1995/2000) um 210 Tonnen. Im

Landesdurchschnitt wurde je Baum ein Ertrag von 7,2 kg erzielt (Vorjahr: 9,6 kg; Durchschnitt 1995/2000: 8,9 kg).

Somit wurden bei Süßkirschen die zu Beginn der Blüte und des Fruchtansatzes vorhandenen Ertrags Erwartungen infolge zu geringer Niederschläge und zu kühler Temperaturen nicht erfüllt. Zum Teil wurde über Fruchtverlust durch die fehlenden Niederschläge berichtet. Außerdem führten Platzschäden an den Kirschen sowie Starbepfall zu Ertragsausfällen.

Die Erträge der *Sauerkirschen* erreichten mit 8,7 kg je Baum das Ertragsniveau von 2000. Der Ertrag war damit um 2,4 kg/Baum höher als im langjährigen Durchschnitt (1995/2000). Insgesamt wurden 4 710 Tonnen von den überwiegend als Verwertungsobst verwendeten Früchten geerntet.

Nach Schätzungen der Ernteberichtersteller wird die diesjährige *Apfelernte* mit 27 300 Tonnen um 7 Prozent geringer ausfallen als im Vorjahr (29 400 Tonnen). Im Landesdurchschnitt wurde je Hektar Nettofläche ein Ertrag von 270 dt ermittelt, 20 dt/ha weniger als 2000. Das noch vorläufige Ergebnis von 2001 übertrifft das durchschnittliche Ertragsniveau der Jahre 1995 bis 2000 jedoch um 40 dt/ha.

Für *Pflaumen und Zwetschen* wurde nach den ersten Schätzungen der Ernteberichtersteller ein Baumertrag von 16 kg und eine Gesamternte von 1 000 Tonnen errechnet. Damit fällt die diesjährige Erntemenge um knapp ein Fünftel (-230 t) geringer aus als 2000, übertrifft aber das langjährige Mittel (1995/2000) um ein Viertel (+190 t).

Bei *Birnen* wird mit einer Gesamternte von 220 Tonnen gerechnet. Das entspricht einem durchschnittlichen Behang von 6 kg je Baum. Bestätigt sich diese Schätzung, dann liegt die diesjährige Ernte um rund 100 Tonnen (-30 Prozent) unter der Vorjahresernte und verfehlt den durchschnittlichen Ertrag von 1995/2000 um knapp 20 Prozent. Vielerorts sind die Bäume mit der Pilzkrankheit „Birnen-gitterrost“ befallen. Dieser Pilzbefall führt bei intensiven Auftreten zur Ertragsminderung.

Frühgemüseernte 2001

Auf der Grundlage der Meldungen der Ernte- und Betriebsberichtersteller wurden erste Ergebnisse der diesjährigen Frühgemüseernte errechnet. Danach wurde für *Frühkohlrabi* ein Ertrag von 235 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) ermittelt. Der Spitzenertrag des Vorjahres (374 dt/ha) wurde damit

um ein Drittel verfehlt, das langjährige Mittel 1995/2000 von 218 dt/ha dennoch um 17 dt/ha überboten.

Der Flächenertrag für *Frühjahrskopfsalat* betrug 184 dt. Diese Ertragsleistung entsprach der Hälfte des Spitzenertrages des Vorjahres (383 dt/ha) und lag knapp unter dem sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 1995/2000 (-6,5 dt/ha).

Für *Frühjahrsspinat* wurde eine Ertragsleistung von 159 dt/ha errechnet, rund 60 dt/ha mehr als im Jahr 2000. Die durchschnittlichen Erträge der letzten sechs Jahre lagen bei 170 dt/ha.

Bei den etwas späteren Kulturen wurden in diesem Jahr überdurchschnittliche Erträge erzielt. Diese Kulturen konnten durch den niederschlagsreichen Juli im Wachstum noch kräftig zulegen. Dabei gab es Spitzenerträge bei Frühweißkohl und frühen Möhren.

Der *Frühweißkohl* brachte mit durchschnittlich 514 dt/ha einen Ertrag, der um 24 dt/ha über dem Vorjahresniveau und um 104 dt/ha über der durchschnittlichen Ertragsleistung von 1995/2000 lag.

Die Ertragsleistung des *Frühblumenkohls* entsprach mit 258 dt/ha dem Vorjahresniveau (253 dt/ha). Im Vergleich zum langjährigen Mittel (1995/2000) wurde eine um ein Fünftel höhere Flächenleistung festgestellt.

Der Ertrag für *Frührotkohl* lag mit 365 dt/ha im langjährigem Mittel (361 dt/ha) und um 21 dt/ha über dem Vorjahresertrag.

Die Erträge bei *Frühwirsing* waren mit 247 dt/ha knapp ein Fünftel höher als im Vorjahr und lagen im Mittel der Jahre 1995/2000.

Für die *frühen Möhren* wurde ein Ertrag von 381 dt/ha ermittelt. Dieser war um das 1,2-fache höher als im Jahr 2000 (169 dt/ha) und überschritt den Durchschnittsertrag 1995/2000 (231 dt/ha) um 65 Prozent. Frühe Möhren haben in Thüringen jedoch nur eine untergeordnete Anbaubedeutung.

Bei *Frischerbsen*, ein in Thüringen ebenfalls nur vereinzelt angebautes Gemüse, wurden 39 dt vom Hektar geerntet (umgerechnet auf gedroschen, ohne Hülsen). Im Jahr 2000 waren es 35 dt/ha und im Durchschnitt der letzten sechs Jahre 45 dt/ha.

Vorraussichtlich sehr gute Getreideernte 2001

Für Thüringen wird 2001 eine Gesamterntemenge von 2,7 Mill. Tonnen erwartet. Mit einem voraussichtlichen Hektarertrag von rund 70 Dezitonnen auf einer Basis von 14 Prozent Feuchtigkeitsgehalt würde damit der bisher höchste Ertrag erreicht. Allerdings könnte der effektive Hektarertrag durch ein sehr trockenes Erntegut (Feuchtigkeitsgehalte unter 14 Prozent) geringer ausfallen.

Die Thüringer Bauern rechnen 2001 mit einer Getreideernte (ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix) von 2 733 Tausend Tonnen. Damit würde nach vorläufigen Berechnungen die Erntemenge des Vorjahres um 7,7 Prozent übertroffen.

Der Spitzenertrag von 1999 mit 68,0 dt/ha würde um 2,1 dt/ha bzw. 3,1 Prozent und der sechsjährige Durchschnitt (1995/2000) um 6,3 dt/ha bzw. 9,9 Prozent überboten. Der effektive Hektarertrag könnte jedoch durch ein sehr trockenes Erntegut geringer ausfallen. Ausschlaggebend für einen hohen Ertrag ist der Winterweizen, dessen Anbaufläche inzwischen in Thüringen rund 55 Prozent des Getreideanbaus einnimmt.

Bei *Winterweizen* wird 2001 ein voraussichtlicher Flächenertrag von 74,0 dt/ha erwartet. Das wären 4,8 dt/ha bzw. 7,0 Prozent mehr als im Vorjahr und 0,5 dt/ha mehr als der bisher beste Ertrag 1999.

Der *Roggenertrag* von 72,5 dt/ha liegt nach vorläufigen Ergebnissen um 5,7 dt/ha bzw. 8,6 Prozent über dem Vorjahresergebnis und um 3,9 dt/ha über dem Spitzenertrag von 1997.

Bei *Wintergerste* würde mit einem voraussichtlichen Flächenertrag von 71,1 dt/ha das hohe Niveau von 1999 erreicht. Der Vorjahresertrag würde damit um 3,2 dt/ha bzw. 4,7 Prozent übertroffen.

Höhere Flächenerträge werden mit voraussichtlich 57,0 dt/ha ebenfalls bei der *Sommergerste* erwartet. Der bisher höchste Ertrag von 55,5 dt/ha im Jahr 1996 würde um 2,7 Prozent und der langjährige Durchschnitt (1995/2000) um 4,8 dt/ha bzw. 9,2 Prozent überboten.

Bei *Hafer*, dessen Anbaufläche inzwischen nur noch 1,7 Prozent der Getreidefläche ausmacht, wird voraussichtlich ein Flächenertrag von 51,0 dt/ha erreicht.

Mit einem voraussichtlichen Flächenertrag von 68,0 dt/ha bei *Triticale* (eine Kreuzung zwischen Winterweizen und Roggen) wird auch hier der bisher höchste Ertrag erwartet. Damit würde der Vorjahresertrag um 3,9 dt/ha bzw. 6,1 Prozent übertroffen.

Ernährungsgewerbe und Fahrzeugbau im 1. Halbjahr 2001 umsatzstärkste Industriegewerkschaftszweige

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der 22 Wirtschaftszweige Thüringens meldeten im 1. Halbjahr 2001 mit 19,1 Mrd. DM Umsatzsteigerungen zum Vergleichszeitraum 2000 (+7,3 Prozent).

Die höchsten Umsätze erzielten die Wirtschaftszweige Ernährungsgewerbe (2 500 Mill. DM), Fahrzeugbau (2 053 Mill. DM), Herstellung von Metallerzeugnissen (1 520 Mill. DM), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (1 472 Mill. DM), Maschinenbau (1 467 Mill. DM), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (1 348 Mill. DM), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (1 157 Mill. DM), Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (1 101 Mill. DM) und Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (703 Mill. DM).

Die Wirtschaftszweige Recycling (Anteil am Gesamtumsatz: 0,1 Prozent), Bekleidungsindustrie (0,1 Prozent) und Sonstiger Fahrzeugbau (0,4 Prozent) waren nicht so stark vertreten.

Ausgewählte Merkmale nach Wirtschaftszweigen von Januar bis Juni 2001

Land — Wirtschaftsabteilung	Umsatz insgesamt			Auslandsumsatz			Beschäftigte			Umsatzproduktivität	
	absolut	Anteil	Entw. z. Vorjahr	absolut	Exportquote	Entw. z. Vorjahr	absolut	Anteil	Entw. z. Vorjahr	absolut	Entw. z. Vorjahr
	Mill. DM	%	um %	Mill. DM	%	um %	Pers.	%	um %	DM	um %
Thüringen	19 050,0	.	7,3	4 543,7	23,9	15,1	136 305	.	5,0	23 293	2,2
Ernährungsgewerbe	2 500,0	13,1	17,6	161,6	6,5	38,3	15 577	11,4	3,1	26 749	14,1
Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Textilgewerbe	295,1	1,5	15,5	74,6	25,3	20,5	3 062	2,2	- 15,5	16 060	36,6
Bekleidungsindustrie	14,4	0,1	- 46,1	.	.	.	317	0,2	- 50,1	7 552	8,1
Ledergewerbe	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	479,3	2,5	- 16,5	116,8	24,4	- 20,0	3 347	2,5	- 15,0	23 865	- 1,7
Papiergewerbe	434,0	2,3	24,4	104,7	24,1	- 3,8	2 488	1,8	11,5	29 081	11,5
Verlagsindustrie, Druckindustrie, Vervielfältigung von Bild-, Ton- und Datenträgern	595,8	3,1	9,5	54,2	9,1	23,5	4 293	3,1	5,3	23 133	4,0
Chemische Industrie	656,1	3,4	11,6	257,8	39,3	12,6	4 334	3,2	5,2	25 230	6,0
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 348,4	7,1	18,0	290,5	21,5	48,8	10 863	8,0	8,6	20 688	8,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 157,2	6,1	2,6	195,3	16,9	20,6	10 954	8,0	- 1,5	17 607	4,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	568,7	3,0	20,2	188,0	33,1	4,5	3 820	2,8	9,9	24 813	9,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	1 519,7	8,0	7,5	268,7	17,7	22,1	16 218	11,9	6,7	15 618	0,7
Maschinenbau	1 467,0	7,7	17,4	385,3	26,3	29,2	14 875	10,9	6,3	16 436	10,5
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	.	.	.	.	.	.	1 285	0,9	3,0	.	.
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	1 471,9	7,7	17,8	164,6	11,2	20,4	10 186	7,5	7,3	24 083	9,9
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	702,7	3,7	26,9	225,1	32,0	5,0	4 814	3,5	12,8	24 328	12,5
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	1 101,4	5,8	25,7	440,7	40,0	23,9	8 368	6,1	13,6	21 938	10,7
Fahrzeugbau	2 053,4	10,8	- 0,9	914,7	44,5	25,1	9 522	7,0	9,5	35 943	- 9,5
Sonstiger Fahrzeugbau	69,1	0,4	- 17,1	2,8	4,1	132,9	842	0,6	- 9,2	13 683	- 8,7
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren u.s.	745,6	3,9	1,9	91,4	12,3	14,9	8 095	5,9	3,6	15 353	- 1,6
Recycling	20,8	0,1	- 31,0	.	.	.	246	0,2	- 23,0	14 063	- 10,4

1) Monatsdurchschnitt

Der Anteil des *Auslandsumsatzes* am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug 23,9 Prozent im 1. Halbjahr 2001 und stieg gegenüber den ersten sechs Monaten 2000 um 1,7 Prozentpunkte. Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren:

- Fahrzeugbau (44,5 Prozent),
- Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (40,0 Prozent),
- Chemische Industrie (39,3 Prozent),
- Metallherzeugung und -bearbeitung (33,1 Prozent),
- Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32,0 Prozent),
- Maschinenbau (26,3 Prozent),
- Textilgewerbe (25,3 Prozent),
- Holzgewerbe (24,4 Prozent) und
- Papiergewerbe (24,1 Prozent).

Geringe Exportquoten wurden in den Betrieben der Wirtschaftszweige Ernährungsgewerbe (6,5 Prozent) und sonstiger Fahrzeugbau (4,1 Prozent) ermittelt.

Die Anzahl der *Beschäftigten* betrug im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres 136 305 Personen und stieg damit zum gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,0 Prozent.

Folgende Wirtschaftszweige mit einer hohen Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt wurden ermittelt:

- Herstellung von Metallzeugnissen (16 218 Personen),
- Ernährungsgewerbe (15 577 Personen),
- Maschinenbau (14 875 Personen),
- Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (10 954 Personen),
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (10 863 Personen),
- Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (10 186 Personen) und
- Fahrzeugbau (9 522 Personen).

In den Wirtschaftszweigen Recycling (246 Personen) und Bekleidungsindustrie (317 Personen) waren vergleichsweise wenig Personen beschäftigt.

Die *Produktivität* (berechnet als Umsatz je Beschäftigten) erreichte im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 2001 einen Wert von 23 293 DM und stieg zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent. Die höchste Produktivität wurde für den Wirtschaftszweig Fahrzeugbau (35 943

DM) ermittelt. Es folgten die Industriezweige Papiergewerbe (29 081 DM), Ernährungsgewerbe (26 749 DM), Chemische Industrie (25 230 DM), Metallherzeugung und -bearbeitung (24 813 DM), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (24 328 DM), und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (24 083 DM). Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lag das Bekleidungsindustrie (7 552 DM).

Wohnhäuser sind durchschnittlich 16 Monate nach Erteilen der Baugenehmigung bezugsfertig

Im Jahr 2000 wurden 5 660 neue Wohngebäude (ohne Wohnheime) fertig gestellt. Dazu wurde die durchschnittliche Abwicklungsdauer, d.h. die Zeitspanne zwischen Baugenehmigung und Baufertigstellung eines Bauvorhabens ermittelt. Sie stellt sicher einen nicht unwichtigen Gesichtspunkt für die Bauherren dar.

Als durchschnittliche Abwicklungsdauer wurden 16 Monate ermittelt, wobei innerhalb der einzelnen Gebäudearten z.T. beträchtliche Unterschiede auftraten.

Die fertig gestellten 4 799 neuen Einfamilienhäuser waren durchschnittlich nach 15 Monaten bezugsfertig. Knapp 11 Prozent von ihnen konnten nach bis zu einem halben Jahr und rund 39 Prozent nach ca. einem Jahr bezogen werden. Bei etwa 34 Prozent dauerte es zwischen einem und zwei Jahren und bei den restlichen 16 Prozent mehr als zwei Jahre.

Die 532 Zweifamilienhäuser waren nach durchschnittlich 17 Monaten fertiggestellt.

Bei den 329 Mehrfamilienhäusern dagegen dauerte es im Durchschnitt 26 Monate bis zur Bezugsfertigstellung. Hier wurden nur knapp 7 Prozent bis zu einem halben Jahr fertig gestellt. Bei 18 Prozent dauerte es etwa ein Jahr. Rund 37 Prozent der Mehrfamilienhäuser wurden zwischen einem und zwei Jahren fertig, bei nicht ganz 39 Prozent lag die Genehmigung mehr als zwei Jahre zurück.

Gas ist bevorzugte Heizenergiequelle im Wohnungsneubau in Thüringen

Eine Untersuchung zu den Fertigstellungen im Wohnungsbau 2000 ergab, dass mehr als drei Viertel der 5 667 neu errichteten Wohngebäude (einschließlich Wohnheime) mit einer Gasheizung ausgerüstet sind.

In 15 Prozent der neuen Wohnhäuser wird Öl als Brennstoff verwendet, in nur knapp 3 Prozent wird mit Strom geheizt. Koks und Kohle als Energiequelle werden bei Neubauten kaum noch genutzt, Wärmepumpe und Solarenergie gibt es nur vereinzelt.

Im Wohnungsneubau spielt Fernwärme (ohne Angabe der Energiequelle) ebenfalls eine untergeordnete Rolle.

Aus welchem Land kamen im Jahr 2000 die meisten Urlauber auf Thüringens Campingplätzen?

Wenn Günther Jauch fragen würde:

Aus welchem Land kamen im Jahr 2000 die meisten Urlauber auf Thüringens Campingplätzen?

- A: Polen B: Niederlande
C: Österreich D: Frankreich

Da käme sicher jeder Kandidat eine Runde weiter.

Gewissheit gibt jedoch ein Blick in die Beherbergungstatistik des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Mit 7 766 Gästen kamen im Jahr 2000 rund drei Viertel aller ausländischen Camper aus den Niederlanden. Sie blieben im Durchschnitt 3 Tage.

Mit großem Abstand belegten die 342 Camper aus dem Vereinigten Königreich Großbritannien Platz 2, gefolgt von Dänemark mit 319 Gästen.

Insgesamt steuerten im Jahr 2000 mehr als 103 600 in- und ausländische Urlauber (ohne Dauercamper) einen der 51 Thüringer Campingplätze¹⁾ an.

Wie verkehrssicher sind Thüringens Straßenfahrzeuge?

Im Jahre 2000 führten die Überwachungsinstitutionen wie TÜV (Technischer Überwachungsverein), DEKRA (Deutscher Kraftfahrzeugüberwachsungsverein e.V.) und andere in Thüringen an 619 770 Kraftfahrzeugen und Anhängern Prüfungen auf Verkehrssicherheit und vorschriftsmäßigen Zustand durch. Das waren 1,8 Prozent mehr als 1999.

Bei den untersuchten Fahrzeugen handelte es sich überwiegend um Personenkraftwagen (74,8 Prozent), gefolgt von Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und Sonstigen Kraft-

fahrzeugen sowie Kraftfahrzeuganhängern (jeweils 9,8 Prozent), Krafträdern (3,2 Prozent) und Zugmaschinen (2,5 Prozent).

Nach Informationen des Kraftfahrt-Bundesamtes in Flensburg wurden bei 53,3 Prozent bzw. 330 647 Fahrzeugen Mängel festgestellt. 22,3 Prozent bzw. 138 462 Fahrzeuge hatten sogar erhebliche Mängel.

837 Fahrzeuge (0,1 Prozent) wurden als verkehrsunsicher eingestuft. Bei diesen Fahrzeugen erfolgte die Entfernung der vorhandenen Prüfplakette, denn die Mängel waren so erheblich, dass sie zu einer unmittelbaren Verkehrsgefährdung führen können. Schwerpunkt waren hier die Lenk- und Bremsanlagen, das Fahrgestell oder die Räder und die Bereifung.

Bei 46,7 Prozent bzw. 289 123 Fahrzeugen wurden keine erkennbaren Mängel festgestellt.

Weniger Fahrgäste in Bussen und Straßenbahnen im 2. Vierteljahr 2001

Die 48 auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs in Thüringen (Unternehmen mit Straßenbahnen bzw. mit 6 und mehr im Personenverkehr eingesetzten Kraftomnibussen) beförderten im 2. Vierteljahr dieses Jahres 51,4 Mill. Personen. Damit nahmen im Vergleich zum 2. Vierteljahr 2000 rund 3 Mill. weniger Fahrgäste die Beförderungsleistungen der öffentlichen Verkehrsunternehmen in Anspruch.

Von dem Rückgang der Fahrgastzahlen waren durchweg alle Formen des Linienverkehrs betroffen.

Der *allgemeine Linienverkehr* beförderte im 2. Vierteljahr 2001 mit 49,5 Mill. Fahrgästen rund 2,8 Mill. weniger Fahrgäste als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Mit 96,3 Prozent hatte der allgemeine Linienverkehr den größten Anteil an der Personenbeförderung.

Ebenso blieben den *Sonderformen des Linienverkehrs* (dazu zählen der Schülerverkehr gegen Entgelt, Berufsverkehr, Markt- und Theaterfahrten) im 2. Vierteljahr 2001 viele Fahrgäste aus. Insgesamt 233 Tsd. Fahrgäste wurden be-

¹⁾ Campingplätze, die nur Dauercamping anbieten, werden dabei nicht erfasst.

fördert. Das waren etwa ein Drittel weniger als im entsprechenden Vorjahresvierteljahr. Die Fahrgastzahlen verringerten sich sowohl bei den Markt- und Theaterfahrten als auch bei den Schülerfahrten.

Auch im *gelegentlichen Reiseverkehr* mit Omnibussen wirkten sich Preis- bzw. Steuererhöhungen offenbar auf die Fahrgastzahlen aus. Insgesamt 478 Tsd. Personen unternahm Ausflugsfahrten oder reisten mit Bussen zu ihren Ferienorten. Das waren im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum rund 34 Tsd. Fahrgäste weniger.

Trotz zurückgegangener Fahrgastzahlen konnten die Verkehrsunternehmen ihre *Einnahmen* gegenüber dem 2. Vierteljahr 2000 auf 74,2 Mill. DM - um mehr als 7 Prozent - erhöhen. Allein 51,5 Mill. DM resultierten aus FahrscHEINverkäufen (einschließlich Umsatzsteuer) des allgemeinen Linienverkehrs. Ähnliches galt auch für die Unternehmen des gelegentlichen Reiseverkehrs. Deren Einnahmen bezifferten sich auf 22,3 Mill. DM, was einer Erhöhung um knapp ein Fünftel entsprach. Grund dafür dürften die auf das Beförderungsentgelt umgelegten höheren Betriebskosten in diesem Frühjahr sein.

Mai 2001: Kraftfahrzeuge die wichtigsten Thüringer Ex- und Importgüter

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen gingen im Mai 2001 Thüringer Waren im Wert von 754,8 Mill. DM ins Ausland. Das waren 0,6 Prozent mehr als im Vormonat.

Von Januar bis Mai 2001 betrug das Exportvolumen 4,1 Mrd. DM und lag damit um 899,9 Mill. DM bzw. 28,5 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Im Vergleich dazu lag die Zuwachsrate von Januar bis April 2001 bei 36,1 Prozent.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes betrug der Wert der *deutschen Ausfuhren* in den ersten fünf Monaten 522,2 Mrd. DM und der Wert der *Einfuhren* 458,1 Mrd. DM. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum stieg der Wert der Ausfuhren um 12,2 Prozent und der der Einfuhren um 10,4 Prozent. Im Vergleich dazu lagen die Zuwachsraten von Januar bis April 2001 bei 14,5 bzw. 13,5 Prozent.

Der Mai war seit Jahresbeginn der erste Monat, in dem in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie nach Amerika und Afrika weniger Waren als im jeweils ver-

gleichbaren Vorjahresmonat ausgeführt wurden (rund -3 Prozent, -19 bzw. -33 Prozent).

Im Vergleich der ersten fünf Monate 2001 und 2000 gab es jedoch Zuwachsraten von rund 24 Prozent, 21 und 30 Prozent. Nach Asien wurden fast 48 Prozent mehr Waren geliefert und nach Australien 13 Prozent.

Italien war weiterhin wichtigster Handelspartner Thüringens mit einem Anteil von 14,4 Prozent am Gesamtexport. Im Vergleich mit den ersten fünf Monaten 2000 nahm Italien wertmäßig fast drei Viertel mehr Waren ab (+73,7 Prozent).

Nach Frankreich gingen 9,4 Prozent der Ausfuhren, bei einem Anstieg um 14,0 Prozent gegenüber Januar bis Mai 2000.

Innerhalb der Europäischen Union gingen in den ersten fünf Monaten weniger Waren nach Luxemburg (-36,8 Prozent), Spanien (-7,2 Prozent) und Dänemark (-5,1 Prozent).

Unter den mittel- und osteuropäischen Ländern waren Hauptabnehmer Thüringer Produkte die Tschechische Republik (Zuwachs um 46,2 Prozent) und Polen (+44,3 Prozent). Die Ausfuhren in die Russische Föderation stiegen um mehr als die Hälfte (+54,7 Prozent).

Mit den Vereinigten Staaten wickelte Thüringen 8,5 Prozent des gesamten Exportes ab. Der Rückgang der Ausfuhren im Mai 2001 um fast 17 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat verringerte das Plus Ende Mai auf rund 18 Prozent (Januar bis April 2001: +30,0 Prozent).

Aus Asien waren Japan und die Volksrepublik China mit einem Anteil an den Gesamtausfuhren von 2,3 Prozent bzw. 1,7 Prozent wichtigste Abnehmer Thüringer Waren (Zuwachs der Lieferungen um 35,6 bzw. 117,4 Prozent).

Kraftfahrzeuge blieben weiterhin Hauptexportartikel mit einem Anteil von rund 22 Prozent an der Gesamtausfuhr. Binnen Jahresfrist wurden wertmäßig fast 33 Prozent mehr Kraftfahrzeuge ausgeführt.

Weitere wichtige Exportgüter waren elektrotechnische Erzeugnisse mit einem Anteil von 17,2 Prozent an den Thüringer Ausfuhren sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse (8,6 Prozent). Hier wurden Zuwächse von über einem Drittel bzw. mehr als der Hälfte erzielt.

Einfuhr

Im Mai 2001 wurden Waren im Wert von 538,6 Mill. DM eingeführt. In den ersten fünf Monaten 2001 waren es 2,9 Mrd. DM und damit 111,2 Mill. DM bzw. 3,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Aus den Mitgliedstaaten der EU kamen rund 46 Prozent aller Lieferungen nach Thüringen (Rückgang um 2,4 Prozent).

Dabei waren Spanien sowie die Niederlande mit einem Anteil von 10,0 bzw. 8,4 Prozent an den Einfuhren die wichtigsten Importländer (Zuwachs: +47,8 Prozent bzw. -46,8 Prozent).

Aus den mittel- und osteuropäischen Ländern kamen die meisten Waren aus Polen, der Tschechischen Republik und der Russischen Föderation (Zuwachs: +19,5 Prozent; +16,7 Prozent; +29,9 Prozent).

Die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten nahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um annähernd zwei Drittel (62,0 Prozent) zu.

Über ein Fünftel (22,0 Prozent) des Warenstroms nach Thüringen kam aus Asien. Größte Handelspartner waren hier die Volksrepublik China und Taiwan.

Zu den Haupteinfuhrgütern zählten Kraftfahrzeuge mit 19,1 Prozent an den Gesamteinfuhren, elektrotechnische Erzeugnisse (15,9 Prozent) sowie Büromaschinen (15,5 Prozent). Die Kraftfahrzeugimporte erhöhten sich um 38,3 Prozent. Bei elektrotechnischen Erzeugnissen und Büromaschinen war die Entwicklung rückläufig (-12,8 bzw. -18,3 Prozent).

1 986 Personen, darunter 1 625 Strafgefangene, am 31. März 2001 in Thüringens Justizvollzugsanstalten

Am 31. März 2001 waren in den Justizvollzugsanstalten Thüringens 1 986 Personen inhaftiert (einschließlich Freigänger), darunter 1 625 rechtskräftig zu Freiheitsentzug verurteilte Strafgefangene. Damit stieg die Anzahl der Strafgefangenen gegenüber dem 31.3.2000 um 148 Personen bzw. 10 Prozent.

Der Anteil der Strafgefangenen an den Inhaftierten insgesamt (einschließlich Untersuchungshaft und sonstigem Freiheitsentzug) erhöhte sich von 78 auf 82 Prozent am 31.3.2001.

Eine Jugendstrafe verbüßen 294 der Strafgefangenen. Das waren 48 Häftlinge mehr als am 31. März 2000. Die Anzahl der nach allgemeinem Strafrecht verurteilten Personen stieg um 100 auf 1 331 Gefangene.

Nach Hauptdeliktgruppen sind mit 360 Personen (22 Prozent der Strafgefangenen) erstmals seit 1991 mehr Strafgefangene wegen „anderer Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)“ in den Justizvollzugsanstalten Thüringens als wegen Diebstahl und Unterschlagung (339 Personen, 21 Prozent der Strafgefangenen).

Während die Anzahl bei Diebstahl und Unterschlagung im Vergleich zum 31. März des Vorjahres unverändert blieb, ist sie bei den „anderen Straftaten gegen die Person“ um 44 gestiegen. Dies ist vor allem auf eine Zunahme der wegen gefährlicher Körperverletzung im Strafvollzug befindlichen Gefangenen zurückzuführen. Des weiteren zählen hierzu auch Inhaftierungen wegen Mord (56 Strafgefangene) und Totschlag (31 Strafgefangene) sowie Straftaten gegen die persönliche Freiheit.

Eine deutliche Erhöhung der Anzahl der Strafgefangenen gibt es auch bei Straftaten im Straßenverkehr (+37), den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (+27) und Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (+23).

Fast 60 Prozent der Strafgefangenen (960) waren bereits vorbestraft. Deutlich zugenommen hat die Anzahl der bisher einmal Vorbestraften auf 332 Personen. Fast jeder Vierte der Vorbestraften hatte 5 bis 10 Vorstrafen, 60 Gefangene (Vorjahr: 51) hatten mehr als 10 Vorstrafen aufzuweisen.

Mit einer voraussichtlichen Vollzugsdauer bis maximal einem Jahr sind 38 Prozent der Strafgefangenen inhaftiert, die Hälfte verbüßt eine Strafe von mehr als einem bis zu fünf Jahren und 12 Prozent von mehr als fünf Jahren, darunter 25 Personen (Vorjahr: 24 Personen) mit einer lebenslangen Freiheitsstrafe.

Im Jahr 2000 weiterer Abbau von Krankenhausbetten

In den 53 Thüringer Krankenhäusern standen im Jahr 2000 fast 17 600 Betten zur Verfügung. Das waren 362 Betten bzw. 2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Seit 1991 wurden 5 175 Betten und damit fast ein Viertel aller Betten abgebaut (22,7 Prozent).

Der Nutzungsgrad der Betten beträgt seit 1999 mehr als 80 Prozent. Während in den Jahren 1991 bis 1998 die Bettenauslastung zwischen 73 und 79 Prozent lag, stieg sie bis 1999 auf 81,7 Prozent. Im Jahr 2000 betrug die Bettenauslastung 81,1 Prozent.

Im Jahr 2000 wurden mit fast 518 000 Fällen die meisten Patienten seit 1991 vollstationär behandelt. Gegenüber dem Jahr zuvor war das eine Zunahme von knapp 3 500 Fällen bzw. 0,7 Prozent, gegenüber 1991 sogar um mehr als ein Viertel (fast 116 000 Fälle bzw. 28,8 Prozent).

Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten sank seit 1991 kontinuierlich und betrug im vergangenen Jahr 10,1 Tage. Das war gegenüber 1999 ein Rückgang um 0,3 Tage bzw. 2,9 Prozent, gegenüber 1991 sogar um mehr als ein Drittel (5,3 Tage bzw. 34,4 Prozent).

Verdienste im April um 2,2 Prozent gestiegen

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der laufenden Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich ermittelt werden. Für Rückschlüsse auf die eigene Einkommenssituation können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte jedoch nur eingeschränkt herangezogen werden, da diese u.a. in Abhängigkeit von der jeweils ausgeübten Tätigkeit und der Anzahl der Berufsjahre bisweilen erheblich von einander abweichen können. Auch bestehen zwischen den Branchen einzelner Wirtschaftsbereiche sowie zwischen den Unternehmen eines Wirtschaftsbereiches oft beträchtliche Unterschiede im Einkommensniveau.

Nach vorläufigen Angaben betrug der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers im *Produzierenden Gewerbe (Arbeiter und Ange-*

stellte) sowie im *Dienstleistungsbereich (hier nur Angestellte)* im April dieses Jahres 3 794 DM. Gegenüber April 2000 stiegen die Verdienste um 83 DM bzw. 2,2 Prozent.

Männliche Arbeitnehmer bezogen im April 2001 durchschnittlich 3 999 DM brutto. Dies entsprach einem Anstieg um 89 DM bzw. 2,3 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat. Frauen verdienten im Durchschnitt 3 315 DM. Das waren 81 DM bzw. 2,5 Prozent mehr als im April 2000. Im Vergleich zu ihren Kollegen erhielten die weiblichen Arbeitnehmer im Durchschnitt 684 DM bzw. 17,1 Prozent weniger Lohn bzw. Gehalt. Die Unterschiede sind vor allem auf abweichende Beschäftigungsstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u.ä.) zurückzuführen.

Die *Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe* in Thüringen bezogen im April 2001 einen durchschnittlichen Bruttomonatslohn in Höhe von 3 386 DM. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat entsprach dies einem Lohnanstieg um 48 DM bzw. 1,4 Prozent. Dieser Lohnanstieg ist allein auf die Steigerung der durchschnittlichen Bruttostundenlöhne zurückzuführen. Von 19,14 DM im April 2000 stiegen sie auf 19,52 DM im April 2001.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit ging von 40,1 Stunden im April 2000 auf 39,9 Stunden im April 2001 zurück.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsgehälter der *kaufmännischen und technischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe* stiegen von 4 751 DM im April 2000 auf 4 931 DM im April 2001.

Ein *Angestellter im Dienstleistungsbereich (Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe)* erhielt im April 2001 brutto 3 936 DM und damit 110 DM bzw. 2,9 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Im *Handel* stieg das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt eines vollzeitbeschäftigten *Angestellten* von 3 486 DM im April 2000 auf 3 564 DM im April 2001.

Den deutlichsten Gehaltszuwachs erzielten im Dienstleistungsbereich die *Angestellten im Kredit- und Versicherungsgewerbe*. Nach 4 352 DM im April 2000 bezogen sie im April 2001 durchschnittlich 4 516 DM brutto. Das entsprach einem Plus von 164 DM bzw. 3,8 Prozent.

Verdienste der Handwerker im Mai 2001 leicht gestiegen

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines vollbeschäftigten Handwerkers (Gesellen und übrige Arbeiter) lag im Mai 2001 bei 16,13 DM. Das waren 0,25 DM oder 1,6 Prozent mehr als im Mai 2000.

Ein Geselle im Thüringer Handwerk bezog im Mai 2001 einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst in Höhe von 16,49 DM und damit 0,30 DM bzw. 1,9 Prozent mehr als im Mai 2000. Übrige Arbeiter, dazu zählen u.a. angelehrte, ungelernete sowie Hilfsarbeiter, erhielten einen Stundenlohn von 13,68 DM.

Die durchschnittlich bezahlte Wochenarbeitszeit (einschließlich Mehrarbeitszeit) stieg leicht von 40,6 Stunden im Mai 2000 auf 40,7 Stunden im Mai 2001. Dieser Anstieg ist einzig auf die geleisteten Mehrarbeitsstunden – von 0,8 auf 0,9 Stunden je Woche – zurückzuführen.

Bei nahezu gleicher bezahlter Wochenarbeitszeit führten die höheren Stundenverdienste zu einem Anstieg der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste um 50 DM auf 2 855 DM im Mai 2001.

Bedingt durch die abweichenden Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u.ä.) lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Männer mit 16,61 DM um 4,59 DM über dem der Frauen mit 12,02 DM. Im Vergleich zum Mai 2000 wird deutlich, dass die Verdienstentwicklung im Handwerk allein auf den Lohnanstieg der Männer zurückzuführen ist.

In den einzelnen Gewerben gab es zum Teil erhebliche Verdienstunterschiede.

Die höchsten Stundenlöhne wurden mit 17,53 DM für die Metallbauer ermittelt. Mit 42 Stunden hatten die Metallbauer auch die längste Wochenarbeitszeit.

Am Ende der Verdienstskala befanden sich – wie in den Vorjahren – die Bäcker und die Fleischer mit 12,59 DM bzw. 13,02 DM pro Stunde.

Die Angaben über Verdienste und Arbeitszeiten sind Durchschnittswerte, die auf der Grundlage der laufenden Verdiensterhebung im Handwerk ermittelt wurden. Unmittelbare Rückschlüsse auf eigene Verdienste sind nicht möglich.

Bezahlte Wochenstunden und Bruttoverdienste der Arbeiter¹⁾ - Gesellen und übrige Arbeiter - im Handwerk im Mai 2001 in Thüringen

Gewerbe	Durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit (einschl. Mehrarbeitszeit)			Durchschnittliche Brutto-					
				stundenverdienste			monatsverdienste		
	Mai 2001	Veränderung 2001 zu 2000		Mai 2001	Veränderung 2001 zu 2000		Mai 2001	Veränderung 2001 zu 2000	
		absolut	relativ		absolut	relativ		absolut	relativ
Stunden		um Proz.	DM		um Proz.	DM		um Proz.	
Alle ausgewählten Gewerbe	40,7	0,1	0,2	16,13	0,25	1,6	2 855	50	1,8
Maler und Lackierer	39,9	-	-	16,93	0,22	1,3	2 939	39	1,3
Metallbauer	42,0	0,9	2,2	17,53	0,94	5,7	3 203	237	8,0
Kraftfahrzeugmechaniker	40,5	- 0,3	- 0,7	15,97	- 0,09	- 0,6	2 812	- 36	- 1,2
Klempner, Gas- und Wasserinstallateure	40,0	0,1	0,0	17,01	0,33	2,0	2 956	60	2,0
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	39,6	- 0,3	- 0,7	17,22	0,51	3,1	2 968	69	2,4
Elektroinstallateure	40,6	- 0,1	- 0,2	16,53	0,41	2,6	2 918	69	2,4
Tischler	41,3	-	-	16,29	0,09	0,5	2 923	17	0,6
Bäcker	41,0	- 0,1	- 0,3	12,59	0,06	0,5	2 241	2	0,1
Fleischer	41,2	0,2	0,6	13,02	-	-	2 334	14	0,6

1) Männer und Frauen

Preisindex für die Lebenshaltung im August im Vergleich zum Vormonat gesunken

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Thüringen sank von Juli bis August 2001 um 0,2

Prozent und erreichte einen Indexstand von 111,7 (Basis 1995 = 100).

Im Vergleich zum Vormonat waren die Preise durchschnittlich rückläufig. Bei den Nahrungsmitteln gab es vor allem

saisonbedingte Preisnachlässe für frisches Obst (-5,6 Prozent und Gemüse (-7,6 Prozent). Die Preise für Schweinefleisch fielen um 1,7 Prozent. Kartoffeln waren sogar um 32 Prozent billiger als im Juli, jedoch liegt der Kartoffelpreis im August um 15,6 Prozent über dem Vorjahrespreis.

Auch nach dem Sommerschlussverkauf sind die Preise für Bekleidung weiterhin gefallen. Sakkos, Jacken für Männer waren 1,0 Prozent und Jacken für Frauen um 6,5 Prozent billiger als im Juli.

Die Kraftstoffpreise gingen um 1,5 Prozent zurück.

Auf dem Computermarkt sanken die Preise ebenfalls um 2,7 Prozent. Informationsgeräte kosteten 18,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Pauschalreisen konnten im August günstiger gebucht werden. Hier gab es Preisnachlässe um 2,0 Prozent.

Dagegen gab es Preisanstiege für Haushaltsenergie (0,8 Prozent), feste Brennstoffe (4,5 Prozent), Heizöl (1,0 Prozent) sowie für Gas (0,5 Prozent).

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im August 3,5 Prozent. Damit ging die Jahresteuersatzrate erneut zurück (Juli 3,6 Prozent).

Einen entscheidenden Einfluss übten die Preise für Nahrungsmittel aus. Die Jahresteuersatzrate ging hier von 7,8 Prozent im Juli 2001 auf 6,9 Prozent im August 2001 zurück.

Rückläufige Preise im Vergleich zum Vorjahr waren u.a. für Bohnenkaffee (-11,6 Prozent), Haushaltsgeräte (-1,0 Prozent) sowie für Fernseh- und Videogeräte (-2,8 Prozent) zu beobachten.

Amtliche Statistik testet Alternativkonzept einer Volkszählung

Das kürzlich in Kraft getretene Zensusgesetz ordnet Testuntersuchungen zur Erprobung einer registergestützten Volkszählung an, die zum Stichtag 5. Dezember 2001 durchzuführen sind. Mit diesem sogenannten Zensus

soll ein Methodenwechsel von einer herkömmlichen Volkszählung hin zu einem registergestützten Zensus vorbereitet werden. Dabei wird geprüft, ob sich herkömmliche Volkszählungen durch die Auswertung vorhandener Verwaltungsdateien ersetzen lassen.

Volkszählungen liefern Bestands- und Strukturdaten über die Bevölkerung eines Landes sowie über deren Erwerbstätigkeit und Wohnsituation. Ihre Ergebnisse sind die statistische Grundlage für politische wie für wirtschaftliche Planungen und Entscheidungen. Die letzte Volkszählung für das Gebiet der DDR fand 1981 statt, für das Gebiet der früheren Bundesrepublik 1987. Lediglich zu Gebäuden und Wohnungen liegen für die neuen Länder Daten aus dem Jahr 1995 vor.

Um die Kosten einer Volkszählung zu reduzieren, aber auch um Vorbehalte gegen unmittelbare Bürgerbefragungen zu berücksichtigen, wurde in Deutschland in den vergangenen Jahren nach Wegen gesucht, bestehende Datenquellen zu nutzen. Nach umfangreichen Vorarbeiten der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes hat der Gesetzgeber nun das Gesetz zur Vorbereitung eines registergestützten Zensus erlassen.

Das Gesetz ordnet eine Reihe von Verfahrens- und Qualitätsuntersuchungen an. Stichtag für die Testerhebungen ist der 5. Dezember 2001. Neben der Statistikauglichkeit der Register (vor allem der Einwohnermelderegister, aber auch der Dateien der Bundesanstalt für Arbeit) sollen auch eine postalische Gebäude- und Wohnungszählung sowie Verfahren zur Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Quellen getestet werden. Der Test umfasst insgesamt drei Stichproben. Die erste Stichprobe betrifft alle Gemeinden und dient der Überprüfung sogenannter Mehrfachfälle in den Melderegistern. Die weiteren Stichproben beschränken sich in Thüringen auf 45 ausgewählte Gemeinden und dort auf ca. 2 600 ausgewählte Gebäude. Das Thüringer Landesamt für Statistik hat die Thüringer Gemeinden bereits gebeten, die nach dem Gesetz benötigten Daten zu liefern.

Das Ergebnis der Tests wird nicht vor 2003 erwartet. Der Gesetzgeber hat dann zu entscheiden, ob in Deutschland die Volkszählung herkömmlicher Art endgültig durch einen „registergestützten Zensus“ abgelöst wird.

Edgar Freund
(Tel.: 0361/3784114 • E-Mail: EFreund@tls.thueringen.de)

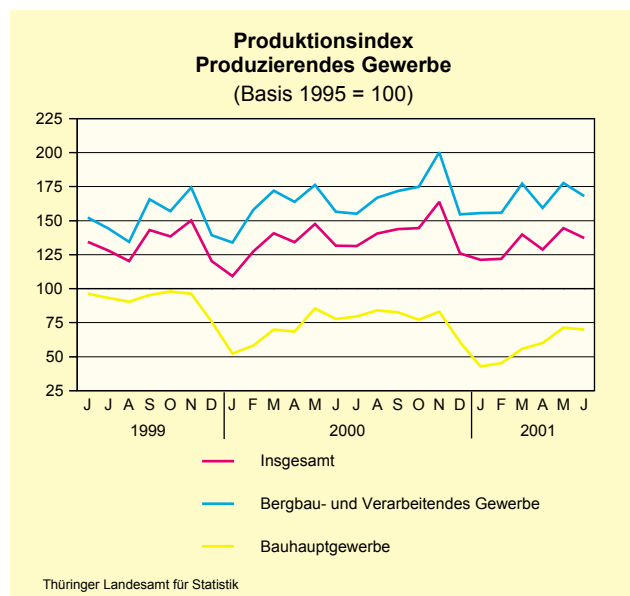
Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juni 2001 wurde im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe u.a. davon geprägt, dass gegenüber dem Vormonat Rückgänge bei der Produktion, beim Umsatz, bei der Produktivität und beim Auftragseingang zu verzeichnen waren, wobei zu berücksichtigen ist, dass ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat konnten bei gleicher Anzahl von Arbeitstagen weiterhin relativ hohe Zuwachsraten erzielt werden. Das trifft jedoch nicht auf den Auftragseingang zu, der bereits den dritten Monat in Folge niedriger ist als der jeweils vergleichbare Vorjahreswert, was zu einer Abschwächung des Wirtschaftswachstums in diesem Bereich führen könnte. Positiv zu bewerten ist, dass sich die Beschäftigtenzahl sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat weiter erhöhte.

Im Baugewerbe waren die meisten der oben genannten Kennziffern im Vergleich zum Vorjahresmonat weiterhin rückläufig. Der seit März dieses Jahres registrierte Rückgang der Zahl der Arbeitslosen setzte sich zwar auch im Juni 2001 weiter fort, die Arbeitslosenzahl lag aber, wie schon im Vormonat, über der des vergleichbaren Vorjahresmonats.

Produzierendes Gewerbe

Der **Produktionsindex** (1995 = 100) erreichte im Produzierenden Gewerbe im Monat Juni 2001 einen Wert von 137,1. Gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat entsprach das einem Wachstum von 4,2 Prozent, gegenüber dem Vormonat einem Rückgang von 5,0 Prozent, wobei zu berücksichtigen ist, dass, wie schon oben erwähnt, im Juni 2001 ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand als im Vormonat.



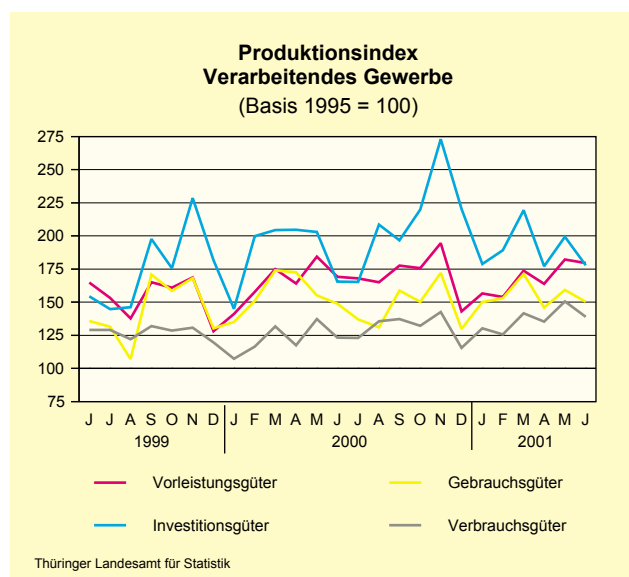
Im gesamten 1. Halbjahr 2001 war der Produktionsindex durchschnittlich um 0,3 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2000, wobei zu berücksichtigen ist, dass in diesem Zeitraum ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand als 2000.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erreichte der **Produktionsindex** (1995 = 100) im Juni 2001 mit einem Stand von 168,0 einen um 7,4 Prozent höheren Wert als im Juni des Vorjahres. Gegenüber dem Vormonat sank der Produktionsindex um 5,5 Prozent, was ebenfalls durch die geringere Zahl an Arbeitstagen beeinflusst sein dürfte.

Alle vier Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes verzeichneten zum Vorjahresmonat Zuwachsraten bei der Produktion, darunter wiesen die Verbrauchsgüterproduzenten mit 12,7 Prozent und die Investitionsgüterproduzenten mit 7,5 Prozent das höchste Wachstum aus.

Im Vergleich zum Vormonat ging der Produktionsindex in allen vier Hauptgruppen zurück.

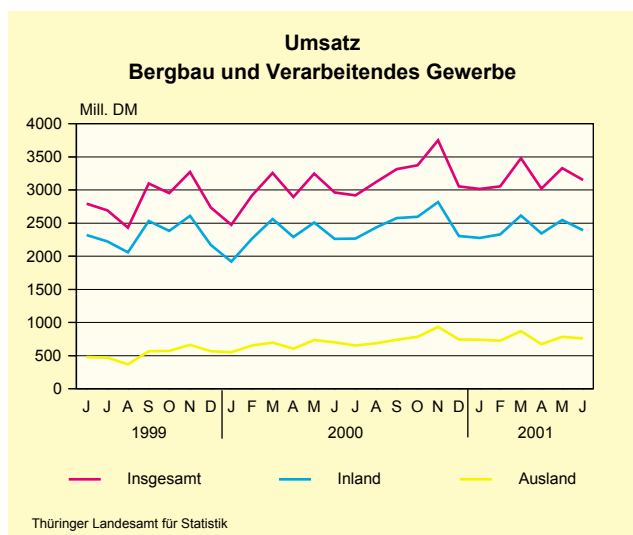


Im 1. Halbjahr 2001 war der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit einem durchschnittlichen Wert von 165,7 um 3,5 Prozent höher als im 1. Halbjahr des Vorjahres.

Einen Anstieg der Produktion verzeichneten in diesem Zeitraum drei der vier Hauptgruppen, wobei die Verbrauchsgüterproduzenten mit 12,2 Prozent das mit Abstand höchste Wachstum auswiesen. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex um 0,7 Prozent zurück.

Der **Umsatz** der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat Juni 2001 ein Volumen von 3 150 Mill. DM, was einer Steigerung zum Vormonatsmonat von 6,3 Prozent entsprach. Im Vergleich zum Vormonat war das Umsatzvolumen um 5,4 Prozent zurückgegangen. Der Auslandsumsatz betrug 757 Mill. DM und war damit um 7,6 Prozent höher als im Juni 2000; der Inlandsumsatz stieg um 5,9 Prozent auf 2 394 Mill. DM. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) hat sich durch das höhere Wachstum des Auslandsumsatzes im Vergleich zum Juni des Vorjahres von 23,7 Prozent auf 24,0 Prozent erhöht.

Im Vergleich zum Vormonat ging der Inlandsumsatz um 6,0 Prozent und der Auslandsumsatz um 3,1 Prozent zurück.

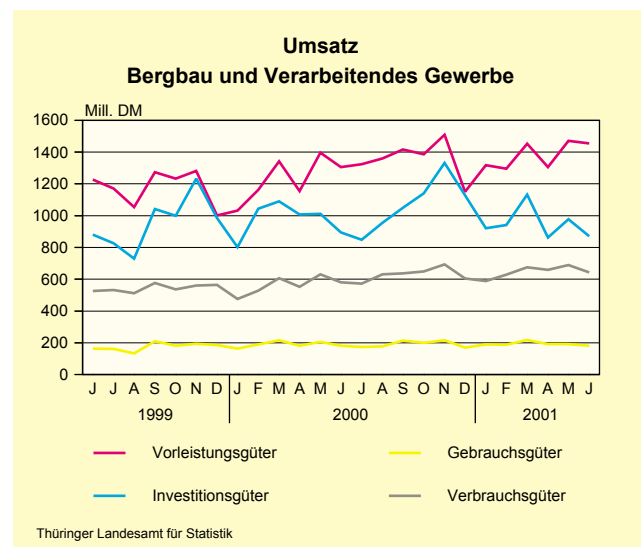


An der Umsatzsteigerung zum Monat Juni 2000 waren die Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+11,4 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+10,8 Prozent) beteiligt; bei den Investitionsgüterproduzenten (-2,6

Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,5 Prozent) ging der Umsatz dagegen zurück.

Das im 1. Halbjahr 2001 erreichte Umsatzvolumen von 19,1 Mrd. DM war insgesamt um 7,3 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2000 (bei einem Arbeitstag weniger). Beim Inlandsumsatz (14,5 Mrd. DM) war dabei eine Steigerung um 5,1 Prozent und beim Auslandsumsatz (4,5 Mrd. DM) um 15,1 Prozent zu verzeichnen. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) erhöhte sich dadurch von 22,2 Prozent im 1. Halbjahr 2000 auf 23,9 Prozent in der ersten Hälfte dieses Jahres.

Umsatzsteigerungen wurden im ersten Halbjahr 2001 in drei der vier Hauptgruppen erzielt, darunter die höchsten bei den Verbrauchsgüter- (+15,1 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+12,3 Prozent). In der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten ging das Umsatzvolumen in diesem Zeitraum um 2,4 Prozent zurück.



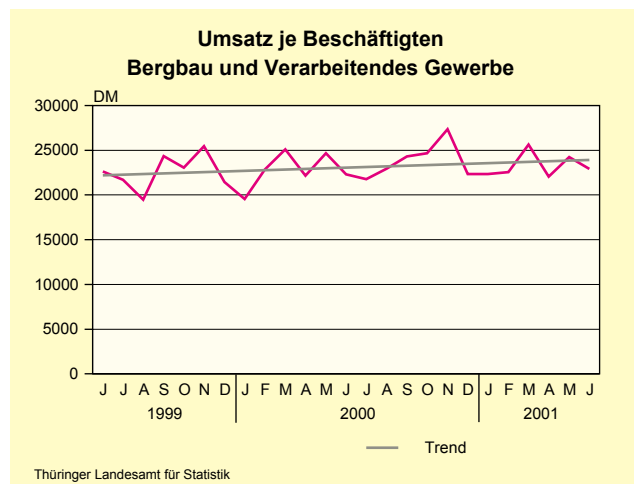
Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus (35,4 Prozent), gefolgt von der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (29,8 Prozent).

Die seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Zunahme der Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) setzte sich im Monat Juni 2001 weiter fort. Mit 137 531 Personen (Vormonat: 137 252) waren insgesamt 4 766 Personen (+3,6 Prozent) mehr in diesem Bereich tätig als im Juni des Vorjahres.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in der ersten Hälfte dieses Jahres um 5,0 Prozent höher als im 1. Halbjahr des Vorjahres. Dieser Beschäftigtenzuwachs war in allen vier Hauptgruppen zu verzeichnen, wobei das Wachstum im 1. Halbjahr in den Gruppen der Vorleistungsgüterproduzenten und der Gebrauchsgüterproduzenten mit 6,4 Prozent bzw. 4,9 Prozent am höchsten war.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging im Monat Juni 2001 auf einen Wert von 22 906 DM zurück (Vormonat: 24 252 DM), lag damit jedoch um 2,6 Prozent über dem Wert vom Juni 2000.

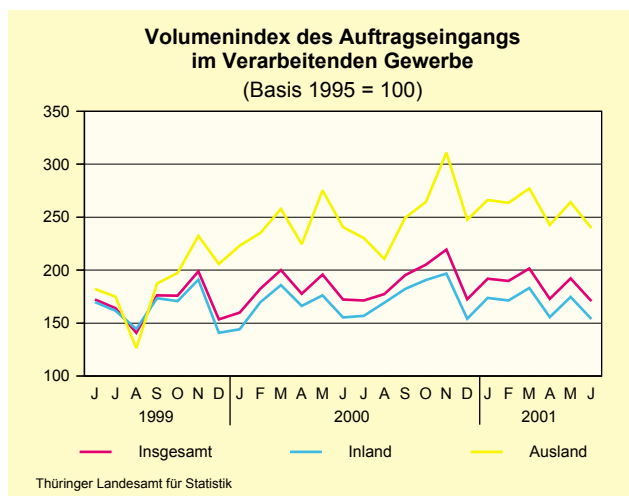
Im 1. Halbjahr 2001 war der Umsatz je Beschäftigten mit 140 Tsd. DM um 2,2 Prozent höher als in der ersten Jahreshälfte 2000.



Die geleisteten **Arbeiterstunden** waren im Monat Juni 2001 mit 13,7 Mill. Stunden um 3,6 Prozent höher als im Juni des Vorjahres, jedoch um 4,1 Prozent niedriger als im Mai dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Arbeiter und Arbeitstag betrug 6,9 Stunden (Juni 2000: 6,9 Stunden; Mai 2001: 6,9 Stunden).

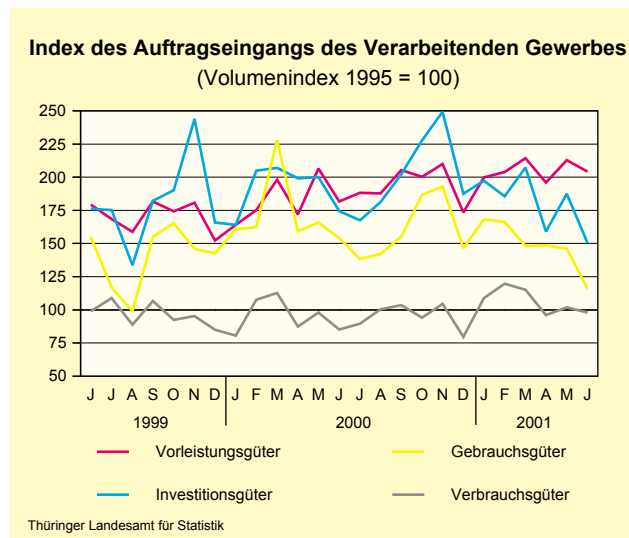
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (1995 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe war im Juni dieses Jahres bereits den dritten Monat in Folge niedriger als der jeweils vergleichbare Vorjahreswert und lag mit einem Wert von 170,8 um 0,8 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats und um 11,2 Prozent unter dem des Vormonats. Der Rückgang zum Vorjahresmonat war sowohl auf eine sinkende Inlandsnachfrage (-1,0 Prozent) als auch auf zurückgehen-

de Aufträge aus dem Ausland (-0,3 Prozent) zurückzuführen.



Insgesamt war der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2001 durchschnittlich um 2,9 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2000, davon im Inland um 1,5 Prozent und im Ausland um 6,7 Prozent.

Steigende Auftragseingänge gegenüber dem 1. Halbjahr 2000 verzeichneten in der ersten Hälfte dieses Jahres die Hersteller von Vorleistungs- und Verbrauchsgütern. Sie erhielten 12,2 Prozent bzw. 11,9 Prozent mehr Aufträge als im Vorjahreszeitraum. Dagegen registrierten die Investitionsgüterproduzenten 5,4 Prozent weniger Aufträge als im 1. Halbjahr 2000. Besonders deutlich ging die Nachfrage nach Erzeugnissen der Hersteller von Verbrauchsgütern zurück (-13,3 Prozent).



Baugewerbe

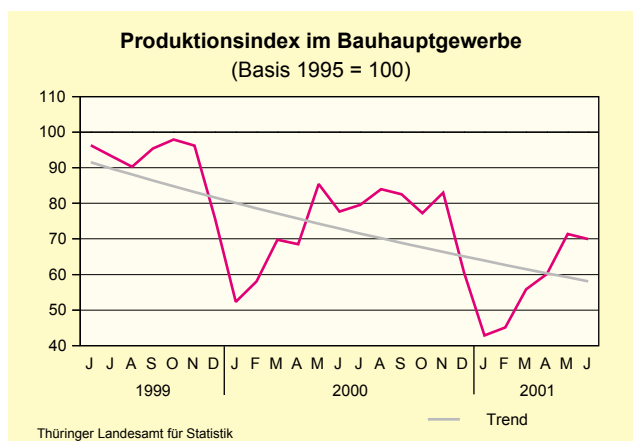
Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Halbjahr 2001 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 2 899 Mill. DM. Damit gingen die Umsätze gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 382 Mill. DM bzw. 11,7 Prozent zurück.

Ende Juni waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 42 024 Personen beschäftigt. Zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres sank die Zahl der **Beschäftigten** um 8 172 Personen bzw. 16,3 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2001 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) von 69 900 DM. Das waren, hauptsächlich bedingt durch den gegenüber dem Umsatzrückgang deutlicheren Rückgang der Anzahl der Beschäftigten, 5,0 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 2000.

Im **Bauhauptgewerbe** erreichte der **Index der Produktion** (1995 = 100) im Monat Juni 2001 einen Wert von 69,9 und war damit um 2,0 Prozent niedriger als im Vormonat und lag um 10,0 Prozent unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats.

Im Zeitraum Januar bis Juni 2001 betrug der Produktionsindex durchschnittlich 57,5 und lag damit um 16,2 Prozent unter dem Wert vom 1. Halbjahr 2000.



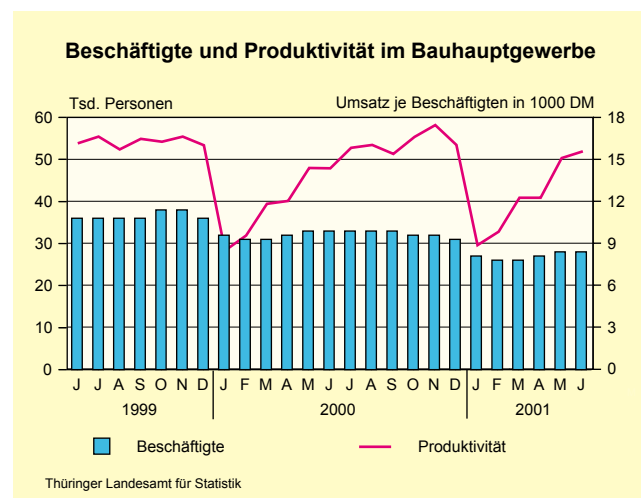
Der **Umsatz** im Bauhauptgewerbe war mit 437 Mill. DM (Vormonat: 421 Mill. DM) um 8,2 Prozent niedriger als im Juni 2000. Von diesem Umsatzrückgang waren alle

drei Auftraggeber- bzw. Bauartengruppen betroffen; allein im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 24,9 Prozent zurück.

Im gesamten 1. Halbjahr 2001 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 2 010 Mill. DM erzielt, 258 Mill. DM bzw. 11,4 Prozent weniger als in der 1. Jahreshälfte 2000. Auch hier waren alle drei Auftraggeber- bzw. Bauartengruppen beteiligt; allein im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 36,2 Prozent bzw. 168 Mill. DM zurück.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2001 geringfügig (+0,5 Prozent) erhöht. Mit 28 049 Personen waren 147 Personen mehr beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl im Juni des Vorjahres (33 115 Personen) wurde jedoch deutlich unterschritten (-15,3 Prozent bzw. -5 066 Personen).

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2001 einen Wert von 15 564 DM. Die Produktivität war damit um 8,3 Prozent höher als im Juni 2000 und um 3,2 Prozent höher als im Vormonat.



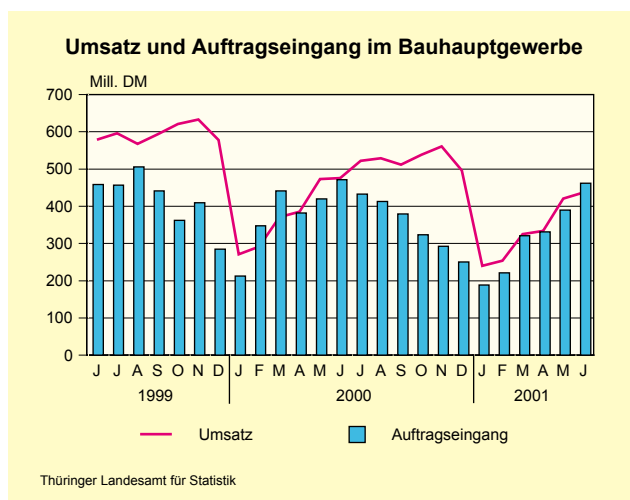
Im gesamten 1. Halbjahr 2001 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 4,7 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da die rückläufige Entwicklung des Umsatzes geringer ausfiel als die der Beschäftigten.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Juni 2001 mit 3 217 Tsd. Stunden um 2,0 Prozent niedriger als im Vormonat und lagen auch um 13,4 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang ge-

genüber Juni 2000 wurde sowohl im Wohnungsbau (-29,7 Prozent) als auch im gewerblichen (-16,1 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (-2,3 Prozent) verursacht.

Im Zeitraum Januar bis Juni 2001 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 18,4 Prozent niedriger als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres, wiederum verursacht von allen drei Auftraggeber- bzw. Bauartengruppen, darunter allein im Wohnungsbau ein Rückgang um 38,6 Prozent.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2001 etwas verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber dem Vormonat um 72 Mill. DM auf 461 Mill. DM, war damit allerdings um 10 Mill. DM niedriger als im Juni 2000. Der Rückgang zum Vorjahresmonat wurde vom Wohnungsbau (Rückgang der Auftragseingänge um 10 Mill. DM) und vom gewerblichen Bau (Rückgang um 4 Mill. DM) verursacht. Im öffentlichen und Straßenbau sind die Auftragseingänge dagegen um 4 Mill. DM gestiegen. Der Volumenindex des Auftragseingangs (1995 = 100) verringerte sich gegenüber Juni 2000 um 2,2 Prozent auf 96,1.



Trotz der leichten Verbesserung der Auftragslage im Monat Juni war der Auftragseingangsindex im gesamten 1. Halbjahr 2001 um 16,1 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 1 910 Mill. DM um 362 Mill. DM niedriger als in den ersten sechs Monaten 2000.

Der **Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe** betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 889 Mill. DM und war damit um 12,3 Prozent bzw. 125 Mill. DM niedriger als im 1. Halbjahr 2000.

Ende Juni 2001 waren 13 975 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Die **Beschäftigtenzahl** war damit um 18,2 Prozent niedriger als im Juni 2000.

Der **Umsatz je Beschäftigten** stieg im 1. Halbjahr 2001 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum durch den im Vergleich zum Umsatz wesentlich stärkeren Rückgang der Beschäftigtenzahl um 5,2 Prozent auf 62,6 Tsd. DM.

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen

Im 1. Halbjahr 2001 wurden in Thüringen mit den bisher gemeldeten **Baugenehmigungen** bzw. Bauanzeigen 3 188 Wohnungen zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten *Wohnungen* (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) ging gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 23,5 Prozent zurück. Damit setzte sich die seit 1997 andauernde rückläufige Entwicklung fort.

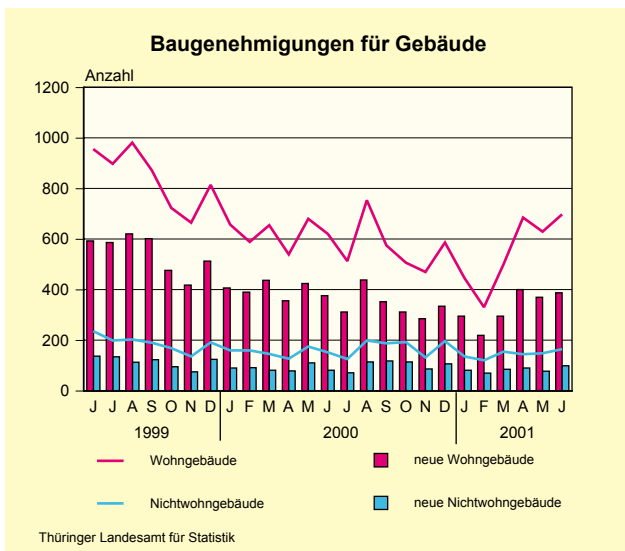
Rund vier Fünftel der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 2 555 Wohnungen 19,2 Prozent weniger eingeplant als von Januar bis Juni 2000. Vom Rückgang waren alle Wohngebäudearten betroffen: Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 17,7 Prozent auf 1 706 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 20,3 Prozent auf 368 Wohnungen zurück. In Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 481 Wohnungen das Niveau der ersten sechs Monate des Vorjahres um 23,3 Prozent unterschritten.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ging am deutlichsten zurück. Hier wurden von Januar bis Juni 2001 mit 576 Wohnungen 37,9 Prozent weniger genehmigt als im Vorjahresberichtszeitraum.

Auf Grund des hohen Leerstandes an Mietwohnungen vor allem in den größeren Städten Thüringens, der eingetretenen Marktsättigung, des Wegfalls der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern und der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung ist auch weiterhin mit einer geringeren Nachfrage nach Baugenehmigungen für Wohnbauten, vor allem für Mehrfamilienhäuser, zu rechnen.

Ausgehend von der dargestellten Situation auf dem Wohnungssektor können in nächster Zeit keinerlei Impulse für die Auftragseingänge im Wohnungsbau in den Betrieben des Bauhauptgewerbes erwartet werden. So sank von Januar bis Juni 2001 das Auftragsvolumen im Wohnungsbau im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 30,6 Prozent.



Von Januar bis Juni 2001 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 873 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 5,4 Prozent weniger Vorhaben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Diese rückläufige Entwicklung ist seit 1994 zu beobachten. Die dabei genehmigte Nutzfläche ging auf 524 Tsd. m² gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück (-5,7 Prozent).

In den ersten sechs Monaten wurden 504 neue Nichtwohngebäude zum Bau freigegeben. Das waren zwar 31 Vorhaben bzw. 5,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, der genehmigte umbaute Raum erreichte jedoch mit ca. 3,1 Mill. m³ das Vorjahresniveau (+0,8 Prozent). Insbesondere die Wirtschaftsunternehmen als größte Bauherrengruppe trugen zu dieser Entwicklung bei.

Von Januar bis Juni 2001 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 681 **fertiggestellte Wohnungen** im Wohn- und Nichtwohnbau, die damit zum 1. Halbjahr 2000 um 48,0 Prozent zurückgingen.

In den ersten sechs Monaten 2001 wurden nach Angaben der Thüringer Bauaufsichtsbehörden 137 neue Nichtwohngebäude bzw. Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden als fertiggestellt gemeldet. Das entsprach einem Rückgang zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum von 22,2 Prozent.

Die geschaffene Nutzfläche erreichte 110 Tsd. m² und lag damit, trotz Rückgang der Anzahl der Nichtwohngebäude, um 12,2 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahresniveau.

Die für die Fertigstellung im Nichtwohnbau veranschlagten Kosten betragen 172 Mill. DM, von Januar bis Juni 2000 waren es 141 Mill. DM (Anstieg um 22,0 Prozent).

Energieversorgung

Im 1. Halbjahr 2001 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 301 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 1,8 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 2000. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 240 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Von Januar bis Juni 2001 wurden damit insgesamt 1,1 Prozent mehr Strom als im Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug von Januar bis Juni 2001 insgesamt 11,9 Mrd. kWh und war damit um 5,8 Prozent höher als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Handel

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** im Juni nominal, also in jeweiligen Preisen, 2,6 Prozent mehr Waren **um** als im Juni 2000. Allerdings stand im Juni 2001 ein verkaufsoffener Tag mehr zur Verfügung.

Das Juniergebnis verringerte das Minus im Vergleich zum Vorjahr.

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen setzten die Unternehmen des Thüringer Einzelhandels im 1. Halbjahr 2001 nominal 0,5 Prozent weniger Waren um als im 1. Halbjahr 2000.

Bundesweit erzielten die Einzelhändler im 1. Halbjahr ein Umsatzplus von nominal 1,7 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Preisbereinigt (real) ging der Umsatz des Thüringer Einzelhandels um 2,3 Prozent zurück. Bis auf Apotheken und den Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln (real +5,6 Prozent) mussten alle anderen Branchen des Thüringer Einzelhandels reale Umsatzeinbußen hinnehmen.

Wie in den Vormonaten, so wird auch das Halbjahresergebnis durch die Umsatzverluste im sonstigen Facheinzelhandel um nominal 4,3 Prozent wesentlich beeinflusst.

Die unterschiedliche Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels führte auch zu einer Verschiebung in der Struktur.

Mit 43,8 Prozent hatte der Einzelhandel mit „Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie mit „sonstigen Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte) den größten Anteil am Umsatz im Thüringer Einzelhandel (1. Halbjahr 2000: 43 Prozent). Es folgte der sonstige Facheinzelhandel mit einem Anteil von 37,7 Prozent (39,1 Prozent).

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel ging im Durchschnitt der ersten sechs Monate dieses Jahres im Vergleich zu Januar bis Juni 2000 um 4,4 Prozent zurück. Dieser Abbau ging besonders zu Lasten der Vollzeitbeschäftigten, hier fielen 6,4 Prozent der Arbeitsplätze weg. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten sank um 2 Prozent. Damit verschob sich das Verhältnis weiter zugunsten der Teilzeitbeschäftigten.

Von 100 Beschäftigten im Thüringer Einzelhandel waren im 1. Halbjahr 2001 rund 53 vollzeitbeschäftigt und 47 Personen gingen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum betrug die Relation 54 zu 46.

Der Abbau von Arbeitsplätzen verlief in den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels unterschiedlich. Im Bereich Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln gab es mit 2,8 Prozent den geringsten Rückgang der Beschäftigtenzahl.

Mit 15,7 Prozent lag er im Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) – dazu zählt u.a. der Versandhandel und der Ein-

zelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten – am höchsten.

Bedingt durch den deutlicheren Beschäftigungsabbau (-4,4 Prozent) im Vergleich zur Umsatzentwicklung (-0,5 Prozent) stieg der **Umsatz je Beschäftigten** im 1. Halbjahr gegenüber dem 1. Halbjahr 2000 um 4 Prozent.

Der **Großhandelsumsatz** im 1. Halbjahr 2001 ging gegenüber Januar bis Juni 2000 nach vorläufigen Angaben nominal – also in jeweiligen Preisen – um 1,3 Prozent zurück. Preisbereinigt betragen die Umsatzeinbußen 4,5 Prozent.

Der Großhandel im gesamten Bundesgebiet setzte im 1. Halbjahr 2001 rund 572 Mrd. DM und damit nominal 2,8 Prozent mehr und real 0,7 Prozent weniger um als im 1. Halbjahr 2000.

Das Ergebnis des Thüringer Großhandels wird – wie bereits in den Vormonaten – bestimmt durch die Umsatzentwicklung im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal -9,6 Prozent) sowie im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal -7,5 Prozent). Die Unternehmen des Großhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren konnten dagegen ihre Umsätze um durchschnittlich 3,8 Prozent steigern.

Diese unterschiedliche Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen führte auch zu einer Verschiebung in der Struktur des Thüringer Großhandels.

Umsatzstärkste Branche war der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren. Auf diese Branche entfielen 32,2 Prozent des Thüringer Großhandelsumsatzes insgesamt. Es folgte – trotz der starken Umsatzeinbußen – der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen mit einem Anteil von 31 Prozent.

Mit der rückläufigen Umsatzentwicklung setzte sich im Thüringer Großhandel der Abbau von Arbeitsplätzen weiter fort. Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Großhandel verringerte sich im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2001 gegenüber Januar bis Juni 2000 um 4,3 Prozent. Davon waren sowohl die Voll- als auch die Teilzeitbeschäftigten betroffen (-4,7 bzw. -1,6 Prozent).

Bedingt durch den deutlicheren Rückgang der Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich ihr Anteil an den

Beschäftigten insgesamt von 86,8 Prozent im 1. Halbjahr 2000 auf 86,4 Prozent im 1. Halbjahr 2001. Damit ging rund jeder 7. Beschäftigte im Thüringer Großhandel einer Teilzeittätigkeit nach.

Der stärkere Beschäftigtenabbau (-4,3 Prozent) im Verhältnis zum Umsatzrückgang (-1,3 Prozent) führte zu einem Anstieg des **Umsatzes je Beschäftigten** um 3,1 Prozent.

Gastgewerbe

Das Thüringer Gastgewerbe **setzte** im Juni 2001 nominal (in jeweiligen Preisen) 7,6 Prozent weniger **um** als im Vormonat. Das waren 7,4 Prozent weniger als im Juni 2000.

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes meldeten im 1. Halbjahr 2001 Umsatzeinbußen in Höhe von nominal 7,1 Prozent. Real – also preisbereinigt – betrug der Rückgang 8,5 Prozent.

Damit fielen die Umsatzverluste im Thüringer Gastgewerbe wesentlich höher aus als im Bundesdurchschnitt. Hier betrug der Umsatzrückgang nominal 1,2 und real 2,7 Prozent.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Gastgewerbes verlief unterschiedlich. Während der Umsatzrückgang im *Beherbergungsgewerbe* mit nominal 1,7 Prozent noch vergleichsweise moderat war, fiel er im *Gaststättengewerbe* mit 10,1 Prozent am höchsten aus. Bei *Kantinen und Caterern* lagen die Umsätze um nominal 8,1 Prozent unter denen des 1. Halbjahres 2000.

Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 2001 waren 6,8 Prozent weniger **Beschäftigte** im Thüringer Gastgewerbe tätig als im 1. Halbjahr 2000.

Der stärkere Beschäftigtenabbau bei den Vollzeitbeschäftigten mit 8,9 Prozent führte zu einer weiteren Verschiebung in der Beschäftigtenstruktur. Gingen im 1. Halbjahr 2000 noch 72,1 Prozent aller Beschäftigten im Thüringer Gastgewerbe einer Vollzeitbeschäftigung nach, so verringerte sich ihr Anteil im 1. Halbjahr 2001 auf 70,4 Prozent.

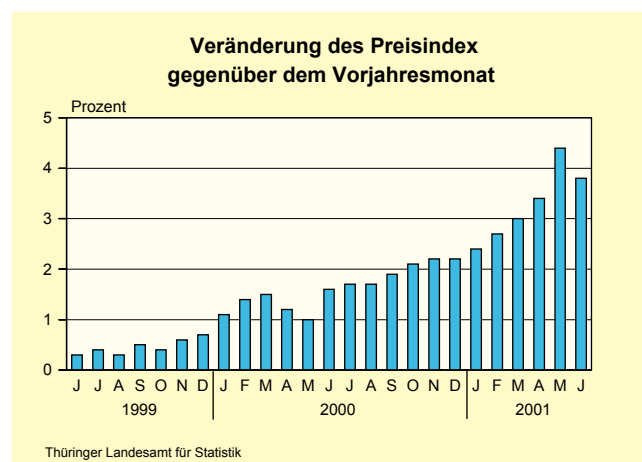
Preisindex

Der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** blieb in Thüringen von Mai bis Juni 2001 konstant bei einem Indexstand von 111,6 (Basis 1995 = 100).

Im Vergleich zum *Vormonat* gab es durchschnittlich keine Preisentwicklung, jedoch im einzelnen veränderten sich die Preise unterschiedlich. Im Bereich Nahrungsmittel gab es sowohl Preiserhöhungen als auch Senkungen. Während sich Zitrusfrüchte (9,4 Prozent) und Äpfel (7,4 Prozent) verteuerten, wurden Bananen (-5,3 Prozent) billiger. Ebenso ist die Preisentwicklung bei Gemüse. Hier sanken die Preise um durchschnittlich 7,4 Prozent, (Tomaten, Paprika -16,7 Prozent, Kopfsalat -21,8 Prozent). Kartoffeln wurden dagegen um 6,2 Prozent teurer, da im Juni nur noch Kartoffeln neuer Ernte in den Index einbezogen werden. Bemerkenswerte Preissteigerungen wurden auch, wie bereits im Mai, bei Molkereierzeugnissen festgestellt. Für Vollmilch müssen die Verbraucher 4,2 Prozent mehr bezahlen. Beim Kaffee sanken die Preise um 0,6 Prozent, gegenüber dem Vorjahr sogar um 9,5 Prozent.

Im Juni, mit Beginn der Urlaubs- und Reisezeit, stiegen die Preise für Pauschalreisen mit Bahn, Bus und Flugzeug um 5,2 Prozent. Für Beherbergungsdienstleistungen, wie Miete für Ferienwohnungen und Übernachtungen mit Frühstück, zahlen die Urlauber 5,4 Prozent mehr. Die Kraftstoffe wurden im Juni wieder preiswerter (Normalbenzin -4,0 Prozent, Superbenzin -3,8 Prozent und Diesel -2,0 Prozent). Verbraucherfreundlich ist auch die Preisentwicklung beim Gas. In einigen Gasversorgungsunternehmen in Thüringen wurden die Preise gesenkt (-1,3 Prozent), trotzdem liegen sie um 28,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Beim Heizöl zogen die Preise um 1,7 Prozent wieder an.

Die *Jahresteuersatzrate* betrug im Juni 3,8 Prozent. Damit ist die Jahresteuersatzrate erheblich gegenüber dem Stand Mai 2001 (4,4 Prozent) zurückgegangen.



Einen entscheidenden Einfluss übten die Preise für Kraftstoffe aus. Die Jahreststeuerung ging von 18,1 Prozent im Mai auf 3,5 Prozent im Juni 2001 zurück.

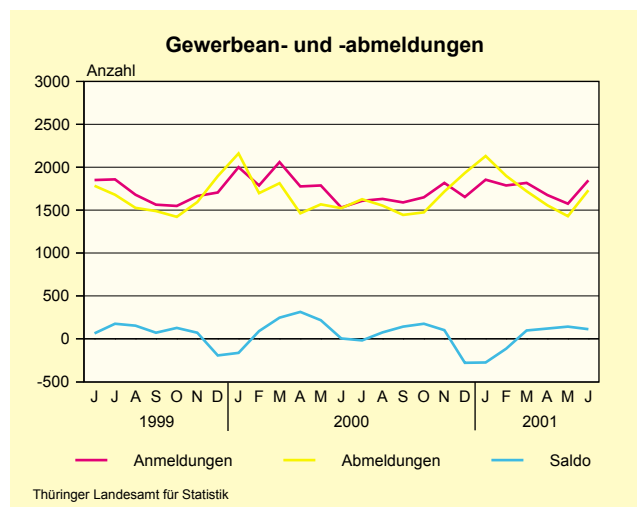
Die Teuerung gegenüber dem Vorjahr wurde wesentlich verursacht durch die Preiserhöhungen bei den Nahrungsmitteln. Sie waren im Juni 2001 um 8,1 Prozent teurer als im Juni 2000. Insbesondere beim Fleisch wurden die größten Preissteigerungen registriert. Schweinefleisch ist um 30,6 Prozent, Geflügelfleisch um 17,3 Prozent und Wurstwaren um 14,8 Prozent teurer als vor einem Jahr. Für Obst und Gemüse zahlt der Verbraucher 11,7 Prozent mehr. Im Energiebereich liegt die Jahreststeuerung für Gas bei 28,7 Prozent und für Zentralheizung und Fernwärme bei 23,9 Prozent.

Gewerbeanzeigen

Im 1. Halbjahr 2001 wurden insgesamt 10 568 **Gewerbeanmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reise-gewerbe) registriert, darunter 1 849 im Monat Juni. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Zahl der Gewerbeanmeldungen 10 948.

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** erreichte von Januar bis Juni 2001 einen Wert von 10 475. Im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres hat sich die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 2,4 Prozent erhöht.

Die meisten Gewerbeanmeldungen entfielen auf den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (42,7 Prozent aller Anmeldungen); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt nach wie vor im Bereich Handel und Gastgewerbe (42,0 Prozent aller Abmeldungen).



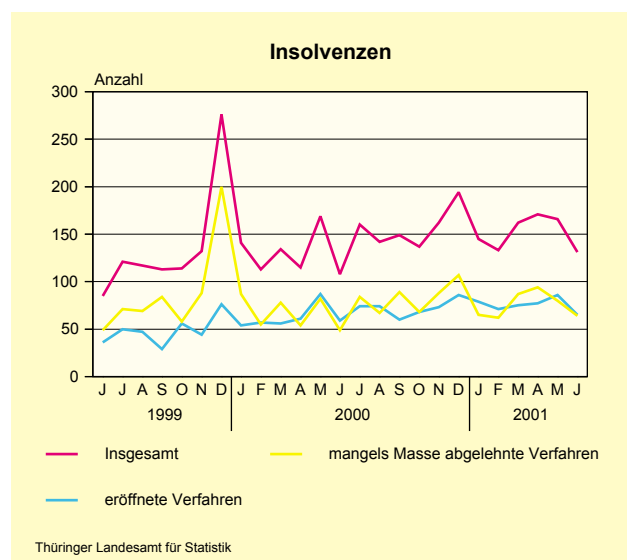
Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 30.06.2001 insgesamt 93 gegenüber 716 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Je 100 Gewerbeanmeldungen wurden bis Ende des 1. Halbjahres 2001 insgesamt 99 Gewerbeabmeldungen registriert, im 1. Halbjahr 2000 waren es 93. Im Bereich Handel/Gastgewerbe kamen auf 100 Gewerbeanmeldungen 113 -abmeldungen (1. Halbjahr 2000: 110 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen).

Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen stieg in der ersten Jahreshälfte 2001 weiter an und war mit 908 um 16,4 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2000. Betroffen waren insgesamt 702 Unternehmen und 206 Übrige Schuldner. Die Zahl der betroffenen Unternehmen erhöhte sich gegenüber dem 1. Halbjahr 2000 um 17,4 Prozent und die der Übrigen Schuldner um 13,2 Prozent.

Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Juni 2001 bei 453 Verfahren; bei 452 wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei drei Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 49,9 Prozent um 2,0 Prozentpunkte höher als im 1. Halbjahr 2000.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 1 596 Mill. DM, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 1,8

Mill. DM je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum 1,3 Mill. DM je Verfahren).

Arbeitsmarkt

Der seit März 2001 zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **Arbeitslosen** setzte sich zwar auch im Juni weiter fort, aber, wie schon im Vormonat, war die Arbeitslosenzahl höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Mit 186 037 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl des Vormonats (187 477) um 0,8 Prozent unterschritten. War die Arbeitslosenzahl im Mai 2001 um 0,3 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat, so lag sie im Juni 2001 bereits um 2,4 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Arbeitslosenquote sank von 16,0 Prozent im Mai auf 15,9 Prozent im Juni dieses Jahres und war damit um 0,5 Prozentpunkte höher als im Juni 2000.

Waren im Juni des Vorjahres 55,8 Prozent aller Arbeitslosen weiblichen Geschlechts, so verringerte sich deren Anteil auf 53,9 Prozent im Juni dieses Jahres.

Die in den letzten drei Monaten zu verzeichnende Verringerung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre setzte sich im Juni 2001 nicht fort. Mit 21 380 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 1 637 Personen bzw. 8,3 Prozent und die des gleichen Vorjahresmonats um 3 124 Personen bzw. 17,1 Prozent überschritten. Die Arbeitslosenquote stieg in dieser Gruppe von 11,7 Prozent im Juni 2000 auf 12,5 Prozent im Juni dieses Jahres an.

Nachdem im April und Mai dieses Jahres die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** angestiegen war, ging sie im Juni 2001 wieder zurück. Mit 18 295 Personen waren 0,9 Prozent weniger Personen in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zum Juni 2000 war die Zahl der in ABM beschäftigten Personen um 6 119 Personen bzw. 25,1 Prozent niedriger.

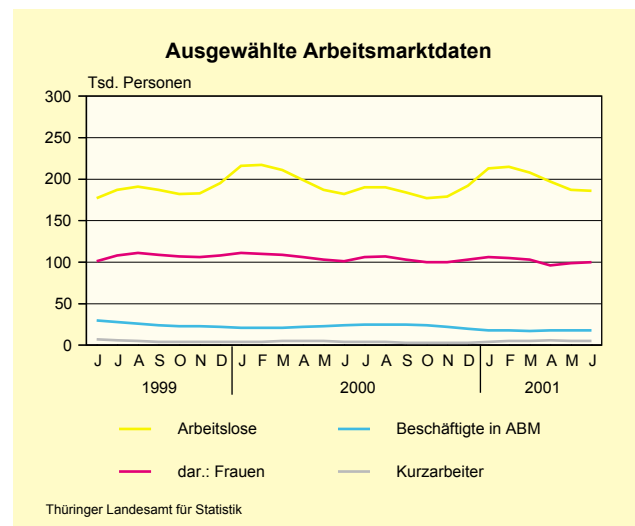
In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende Juni 16 475 Personen tätig, 7 085 Personen bzw. 30,1 Prozent weniger als im Juni des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 301 Personen bzw. 1,8 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** ist im Juni 2001 um weitere 388 Stellen zurückgegangen. Mit insgesamt 14 609 offenen Stellen waren 0,6 Prozent weniger vorhanden als im Juni 2000.

Der Zugang an offenen Stellen hat sich im Juni gegenüber dem Vormonat um 13,0 Prozent verringert und lag um 1,0 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** war im Juni dieses Jahres ebenfalls zurückgegangen. Insgesamt konnten 13 494 Arbeitskräfte vermittelt werden (Vormonat: 16 887 Personen), 592 Personen bzw. 4,2 Prozent weniger als im Juni des Vorjahres.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im Juni 2001 insgesamt 5 268 Personen und war damit um 1,1 Prozent niedriger als im Vormonat (-61 Personen). Gegenüber Juni 2000 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 23,3 Prozent.



Gudrun Schnetter
(Tel.: 03681/440527 • E-Mail: GSchnetter@tls.thueringen.de)

Finanzstatistische Ergebnisse der Kommunen 1999

Der vorliegende Aufsatz basiert auf den Ergebnissen der Jahresrechnungsstatistiken der Gemeinden und Gemeindeverbände. Grundlage sind die in den Haushaltsrechnungen der Gebietskörperschaften verbuchten Istaussgaben und Isteinnahmen in der durch die Haushaltssystematik vorgegebenen Gliederung nach Arten und Aufgabenbereichen. Durch den großen Umfang des Datenmaterials liegen die Ergebnisse erst im zweiten Jahr nach Ende des Berichtszeitraumes vor.

Vorbemerkungen

Die Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände werden zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Realisierung erfasst und statistisch ausgewertet, als geplante Größen im Rahmen der Haushaltsansatzstatistik, dann auf der Grundlage der vierteljährlichen Kassenabschlüsse als Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen und schließlich nach den Rechnungsabschlüssen als Jahresrechnungs- oder Rechnungsstatistik.

Aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen der Nutzer unterscheiden sich die Erhebungen auch durch den Umfang des einbezogenen Datenmaterials. Die Haushaltsansatz- und die Kassenstatistik enthalten den Aufriss nach Ausgabe- und Einnahmearten und nur für die Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen eine grobe Gliederung nach Aufgabenbereichen. Für den schnellen Überblick über die aktuelle Entwicklung der Gemeindefinanzen erscheint das ausreichend.

Erst die Jahresrechnungsstatistik schöpft die Möglichkeiten der kommunalen Haushaltssystematik aus, indem *alle* Kombinationen des verbindlich vorgeschriebenen Gliederungs- und Gruppierungsplanes erfasst werden. Bei rd. 100 Aufgabenbereichen und rd. 200 verschiedenen Arten von Ausgaben und Einnahmen ergeben sich theoretisch etwa 20 000 Haushaltsstellen. Da eine große Anzahl von Kombinationen nicht zulässig ist (z.B. Steuereinnahmen außerhalb der „allgemeinen Finanzwirtschaft“) bzw. in der Praxis nicht vorkommt, liegt die Anzahl der möglichen Einzelposten bei rd. 15 000.

Das Ergebnis der Jahresrechnungsstatistik bietet umfangreiche und tiefgehende Auswertungsmöglichkeiten durch

die Darstellung der Finanzdaten nach Gruppierungen und Gliederungen/Aufgabenbereichen.

Soweit keine Angaben nach Aufgabenbereichen benötigt werden, richten sich wegen der höheren Aktualität die meisten Anforderungen nach Auswertungen aus der Kassenstatistik. Sie zählt zu den Konjunkturstatistiken.

Für Vergleiche über mehrere Jahre sowie tiefgründige Analysen über das Finanzgebaren der Gemeinden und Gemeindeverbände werden die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik zugrunde gelegt. Sie zählt zu den Strukturstatistiken.

Zwischen den Statistiken gibt es neben dem Umfang der erhobenen Daten und der Aktualität noch den Unterschied der unterschiedlichen periodischen Abgrenzung zu beachten. So werden die nach Ablauf des Kalenderjahres anfallenden Abschlussbuchungen beim kassenmäßigen Nachweis im I. Quartal des Folgejahres angegeben, in der Jahresrechnung im entsprechenden Rechnungsjahr. Das betrifft die sogenannten „haushaltstechnischen Verrechnungen“, z.B. die Zuführungen zwischen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt und von den besonderen Finanzierungsvorgängen die Rücklagenveränderungen und die Deckung von Vorjahresfehlbeträgen sowie die Spitzabrechnung beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, die Gewerbesteuerumlage und die Ersätze zum Familienleistungsausgleich.

Da bei den meisten finanzstatistischen Auswertungen ohnehin eine Bereinigung um die haushaltstechnischen Verrechnungen und besonderen Finanzierungsvorgänge vorgenommen wird, ist dieser Mangel bei der vierteljähr-

lichen Kassenstatistik nur bei einzelnen Positionen von Bedeutung.

Darstellungsweisen

In der Finanzstatistik werden grundsätzlich drei unterschiedliche Darstellungsformen bezüglich der Anordnung und Zusammenfassung der einzelnen Ausgabe- und Einnahmearten verwendet. Je nach Auswertungsziel wird unterschieden nach:

- gesamtwirtschaftlicher Darstellungsweise
- finanzwirtschaftlicher Darstellungsweise
- haushaltmäßiger Darstellungsweise.

Hauptzweck der **gesamtwirtschaftlichen Darstellung** der Ausgaben und Einnahmen ist es, die Verflechtungen zwischen den öffentlichen Haushalten und den übrigen Wirtschaftsbereichen, die Stellung der öffentlichen Haushalte im Gesamtsystem der Volkswirtschaft aufzuzeigen sowie den Zahlungsverkehr innerhalb des öffentlichen Sektors deutlich zu machen.

Charakteristisch für diese Darstellung ist die Aufteilung in die laufende Rechnung und die Kapitalrechnung. Die besonderen Finanzierungsvorgänge, zu denen vor allem Schuldenaufnahmen bzw. -tilgungen am Kreditmarkt und Rücklagenveränderungen zählen, werden nicht in die Summen der Ausgaben und Einnahmen einbezogen. Der getrennte Ausweis ist auch dadurch gerechtfertigt, dass damit Doppelerfassungen über mehrere Jahre ausgeschlossen werden, da auf besondere Finanzierungsvorgänge wie z.B. Zuführung zu Rücklagen zu einem späteren Zeitpunkt Investitionen folgen.

Die Ausgaben- und Einnahmensummen der laufenden und der Kapitalrechnung sind grundsätzlich bereinigt um den Zahlungsverkehr der gleichen Ebene (z.B. zwischen Landkreis und kreisangehörigen Gemeinden) sowie um die haushaltstechnischen Verrechnungen, die sich in einer Rechnungsperiode in Ausgaben und Einnahmen eines Haushaltes ausgleichen. Neben den inneren Verrechnungen zwischen einzelnen Haushaltsstellen zählen dazu auch die Zuführungen zwischen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt und die kalkulatorischen Kosten bzw. Einnahmen. Eine weitere Bereinigung erfolgt um die Gewerbesteuerumlage.

Auf der Ausgabenseite der **laufenden Rechnung** erscheinen als wichtigste Positionen die Personalausgaben und

der laufende Sachaufwand, dem in einem weiteren Sinne auch die Zinsausgaben zuzurechnen sind. Es handelt sich hier grundsätzlich um diejenigen Ausgaben, die als „Staatsverbrauch“ in die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung eingehen. Daneben stehen die Übertragungen, die als Zahlungen ohne Gegenleistung zu definieren sind. Auf der Ausgabenseite der laufenden Rechnung können sie entweder als laufende Zuweisungen und Zuschüsse oder als Schuldendiensthilfen vorkommen. Auf der Einnahmenseite der laufenden Rechnung sind demgegenüber die laufenden Einnahmen zu verbuchen, die zur Finanzierung der laufenden Ausgaben zur Verfügung stehen. Es sind dies die Steuern und steuerähnlichen Einnahmen, die Leistungsentgelte (Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Zins-einnahmen, Gebühren u. dgl.) und die Übertragungen. Da die Steuereinnahmen in ihrer Gesamtheit der laufenden Rechnung zugeordnet werden, obwohl sie zu einem wesentlichen Teil auch zur Deckung der Ausgaben der Kapitalrechnung dienen, sollten in der laufenden Rechnung die Einnahmen die Ausgaben immer übersteigen. Je größer dieser Saldo ist, auf desto mehr „freie Mittel“ können die Gebietskörperschaften zur Finanzierung von Sachinvestitionen zurückgreifen.

In der **Kapitalrechnung** stehen den Sachinvestitionen, den Vermögensübertragungen, den Darlehen, dem Erwerb von Beteiligungen und den Tilgungsausgaben an den öffentlichen Bereich auf der Ausgabenseite die Einnahmen aus der Veräußerung von Sachvermögen, die Vermögensübertragungen (d.h. in erster Linie die den Gebietskörperschaften zufließenden Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen), die Darlehensrückflüsse, die Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen und die Schuldenaufnahmen vom öffentlichen Bereich gegenüber. Jede Ausgabe-position korrespondiert dabei mit einer entsprechenden Einnahmeposition. Die Schuldenaufnahmen vom öffentlichen Bereich und die Tilgung dieser Schulden erscheinen in der Kapitalrechnung und nicht unter den besonderen Finanzierungsvorgängen, da es sich hier um Zahlungen innerhalb des öffentlichen Bereichs handelt, die gesamtwirtschaftlich als rückzahlbare Zuweisungen gelten können, während durch den Nachweis der besonderen Finanzierungsvorgänge in erster Linie deutlich gemacht werden soll, in welchem Umfang die Gebietskörperschaften den Kreditmarkt in Anspruch nehmen. Da die Einnahmen der Kapitalrechnung wohl in keinem Fall zur Deckung der Ausgaben ausreichend sein können, muss die Kapitalrechnung normalerweise mit einem Defizit abschließen. Diese „Finanzierungslücke“ wird durch den Überschuss der laufenden Rechnung und gegebenenfalls durch eine

entsprechende Kreditaufnahme am Kapitalmarkt oder Entnahme aus Rücklagen geschlossen.

Die **finanzwirtschaftliche Darstellung** veranschaulicht durch die Anordnung der Ausgaben und Einnahmen, welche Ausgabearten für die jeweilige Aufgabenerfüllung eingesetzt wurden und welche Finanzierungsmittel diesen Ausgaben gegenüber standen. Die sogenannten unmittelbaren Ausgaben geben den für die jeweilige Aufgabenerfüllung eingesetzten Betrag an, unabhängig davon, ob und inwieweit andere Stellen zur Finanzierung beigetragen haben.

Diese Darstellungsweise wird dann gewählt, wenn Haushalte in ihrer Struktur verglichen werden sollen.

Charakteristisch ist die stufenweise Bereinigung bis zu den Nettoausgaben als eigenen Finanzierungsbeitrag zur Aufgabenerfüllung nach Absetzung aller von anderen Stellen des öffentlichen Bereichs zur Verfügung gestellten Mittel.

Während die gesamt- und die finanzwirtschaftliche Darstellungsform stärker darauf gerichtet sind, die finanziellen Aktivitäten der einzelnen Ebenen des öffentlichen Bereichs im Vergleich untereinander und mit ihren Auswirkungen auf den übrigen Wirtschaftsablauf darzustellen, orientiert sich die **haushaltsmäßige Darstellung** am Vergleich der einzelnen Berichtsstellen. Die Darstellung der Ausgaben und Einnahmen folgt den in der Haushaltssystematik einheitlich vorgegebenen Gliederungen. Abweichend von der Haushaltssystematik werden wie in der Finanzstatistik üblich, die Ausgaben vor den Einnahmen dargestellt.

Die Darstellung unterscheidet zwischen dem Verwaltungs- und dem Vermögenshaushalt, wobei in beiden Teilhaushalten die Ausgaben und Einnahmen nach dem Gruppierungsplan aufgeführt werden. Bei Einzeldarstellungen wird lediglich um die Gewerbesteuerumlage und die haushaltstechnischen Verrechnungen bereinigt, bei Vergleichen zwischen einzelnen Aufgabenbereichen muss sogar auf die Saldierung der inneren Verrechnungen verzichtet werden, weil sich die Einnahme- und Ausgabebuchung in diesem Fall nicht auf die gleiche Einheit (Aufgabenbereich) bezieht.

Die Bereinigung der Ergebnisse von Doppelzählungen hängt grundsätzlich davon ab, ob es sich um Gesamtergebnisse für alle Gemeinden oder um Summen für Gebietskörperschaftsgruppen, Gemeindegrößenklassen handelt. Bei Gesamtergebnissen werden von den Bruttoausgaben und Brut-

toeinnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts zunächst die Zahlungen der gleichen Ebene (Gemeinden und Gemeindeverbände) abgezogen. Die Absetzung der haushaltstechnischen Verrechnungen erfolgt erst nach der Addition der Gesamtausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts bzw. der Gesamteinnahmen. Nach Abzug der Zahlungen von anderer Ebene des öffentlichen Bereichs (z.B. Bund, Land, Zweckverbände) ergeben sich die Nettoausgaben und Nettoeinnahmen. Diese Art der Bereinigung von Doppelzählungen für einzelne Gebietskörperschaftsgruppen bzw. Gemeindegrößenklassen ist nicht möglich, da dies eine differenzierte Erfassung des Zahlungsverkehrs der Gemeinden und Gemeindeverbände untereinander voraussetzen würde.

Im vorliegenden Aufsatz soll neben der Darstellung der gesamten Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände auch die Ausgabenentwicklung nach Einzelplänen/Aufgabenbereichen dargestellt werden, weshalb die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik zugrunde gelegt wurden.

Die Aufgabenbereiche sind in der Haushaltssystematik durch den Gliederungsplan festgelegt.

In den nachfolgenden Ausführungen werden die Einzelpläne im Text und in Tabellen aufgeführt und teilweise nur mit der Nummer des Einzelplanes bezeichnet. Deshalb werden sie nachfolgend genannt:

- 0 Allgemeine Verwaltung
- 1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung
- 2 Schulen
- 3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege, Naturschutz
- 4 Soziale Sicherung
- 5 Gesundheit, Sport, Erholung
- 6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr
- 7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung
- 8 Wirtschaftliche Unternehmen, Allgemeines Grund- und Sondervermögen
- 9 Allgemeine Finanzwirtschaft

Jeder Einzelplan untergliedert sich in Abschnitte und Unterabschnitte, z.B.:

- | | |
|--------|-------------------------------|
| E 4 | Soziale Sicherung |
| A 46 | Einrichtungen der Jugendhilfe |
| UA 464 | Tageseinrichtungen für Kinder |

Gesamtsituation

Das Volumen der Gesamtausgaben der Thüringer Gemeinden und Gemeindeverbände (GV) belief sich 1999 in der gesamtwirtschaftlichen Darstellung (d.h. ohne besondere Finanzierungsvorgänge, bereinigt um haushaltstechnische Verrechnungen und Zahlungen der gleichen Ebene) auf 8 240 Mill. DM und lag damit um 0,5 Prozent über dem Vorjahreswert, aber um 11,8 Prozent unter dem Ausgabenvolumen von 1995.

Da die Gesamteinnahmen im Zeitraum seit 1995 nur um 6,1 Prozent zurückgingen, wiesen die kommunalen Haushalte mit 8 Mill. DM ein stark geschrumpftes Finanzierungsdefizit aus.

Die zur Deckung der Finanzlücke notwendige Nettokreditaufnahme war nur noch in Höhe von 4 Mill. DM erforderlich, ein Hundertstel des Betrages von 1995.

Die Personalausgaben erhöhten sich 1999 gegenüber 1998 um 0,6 Prozent. Gegenüber 1995 gingen sie bei gleichzeitiger Lohnangleichung auf 86,5 Prozent der alten Bundesländer und Lohnzuwachs um 13,3 Prozent zurück.

Wegen der andauernden Mittelknappheit lagen die Sachinvestitionen mit 2 111 Mill. DM auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Der Rückgang zum Jahr 1995 betrug mehr als ein Fünftel.

Die Ausgaben für soziale Leistungen betrugen 766 Mill. DM im Jahr 1999 (1998 = 765 Mill. DM). Gegenüber 1995 beträgt der Rückgang 24,1 Prozent, vorrangig durch die mit der Einführung der Pflegeversicherung verbundene Reduzierung der Sozialhilfe an Personen in Einrichtungen.

Die Steuereinnahmen erhöhten sich 1999 auf 1 266 Mill. DM, 4,0 Prozent mehr als 1998, 4,2 Prozent mehr als 1995.

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich, als Haupteinnahmequelle, erhöhten sich um 1,2 Prozent (+56 Mill. DM). Gegenüber 1995 ist ein Rückgang um 6,4 Prozent zu verzeichnen.

Einen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen in den Jahren 1995 bis 1999 gibt die Tabelle 1.

Tabelle 1: Gesamtübersicht über die Kommunal финанzen 1995 bis 1999

Kennziffern	1995	1996	1997	1998	1999	Veränderung 1999 gegenüber	
						1998	1995
	Mill. DM					um %	
Gesamtausgaben	9 347	8 751	8 261	8 210	8 240	0,5	- 11,8
Gesamteinnahmen	8 769	8 427	8 184	8 133	8 233	1,2	- 6,1
Finanzierungssaldo	- 578	- 324	- 77	- 69	- 8	x	x
<i>Ausgaben</i>							
Personalausgaben	2 856	2 689	2 458	2 462	2 476	0,6	- 13,3
Laufender Sachaufwand	1 693	1 709	1 636	1 577	1 571	- 0,4	- 7,2
Zinsausgaben	320	353	351	362	330	- 8,8	3,0
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	2 332	2 246	2 242	2 242	2 319	3,4	- 0,6
Sachinvestitionen	2 710	2 361	2 186	2 116	2 111	- 0,2	- 22,1
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	156	165	186	232	215	- 7,1	38,1
<i>Einnahmen</i>							
Steuern und steuerähnliche Einnahmen	1 215	899	1 031	1 218	1 266	4,0	4,2
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	1 258	1 234	1 200	1 127	1 123	- 0,4	- 10,8
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	5 135	5 143	4 816	4 752	4 808	1,2	- 6,4
Veräußerung von Vermögen	532	541	460	386	328	- 15,1	- 38,3
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	1 310	1 340	1 412	1 394	1 455	4,4	11,1
<i>Besondere Finanzierungsvorgänge</i>							
Schuldentilgung	356	510	570	568	494	- 13,1	38,6
Zuführung an Rücklagen	301	242	240	229	227	- 1,0	- 24,7
Deckung von Fehlbeträgen	47	63	75	68	32	- 53,3	- 33,1
Schuldenaufnahme	823	747	713	677	498	- 26,4	- 39,5
Entnahme aus Rücklagen	354	328	232	204	193	- 5,3	- 45,4
Nettokreditaufnahme	467	230	143	112	4	- 96,2	- 99,1

Bevor im Nachfolgenden die Analyse tiefer gegliedert nach Gruppierungen und Gliederungen/Aufgabenbereichen vorgenommen wird, sollen einige finanzstatistische Kennzahlen den Überblick, den Tabelle 1 mit den verdichteten Eckzahlen und den Veränderungsraten bereits gibt, weiter ausbauen.

Es handelt sich dabei um die zur Zeit gebräuchlichsten Kennzahlen der Finanzstatistik für aggregierte Daten. Zur Abgrenzung der Kennzahlen ist eine Übersicht als Anlage beigefügt, da in den verschiedenen Quellen für Kennzahlen mit übereinstimmender Bezeichnung unterschiedliche Abgrenzungen bzw. unterschiedliche Bezeichnungen bei identischem Inhalt Verwendung finden.

Finanzstatistische Kennzahlen können eine wichtige Informationsfunktion erfüllen, wenn sie in ihrer Aussagefähigkeit vor dem Hintergrund einer differenziert gestalteten öffentlichen Finanzwirtschaft gesehen werden. Die Kennzahlen teilen sich in:

- Ausgabenquoten
- Einnahmenquoten
- Finanzierungsquoten
- Belastungsquoten
- Salden
- Sonstige Quoten

Tabelle 2: Finanzstatistische Kennzahlen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1995 bis 1999

Kennziffern	Einheit	1995	1996	1997	1998	1999
Ausgabenquoten ¹⁾						
Personalausgabenquote	%	30,7	30,7	29,8	30,0	30,0
Sachaufwandsquote	%	18,1	19,5	19,8	19,2	19,1
Zinsausgabenquote	%	3,4	4,0	4,2	4,4	4,0
Anteil der sozialen Leistungen	%	10,8	10,0	9,2	9,3	9,3
Investitionsausgabenquote	%	31,5	28,7	28,3	28,1	28,0
Sachinvestitionsquote	%	29,1	27,0	26,5	25,8	25,6
Einnahmenquoten ²⁾						
Steuereinnahmenquote	%	13,9	10,7	12,6	15,0	15,4
Anteil der allgemeinen Zuweisungen und Erstattungen vom Land und vom Bund	%	27,7	29,3	29,7	29,2	28,8
Gebühreneinnahmenquote	%	7,6	7,6	7,3	6,9	6,9
Finanzierungsquoten						
Steuerdeckungsquote ¹⁾	%	13,0	10,3	12,5	14,9	15,4
Deckungsquote der Zuweisungen und Erstattungen vom Land und vom Bund ¹⁾	%	50,6	53,9	56,6	56,3	57,4
Finanzierungsanteil der Investitionen durch Investitionszuweisungen vom Land und vom Bund ³⁾	%	39,4	46,6	52,1	51,4	54,0
Finanzierungsanteil der Investitionen durch Schuldenaufnahme am Kreditmarkt ³⁾	%	23,9	18,1	17,0	17,3	11,9
Finanzierungsanteil der Investitionen durch Rücklagenentnahme ³⁾	%	12,2	13,0	9,9	8,8	8,4
Belastungsquoten ²⁾						
Zinslastquote	%	3,7	4,2	4,3	4,4	4,0
Schuldendienstbelastungsquote	%	5,9	6,6	7,0	7,7	7,1
Salden						
Allgemeine Deckungsmittel	Mill. DM	3 627	3 345	3 446	3 578	3 618
Nettokreditaufnahme (ohne Umschuldung)	Mill. DM	507	266	188	148	23
Überschuss des Verwaltungshaushalts	Mill. DM	471	330	412	506	549
Freie Spitze	Mill. DM	280	108	161	262	272
Sonstige Quoten						
Kreditfinanzierungsquote (ohne Umschuldung) ³⁾	%	17,4	10,6	8,0	6,3	1,0
Selbstfinanzierungsquote ³⁾	%	16,2	13,1	17,6	21,5	25,2
Finanzierungsquote der freien Spitze ³⁾	%	9,6	4,3	6,9	11,1	11,6
Anteil des Überschusses im Verwaltungshaushalt ⁴⁾	%	6,9	5,0	6,5	7,1	8,1

1) bezogen auf die Gesamtausgaben (gesamtwirtschaftlich)
 2) bezogen auf die Gesamteinnahmen (gesamtwirtschaftlich)
 3) bezogen auf Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen (gesamtwirtschaftlich)
 4) bezogen auf die Bruttoeinnahmen der laufenden Rechnung

Nettokreditaufnahme stark zurückgegangen

Die Bemühungen der Kommunen um die Konsolidierung ihrer Finanzen zeigt sich auch bei der Entwicklung der Positionen der besonderen Finanzierungsvorgänge. Während die Gemeinden und Gemeindeverbände Finanzierungsengpässe in den vergangenen Jahren mit Fremdmitteln überbrückten, ist dies in den letzten Jahren stark eingeschränkt worden. Erkennbar ist das an der deutlich zurückgegangenen Nettokreditaufnahme. Im Jahr 1999 wurde im Saldo von Kreditaufnahme und Tilgung nur noch ein Volumen von 4 Mill. DM an Kreditmarktmitteln benötigt, gegenüber 112 und 467 Mill. DM in 1998 bzw. 1995. Dass die Schuldenaufnahme diese stark rückläufige Entwicklung nicht in ähnlicher Weise widerspiegelt, liegt daran, dass ein großer Teil der Tilgung am Kreditmarkt zur Umschuldung (fast die Hälfte) eingesetzt wurde und dies die Schuldenaufnahme entsprechend erhöht.

Der Rücklagenstand wird in den Finanzstatistiken nicht erfasst. Die Refinanzierungsmöglichkeiten der Kommunen aus dem Angesparten kann daher nur anhand der Zuführung bzw. Entnahme aus Rücklagen näherungsweise nachgewiesen werden.

Nachdem 1995 und 1996 53 bzw. 86 Mill. DM der Rücklage im Saldo von Entnahme und Zuführung entzogen wurden, konnten Rücklagen seit 1997, wenn auch nur geringfügig, so doch aufgestockt werden (1999: +33 Mill. DM).

Freie Spitze

Die Kommunale Haushaltsordnung verpflichtet die Kommunen, nicht benötigte Einnahmen im Verwaltungshaushalt dem Vermögenshaushalt zur Deckung der Ausgaben zuzuführen. Der Zuführungsbetrag steht dann für Investitionsvorhaben und/oder zur Schuldentilgung zur Verfügung. Die Zuführung muss mindestens so hoch sein, dass die ordentliche Tilgung von Krediten gedeckt ist, soweit dafür keine anderen Einnahmen wie z.B. Rücklagen oder Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen oder Beiträge zur Verfügung stehen.

In der Literatur gibt es besonders bei der Ermittlung der sogenannten „freien Spitze“ unterschiedliche Abgrenzungen.

1. Saldo aus Zuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt und vom Vermögenshaushalt zum Verwaltungshaushalt = freie Spitze
o.g. Saldo abzüglich Zuführung an Rücklagen, Tilgung von Krediten (ohne außerordentliche Tilgung und Um-

schuldung), Rückzahlung von inneren Darlehen und Kreditbeschaffungskosten = freie Investitionsspitze

2. Saldo aus Zuführung vom Verwaltungs- zum Vermögenshaushalt und vom Vermögens- zum Verwaltungshaushalt abzüglich Tilgung von Krediten (ohne außerordentliche Tilgung und Umschuldung), Rückzahlung von inneren Darlehen und Kreditbeschaffungskosten = freie Spitze
3. Saldo aus laufenden Einnahmen (Gesamteinnahmen des Verwaltungshaushalts zuzüglich Rückflüsse von Darlehen und Zuweisungen für Tilgungen abzüglich Zuführung vom Vermögenshaushalt und Bedarfszuweisungen) und laufenden Ausgaben (Gesamtausgaben des Verwaltungshaushaltes zuzüglich ordentliche Tilgung von Krediten und Rückzahlung innerer Darlehen, Kreditbeschaffungskosten, Zuweisungen für Tilgungen, laufende Verpflichtungen aus kreditähnlichen Rechtsgeschäften abzüglich Zuführung zum Vermögenshaushalt) = freie Spitze zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Thüringer Gemeinden

Bei der Ermittlung der hier dargestellten Kennzahlen wurde die 2. Variante zugrunde gelegt.

1999 betrug der Zuführungsbetrag zum Vermögenshaushalt 569 Mill. DM. Die Zuführung zum Verwaltungshaushalt betrug 40 Mill. DM.

Im Saldo ergab dies 529 Mill. DM im Jahr 1999, 52 Mill. DM mehr als 1995.

Nach Abzug der Tilgung von Krediten (ohne außerordentlicher Tilgung und Umschuldung), der Rückzahlung von inneren Darlehen sowie der Kreditbeschaffungskosten verblieben 272 Mill. DM für Investitionen bzw. Rücklagenbildung für spätere Investitionen. 1995 lag die ermittelte freie Spitze bei 280 Mill. DM. In den Zwischenjahren fiel der Betrag wesentlich geringer aus.

Rückgang der Sachinvestitionen gebremst

Ein großer Teil der Sachinvestitionen der öffentlichen Hand wird von den Gemeinden und Gemeindeverbänden getätigt. 1999 lagen die Sachinvestitionen (Baumaßnahmen und Erwerb von Sachvermögen) bei 2 111 Mill. DM. Der seit Jahren zu verzeichnende Rückgang an Sachinvestitionen ist vorrangig auf finanzielle Zwänge zurückzuführen.

Infolge des Investitionsrückganges ist die Sachinvestitionsquote von 29,1 Prozent im Jahr 1995 auf 25,6 Prozent im Jahr 1999 gesunken.

Tabelle 3: Sachinvestitionen

Kennziffern	1995	1996	1997	1998	1999
	Mill. DM				
Baumaßnahmen	2 311	2 031	1 908	1 832	1 843
Erwerb von Sachvermögen	399	330	277	284	267
Sachinvestitionen	2 710	2 361	2 186	2 116	2 111

Zwei Drittel der Ausgaben, 1 356 Mill. DM, erhielten die Kommunen als Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen von Bund, Land, Kommunen und anderen gefördert. Allein 1 244 Mill. DM davon kamen von Bund und Land.

Investitionsschwerpunkt ist seit Jahren der Aufgabenbereich Bau- und Wohnungswesen, Verkehr. Die aufgewendeten Mittel betragen 891 Mill. DM. Bund und Land haben mit 462 Mill. DM Finanzhilfe durch Investitionszuweisungen gegeben. Stark erhöht wurden die Finanzhilfen von Bund und Land für den Bereich Städteplanung, Vermessung, Bauordnung. 1999 wurden 231 Mill. DM zur Verfügung gestellt (1995 = 173 Mill. DM).

Fast 90 Prozent der Sachinvestitionen wurden in den Jahren für Baumaßnahmen verwendet.

1999 waren es 1 843 Mill. DM. Die hohen Rückgänge um ein Fünftel gegenüber 1995 betrafen alle Aufgabenbereiche. Nur der Bereich Gesundheit, Sport, Erholung verzeichnete Zuwächse. Für Baumaßnahmen an eigenen Sportstätten und Badeanstalten wurden größere Beträge ausgegeben als vor 4 Jahren.

Fast die Hälfte der Bauausgaben wurden in den Bereichen Grund- und Realschulen, Städteplanung, Vermessung, Bauordnung, Gemeindestraßen, Allgemeines Grundvermögen getätigt.

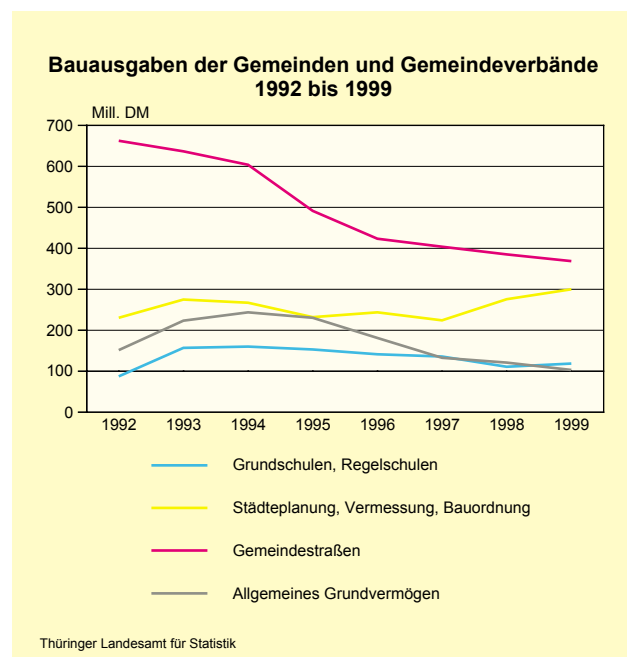


Tabelle 4: Sachinvestitionen 1999 nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	Sachinvestitionen			Davon					
				Baumaßnahmen			Erwerb von Sachvermögen		
	Mill. DM	Veränderung gegenüber		Mill. DM	Veränderung gegenüber		Mill. DM	Veränderung gegenüber	
		1998	1995		1998	1995		1998	1995
	um %			um %			um %		
2 Schulen	285	- 4,9	- 22,9	245	- 6,1	- 25,4	41	2,8	- 4,0
5 Gesundheit, Sport, Erholung	174	10,7	36,7	168	10,7	42,2	6	9,3	- 36,8
6 Bau-, Wohnungswesen, Verkehr	891	1,2	- 15,9	858	0,2	- 13,3	33	38,2	- 52,6
63 dar.: Gemeindestraßen	375	- 4,4	- 25,3	369	- 4,1	- 24,8	5	- 18,4	- 48,2
7 Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderungen	192	- 3,8	- 51,2	162	- 1,7	- 51,4	30	- 13,7	- 50,2
8 Wirtschaftliche Unternehmen, Grund- und Sondervermögen	235	- 9,8	- 36,2	167	- 4,2	- 38,7	68	- 21,1	- 29,3
Insgesamt	2 111	- 0,2	- 22,1	1 843	0,6	- 20,2	267	- 5,7	- 33,0

Personalausgaben weiter zurückgegangen

Die Personalausgaben sind auf der Ausgabenseite der wichtigste Einzelposten. Trotz Einigung der Tarifpartner auf geringe Lohnzuwächse und einer Anhebung der Löhne und Gehälter auf 86,5 Prozent des Niveaus der alten Bundesländer war der Anstieg bei den Personalausgaben 1999 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,6 Prozent gering.

1999 wurden 2 476 Mill. DM für Personal aufgewendet. Gegenüber 1995 wurde eine Reduzierung um 13,3 Prozent erreicht. Die Personalausgabenquote verringerte sich auf 30,0 Prozent, da die Personalausgaben langfristig stärker reduziert wurden als die Gesamtausgaben sanken.

Die größten Beträge wurden in den Einzelplänen Allgemeine Verwaltung und Soziale Sicherung ausgegeben.

Tabelle 5: Personalausgaben nach Einzelplänen 1995 bis 1999

Einzelplan	1995	1996	1997	1998	1999
	Mill. DM				
Allgemeine Verwaltung	631	617	596	623	632
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	211	211	221	243	251
Schulen	264	249	230	219	213
Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege, Naturschutz	213	214	192	194	193
Soziale Sicherung	707	597	523	489	492
Gesundheit, Sport, Erholung	210	215	180	168	173
Bau-, Wohnungswesen, Verkehr	238	246	243	250	255
Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	324	316	256	255	248
Wirtschaftliche Unternehmen, Allgemeines Grund- und Sondervermögen	58	23	17	20	18

Der Rückgang der Personalausgaben wurde seit 1995 volumenmäßig vorrangig im Bereich der Sozialen Sicherung erreicht. Besonders die Übertragung von Tageseinrichtungen für Kinder an freie Träger bzw. die Schließung von Einrichtungen und die Reduzierung von Arbeitsstunden in den Kindergärten führten im Einzelplan Soziale Sicherung zu dieser Entwicklung, die über mehrere Jahre anhielt. Erstmals im Jahr 1999 gab es einen geringen Zuwachs.

Im Bereich der Öffentlichen Einrichtungen ist der Rückgang gegenüber 1995 fast ausschließlich auf die Entwicklung im Bereich der Hilfsbetriebe der Verwaltung zurückzuführen (Fuhrpark, Bauhof). Hier gab es umfangreiche Ausgliederungen und Privatisierungen.

Geringe Rückgänge gab es auch bei der Abfallbeseitigung und im Abschnitt Fremdenverkehr, sonstige Förderung von Wirtschaft und Verkehr.

Einen Personalkostenzuwachs gab es lediglich in den Einzelplänen Öffentliche Sicherheit und Ordnung und Bau-, Wohnungswesen, Verkehr.

Soziale Leistungen seit Pflegeversicherung gleich

Die laufenden Zuweisungen und Zuschüsse hatten 1999 ein Volumen von 2 319 Mill. DM. Sie stellen damit den zweitgrößten Ausgabenblock.

Nachdem 1996 die Ausgaben durch den Rückgang der sozialen Leistungen gegenüber 1995 gesunken waren, blieben sie bis 1998 auf diesem Niveau. 1999 stiegen sie wieder auf die Höhe von 1995. Dies ist aber zurückzuführen auf den Anstieg der laufenden Zuschüsse an Unternehmen und den Anstieg der allgemeinen Zuweisungen und Umlagen an Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die Hauptbestandteile der laufenden Zuweisungen und Zuschüsse sind:

- soziale Leistungen: 766 Mill. DM
- allgemeine Zuweisungen und Umlagen: 699 Mill. DM (z.B. Kreisumlagen)
- laufende Zuschüsse an Unternehmen: 358 Mill. DM (Eigenbetriebe und Eigengesellschaften)

Die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände für soziale Leistungen betragen 1999 766 Mill. DM. Sie blieben nach der Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1996 und damit verbundenen starken Rückgängen bei den Zahlungsverpflichtungen der Kommunen seit 1997 relativ stabil.

Sehr unterschiedlich war in den vergangenen Jahren die Entwicklung der einzelnen Leistungen.

Die Zahlungen von Sozialhilfe an Personen in Einrichtungen sanken massiv durch die Einführung der Pflegeversicherung.

Kontinuierlich angestiegen ist die Zahl von Sozialhilfe an Personen außerhalb von Einrichtungen. Seit 1995 sind die Beträge um fast 100 Mill. DM gewachsen. Um 22 Mill. DM erhöhten sich die Leistungen der Jugendhilfe an Personen in Einrichtungen.

Tabelle 6: Soziale Leistungen

Leistungen	1995	1996	1997	1998	1999
	in Mill. DM				
Leistungen der Sozialhilfe an Personen außerhalb von Einrichtungen in Einrichtungen	248 502	249 361	298 224	342 186	344 175
Leistungen an Kriegsofopfer u.Ä	0	0	0	0	0
Leistungen der Jugendhilfe an Personen außerhalb von Einrichtungen in Einrichtungen	39 131	37 142	41 150	47 152	49 153
Sonstige soziale Leistungen	41	12	1	1	1
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	48	47	47	39	45
Soziale Leistungen insgesamt	1 010	879	762	765	766

Für die Bewertung der Belastung der Kommunen durch die sozialen Leistungen sind die Ersätze der Leistungen maßgeblich. Diese werden vorrangig von den Sozialleistungsträgern vorgenommen. Rund ein Siebentel der Ausgaben wurden den Kommunen 1999 ersetzt. 1997 war es noch jede 5. ausgegebene DM.

Rückgang beim laufenden Sachaufwand

Ein weiterer großer Ausgabenblock ist der laufende Sachaufwand. Hinter diesem Sammelposten verbergen sich hauptsächlich Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und von baulichen Anlagen, Mieten und Pachten, Haltung von Kraftfahrzeugen u.Ä.. Insbesondere handelt es sich dabei um Folgekosten von Investitionen vergangener Jahre. Die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand betragen 1999 insgesamt 1 571 Mill. DM. Gegenüber 1995 ist das ein Rückgang um 7,2 Prozent.

Im Vergleich der Jahre 1995 bis 1999 ist die Sachaufwandsquote trotz gesunkenen Sachaufwandes gestiegen, da die Gesamtausgaben durch den überdurchschnittlichen Rückgang der Personalausgaben stärker gesunken waren.

Anstieg der Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr

Die Steuern (netto) und steuerähnlichen Einnahmen sind eine wichtige originäre Einnahmequelle der Gemeinden. Trotz Anstieg im Jahr 1999 haben sie bei weitem noch

nicht die Bedeutung wie in den alten Bundesländern. Das Gewicht der Steuereinnahmen wird durch die Steuereinnahmenquote, das sind an den Gesamteinnahmen gemessene Steuereinnahmen, dargestellt. Diese ist in den letzten Jahren von 13,9 Prozent im Jahr 1995 auf 15,4 Prozent gestiegen, nachdem sie in den Zwischenjahren gesunken war.

Insgesamt haben die Thüringer Gemeinden 1999 1 266 Mill. DM Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen erzielt, dies sind 48 Mill. DM oder 4,0 Prozent mehr als im Vorjahr und 4,2 Prozent mehr als 1995.

Hauptquellen der kommunalen Steuereinnahmen sind die Gewerbesteuer (netto, d.h. nach Abzug der Gewerbesteuerumlage) und der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (mit 32,9 bzw. 31,8 Prozent Anteil).

Die kreisfreien Städte erzielten ihre größten Steuereinnahmen durch die Gewerbesteuer. Die Grundsteuern haben dagegen bei den kreisangehörigen Gemeinden eine höhere Bedeutung als bei kreisfreien Städten.

Tabelle 7: Steueraufkommen 1999 nach Gebietskörperschaften

Steueraufkommen	kreisfreie Städte	kreisangehörige Gemeinden
	Mill. DM	
Grundsteuer A u. B	84	230
Gewerbesteuer (netto)	146	271
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	117	285
an der Umsatzsteuer	49	67

Die von den Betrieben gezahlte Gewerbesteuer (brutto) betrug 478 Mill. DM im Jahr 1999 und lag damit um 7,0 Prozent über dem Vorjahreswert.

In allen Bundesländern wird sie nur noch auf den Gewerbesteuerertrag erhoben.

Als Ausgleich für die Steuerausfälle in den Gemeinden werden diese seit 1999 an der Umsatzsteuer beteiligt.

Die Gemeinden müssen aus ihrem Gewerbesteueristaufkommen eine Umlage an Bund und Land abführen. Sie berechnet sich aus Gewerbesteueristaufkommen dividiert durch den Hebesatz, multipliziert mit dem Vervielfältiger. Der Vervielfältiger wird vom Gesetzgeber vorgegeben. In

den Jahren 1995 und 1996 betrug der Vervielfältiger in den neuen Bundesländern 38 Prozent. Wegen der Nicht-einführung der Gewerbekapitalsteuer wurden die Gemeinden 1997 von der Umlage befreit. 1998 stieg der Vervielfältiger auf 7 und 1999 auf 45 Prozent.

Die Gemeinden erhalten anteilig vom Aufkommen an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer 15 Prozent und von der Zinsabschlagsteuer 12 Prozent.

402 Mill. DM erhielten die Gemeinden im Jahr 1999. Dies war zwar eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 48 Mill. DM bzw. 13,5 Prozent, konnte den Rückgang von 1996 aber noch nicht ausgleichen, der zu einem Teil durch die Neuregelung der Kindergeldzahlung entstanden war. Als Ausgleich für die Gemeinden wurden ab 1996 Ersätze zum Familienleistungsausgleich gezahlt, die aber zu den Zuweisungen und Zuschüssen zählen und nicht zu den Steuereinnahmen.

Tabelle 8: Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und Ersätze zum Familienleistungsausgleich

Kennziffern	1995	1996	1997	1998	1999
	Mill. DM				
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	717	354	364	354	402
Ersätze zum Familienleistungsgesetz	-	108	110	100	102

Vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer flossen 117 Mill. DM den kreisfreien Städten und 285 Mill. DM den kreisangehörigen Gemeinden zu.

Allgemeine Finanzausweisungen konstant

Die allgemeinen Zuweisungen des Landes an die Gemeinden und Gemeindeverbände und deren Umlageeinnahmen stiegen 1999 um 0,3 Prozent an. Gegenüber 1995 war das ein Zuwachs um 0,9 Prozent. Von den insgesamt 3 150 Mill. DM entfielen 79 Prozent auf die Schlüssel- und Finanzausweisungen vom Land, 21 Prozent waren Umlagen von Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Die Schlüsselzuweisungen fielen mit 2 317 Mill. DM um 1,5 Prozent geringer aus als 1995.

25 Prozent der Schlüsselzuweisungen oder 569 Mill. DM flossen gemäß § 7 ThürFAG den Landkreisen und 75 Pro-

zent oder 1 748 Mill. DM den Gemeinden zu. Davon gingen 521 Mill. DM an die kreisfreien Städte und 1 227 Mill. DM an die kreisangehörigen Gemeinden.

1999 erhielten 8 Gemeinden keine Schlüsselzuweisungen, da ihre Steuerkraftmesszahl so hoch war, dass sie die Bedarfsmesszahl überstieg.

Gebühreneinnahmen rückläufig

1999 betrugen die Einnahmen aus Gebühren und zweckgebundenen Abgaben 566 Mill. DM. Gegenüber 1995 gingen die Einnahmen um 14,9 Prozent zurück, gegenüber 1998 ist eine geringe Zunahme durch höhere Verwaltungsgebühren zu verzeichnen. Hauptursache für den Rückgang waren geringere Einnahmen aus Benutzungsgebühren in den Aufgabenbereichen Kindertageseinrichtungen und Abfallbeseitigung.

Tabelle 9: Gebühren und zweckgebundene Abgaben

Kennziffern	1995	1996	1997	1998	1999
	Mill. DM				
Verwaltungsgebühren	135	132	130	124	131
Benutzungsgebühren	526	503	465	438	433
Kindertageseinrichtungen	68	55	46	42	42
Abfallbeseitigung	234	240	219	199	188
Zweckgebundene Abgaben	3	2	2	2	3
Gebühren und zweckgebundene Abgaben insgesamt	665	637	597	564	566

Von den 566 Mill. DM an Einnahmen aus Gebühren und zweckgebundenen Abgaben entfielen allein 246 Mill. DM auf die Landkreise und 184 Mill. DM auf die kreisfreien Städte. Dies resultiert aus der Aufgabenverteilung zwischen den Gebietskörperschaften.

Die 188 Mill. DM Gebühreneinnahmen für die Abfallbeseitigung wurden fast vollständig von den Landkreisen und kreisfreien Städte eingenommen, für die sie als Gebietskörperschaften verantwortlich zeichnen.

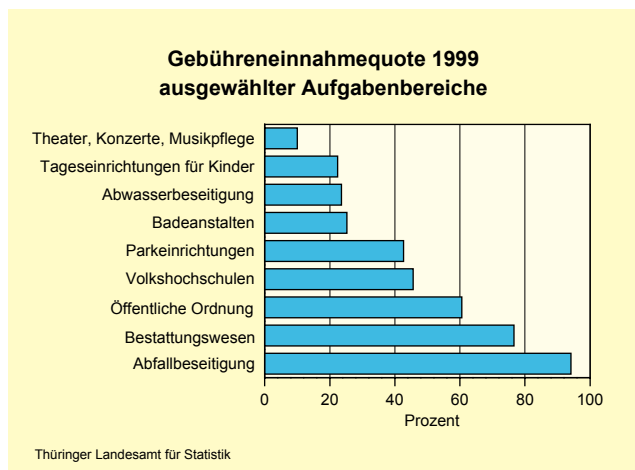
Die Gebühreneinnahmen für die Benutzung von Kindertageseinrichtungen wurden dagegen vollständig von den Gemeinden vereinnahmt.

Ein weiterer großer Betrag wurde vom Aufgabenbereich 11 - Öffentliche Ordnung - eingenommen. Er betrug 69 Mill. DM im Jahr 1999 und wurde zum großen Teil als

Verwaltungsgebühren für das Pass- und Meldewesen sowie die KfZ-Zulassung vereinnahmt.

Bei der Bewertung der Einnahmen aus Gebühren und zweckgebundenen Abgaben ist zu berücksichtigen, dass die Wasserver- und Abwasserentsorgung in Thüringen zum größten Teil durch Zweckverbände erledigt wird, die in den Angaben der Gemeinden und Gemeindeverbände nicht enthalten sind.

In Thüringen hatten 1999 die Gebühreneinnahmen einen Anteil an den Gesamteinnahmen von 6,9 Prozent. Aussagefähiger ist jedoch die Ermittlung der Gebühreneinnahmenquote für die einzelnen Bereiche, in denen hauptsächlich Gebühren eingenommen werden. Die nachfolgende Grafik zeigt die Quoten einiger ausgewählter Aufgabenbereiche.



Darstellung nach Einzelplänen

Die bisherigen Ausführungen bezogen sich auf die Darstellung der Gesamtausgaben und -einnahmen in der gesamtwirtschaftlichen Darstellungsweise. Im weiteren wird auf die Einzelpläne eingegangen, wozu die haushaltmäßige Darstellung zugrunde gelegt wird. Charakteristisch dafür ist die Aufgliederung des Gesamthaushaltes in den Verwaltungs- und in den Vermögenshaushalt sowie die Darstellung der Bruttoausgaben und -einnahmen in der Gliederung nach dem Gruppierungsplan.

Darin sind auch die besonderen Finanzierungsvorgänge enthalten. Die Einnahmen aus Krediten und die Entnahme aus Rücklagen erhöhten 1999 einnahmeseitig die liquiden Mittel um 691 Mill. DM. Tilgung von Krediten, Rücklagenzuführungen und Deckung von Vorjahresfehlbeträgen erhöhten 1999 die Ausgabenseite um 752 Mill. DM.

Werden die haushaltstechnischen Verrechnungen einbezogen, die Ausgaben und Einnahmen gleichermaßen im Wert von 776 Mill. DM erhöhen, dann ergibt das die Bruttoausgaben und -einnahmen, die in den Tabellen 10 und 11 nach Einzelplänen dargestellt werden.

1999 gaben die Gemeinden brutto 10 573 Mill. DM aus und nahmen 10 505 Mill. DM ein.

Das Aufgabenspektrum der Gemeinden und Gemeindeverbände ist weit gespannt. Das Gewicht der Einzelpläne wird an deren Ausgabenhöhe erkennbar.

Die Verteilungsstruktur ist über die Jahre relativ konstant. Dennoch lässt sich bei längerfristigen Vergleichen eine Verschiebung der Ausgaben erkennen. Aus diesem Grunde weisen die folgenden Tabellen die Veränderung gegenüber den Jahren 1998 und 1995 aus.

Tabelle 10: Bruttoausgaben ¹⁾ und Bruttoeinnahmen ¹⁾ der Gemeinden und Gemeindeverbände 1999 nach Einzelplänen

Einzelplan	Bruttoausgaben			Bruttoeinnahmen			
	Mill. DM	Veränderung gegenüber		Mill. DM	Veränderung gegenüber		
		1998	1995		1998	1995	
		um %				um %	
0	999	0,8	- 3,7	272	4,6	19,2	
1	473	2,8	6,2	221	5,7	9,6	
2	1 012	0,1	- 6,4	528	- 2,9	4,3	
3	545	9,0	26,9	279	13,2	51,8	
4	1 719	1,1	- 21,5	772	0,6	- 37,2	
5	554	6,2	8,6	206	7,8	4,2	
6	1 482	1,7	- 6,2	733	- 3,3	1,9	
7	849	- 1,7	- 23,8	553	- 2,4	- 23,2	
8	531	- 3,3	- 31,3	724	- 5,8	- 15,8	
9	2 410	- 5,2	3,3	6 216	- 0,2	- 5,0	
Summe	10 573	- 0,2	- 8,0	10 505	- 0,4	- 7,8	

¹⁾ einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen, ohne Gewerbesteuerumlage

Seit 1995 ist der Einzelplan 9 - Allgemeine Finanzwirtschaft der Aufgabenbereich mit den höchsten Ausgaben.

Im Einzelplan 4 - Soziale Sicherung - gab es in diesen Jahren die absolut größten Reduzierungen, das absolut größte Anwachsen der Ausgaben dagegen im Einzelplan 9.

Etwa ein Viertel der gesamten Bruttoausgaben entfällt dem Volumen nach auf den Einzelplan 9. Dies hat seinen Grund darin, dass alle Zahlungen, die keinem Aufgabenbereich direkt zugeordnet werden können, zentral in der Allgemeinen Finanzwirtschaft nachzuweisen sind. Es handelt sich

dabei hauptsächlich um Umlagen, Tilgungen, Zinszahlungen, Rücklagenzuführungen.

Über den Zeitraum seit 1995 betrachtet, sind neben den hohen Ausgabenrückgängen bei der Sozialen Sicherung auch Rückgänge in den Einzelplänen 6 - Bau- und Wohnungswesen, Verkehr, 7 - Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung und 8 - Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund-

und Sondervermögen - aber auch in 0 - Allgemeine Verwaltung und 2 - Schulen zu verzeichnen. Unterschiedlich sind jedoch die Ursachen. Sind es im Einzelplan 4 vorrangig sinkende Ausgaben im Verwaltungshaushalt durch geringere Personalausgaben, so liegt die Ursache bei den Einzelplänen 0, 2, 6 und 7 vorrangig in reduzierten Ausgaben des Vermögenshaushaltes durch geringere Investitionstätigkeit und beim Einzelplan 8 an beiden Ursachen.

Tabelle 11: Bruttoausgaben ¹⁾ und Bruttoeinnahmen ¹⁾ der Gemeinden und Gemeindeverbände 1999 nach Einzelplänen

Einzelplan	Bruttoausgaben des						Bruttoeinnahmen des					
	Verwaltungshaushalts			Vermögenshaushalts			Verwaltungshaushalts			Vermögenshaushalts		
	Mill. DM	Veränderung gegenüber		Mill. DM	Veränderung gegenüber		Mill. DM	Veränderung gegenüber		Mill. DM	Veränderung gegenüber	
		1998	1995		1998	1995		1998	1995		1998	1995
um %		um %		um %		um %		um %				
0	898	2,1	- 1,7	100	- 9,7	- 18,7	240	6,6	28,2	32	- 8,2	- 22,3
1	351	3,3	14,1	122	1,3	- 11,5	167	2,8	11,7	54	15,8	3,5
2	719	3,1	1,4	293	- 6,7	- 21,4	391	- 3,7	- 3,6	138	- 0,4	36,0
3	460	10,8	33,5	85	- 0,1	- 0,1	229	13,8	50,2	50	10,7	59,7
4	1 661	0,2	- 21,7	58	34,8	- 15,6	760	0,5	- 37,7	13	3,1	13,8
5	354	4,2	- 3,4	200	10,0	39,1	114	5,0	- 16,6	92	11,5	51,1
6	502	4,4	9,0	980	0,3	- 12,5	121	1,5	- 14,0	612	- 4,2	5,8
7	625	- 3,2	- 9,5	225	2,7	- 47,1	420	0,6	- 16,3	133	- 10,8	- 39,0
8	252	2,0	- 19,3	279	- 7,6	- 39,5	381	- 1,0	- 4,0	343	- 10,7	- 26,0
9	1 608	- 0,5	2,3	801	- 13,3	5,4	4 629	2,3	2,9	1 588	- 7,0	- 22,3
Summe	7 431	1,5	- 4,7	3 142	- 4,2	- 15,0	7 451	2,0	- 4,3	3 054	- 5,7	- 15,2

1) einschließlich haushaltstechnischer Verrechnungen, ohne Gewerbesteuerumlage

1999 betragen die Bruttoausgaben im Einzelplan 9 - **Allgemeine Finanzwirtschaft** - 2 410 Mill. DM. Das waren 22,8 Prozent der gesamten Bruttoausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände. Gegenüber dem Vorjahr sanken sie um 5,2 Prozent.

Die größten Einzelposten waren die Umlagen mit 679 Mill. DM (Kreis-, Verwaltungsgemeinschafts- und Zweckverbandsumlagen), Tilgungen und Rückzahlung von inneren Darlehen mit 500 Mill. DM, Zinsausgaben mit 331 Mill. DM sowie Rücklagenzuführungen in Höhe von 227 Mill. DM.

Die ordentlichen Tilgungen betragen 249 Mill. DM. Damit hat sich der Anteil an den Tilgungen insgesamt wieder auf 50 Prozent erhöht.

Der Einzelplan 4 - **Soziale Sicherung** - hatte mit 1 719 Mill. DM einen Anteil an den Gesamtausgaben von 16,3 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr war ein Anstieg um 1,1, Prozent, aber gegenüber 1995 ein Rückgang um 21,5 Pro-

zent zu verzeichnen. Der Einzelplan 4 ist der Bereich mit dem höchsten Anteil Verwaltungshaushalt am Gesamthaushalt (97 Prozent). Von den 1 719 Mill. DM entfielen 492 Mill. DM, das sind 28,6 Prozent, auf die Personalausgaben. Gegenüber dem Vorjahr ist ein geringer Zugang um 3 Mill. DM bzw. 0,7 Prozent zu verzeichnen. Der Rückgang gegenüber 1995 um 30,3 Prozent resultiert aus den Jahren 1995 bis 1998. Absolut und relativ am größten waren die Einsparungen im Bereich der Kindertageseinrichtungen. Hier wurden zwar mit 286 Mill. DM die meisten Personalkosten ermittelt, der Rückgang zum Jahr 1995 betrug jedoch 187 Mill. DM bzw. 39,6 Prozent. Erheblich zurückgegangen sind die Personalkosten auch bei sozialen Einrichtungen für pflegebedürftige ältere Menschen vor allem bedingt durch Ausgliederung der Einrichtungen aus den öffentlichen Haushalten bzw. Privatisierung.

Fast 45 Prozent der Ausgaben des Einzelplanes 4 wurden für Soziale Leistungen (Gr.nr. 73-79) benötigt. Mit 766 Mill. DM wurden Zahlungen in Höhe des Vorjahres getätigt.

Die Reduzierung gegenüber 1995 um 24,2 Prozent trat durch die Leistungen der Pflegeversicherung ein, wodurch die kommunalen Ausgaben im Bereich der Hilfe zur Pflege auf 50 Mill. DM reduziert werden konnten.

Den größten Anteil an den Ausgaben haben mit 311 Mill. DM die sozialen Leistungen im Rahmen der Hilfe zum Lebensunterhalt, die gegenüber dem Vorjahr um 11 Mill. DM bzw. 3,5 Prozent gesunken sind.

Der zweitgrößte Bereich sind mit 163 Mill. DM die Leistungen im Rahmen der Hilfe zur Erziehung, gefolgt von den Eingliederungshilfen für Behinderte mit 134 Mill. DM.

220 Mill. DM wurden an Zuweisungen und Zuschüssen für laufende Zwecke an soziale und ähnliche Einrichtungen (Caritas, DRK ...) gezahlt, darunter 123 Mill. DM für Kindertageseinrichtungen und 50 Mill. DM zur Förderung der Wohlfahrtspflege.

Lediglich 45 Mill. DM wurden im Einzelplan 4 für Baumaßnahmen ausgegeben. Das ist ein Anstieg gegenüber den vergangenen Jahren, der sich vorrangig im Bereich der Kindertagesstätten auswirkte.

Die im Einzelplan 2 - **Schulen** - getätigten Ausgaben in Höhe von 1 012 Mill. DM hatten einen Anteil von 9,6 Prozent an den gesamten Ausgaben. 71,0 Prozent davon entfielen auf den Verwaltungshaushalt. Die größten Ausgabepositionen waren die Personalausgaben (ohne Lehrpersonal) in Höhe von 213 Mill. DM, Ausgaben für die Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen (159 Mill. DM), weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben (172 Mill. DM, darunter 96 Mill. DM für die Schülerbeförderung).

Im Vermögenshaushalt wurden 245 Mill. DM „verbaut“ (1998 = 260 Mill. DM) und für 41 Mill. DM Sachvermögen erworben. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Baumaßnahmen bei Gymnasien, Berufsschulen und Förderschulen. Bei Grund- und Regelschulen, Gesamtschulen sowie der Schulverwaltung wurden die Ausgaben erhöht.

Für den Einzelplan 7 - **Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung** - wurden 849 Mill. DM im Jahr 1999 ausgegeben, das sind 8,0 Prozent der gesamten Ausgaben.

Drei Viertel der Ausgaben entfallen auf die Bereiche Abfallbeseitigung, Hilfsbetriebe der Verwaltung (z.B. Bauhöfe, Fuhrparks) und Fremdenverkehr, sonstige Förderung von Wirtschaft und Verkehr. Die Ausgabenstruktur ist dabei je nach Aufgabengebiet sehr unterschiedlich.

Tabelle 12: Ausgaben in ausgewählten Bereichen des Einzelplans 7

Ausgaben	Abfallbeseitigung	Hilfsbetriebe der Verwaltung	Fremdenverkehr, sonst. Förderung von Wirtschaft und Verkehr
	Mill. DM		
Personalausgaben	8	177	28
Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen	35	3	1
Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben	50	4	6
Erstattung von Ausgaben des Verwaltungshaushaltes	46	2	1
Haltung von Fahrzeugen	1	17	0
Baumaßnahmen	13	4	52
Erwerb von Sachvermögen	1	12	10

Neben der Darstellung der Bruttoausgaben in ihrer Struktur und Entwicklung nach Einzelplänen gibt der Vergleich der Nettoausgaben und Nettoeinnahmen weitere wichtige Auskünfte über die einzelnen Bereiche. Die Bruttoausgaben und -einnahmen werden zur Ermittlung der Nettoausgaben und -einnahmen bereinigt, indem zunächst der Zahlungsverkehr zwischen den Gemeinden und Gemeindeverbänden und in einem weiteren Schritt die Zahlungen von anderen Ebenen des öffentlichen Bereichs abgesetzt werden. Außerdem sind die haushaltstechnischen Verrechnungen und die besonderen Finanzierungsvorgänge eliminiert.

In Thüringen kann dabei festgestellt werden, dass neben dem Einzelplan 9 - Allgemeine Finanzwirtschaft - , der grundsätzlich Mehreinnahmen für den Ausgleich in den anderen Einzelplänen erwirtschaften muss, auch der Bereich Wirtschaftliche Unternehmen, Allgemeines Grund- und Sondervermögen (Einzelplan 8) aus eigenen Einnahmen finanziert wird.

Die Mehreinnahmen des Einzelplanes 8 in Höhe von 193 Mill. DM wurden in den Bereichen Allgemeines Grundvermögen (+ 159 Mill. DM) und Elektrizitätsversorgung (+ 94 Mill. DM) erwirtschaftet. Beim Allgemeinen Grundvermögen ist das zurückzuführen auf Einnahmen aus der Veräußerung von Anlagevermögen sowie Miet- und Pachteinnahmen, bei der Elektrizitätsversorgung durch Einnahmen aus Konzessionsabgaben.

Tabelle 13: Mehreinnahmen, -ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Einzelplänen

Einzelplan	Nettoausgaben			Nettoeinnahmen			Mehreinnahmen Mehrausgaben (-)		
	1995	1998	1999	1995	1998	1999	1995	1998	1999
	Mill. DM								
0	900	817	808	90	79	74	- 809	- 731	- 726
1	349	372	376	106	124	128	- 244	- 251	- 252
2	665	547	514	90	80	73	- 575	- 468	- 484
3	286	294	310	41	44	50	- 246	- 254	- 266
4	1 379	1 137	1 139	424	220	209	- 961	- 932	- 946
5	366	372	391	57	53	58	- 313	- 331	- 349
6	1 075	886	948	218	195	212	- 861	- 699	- 748
7	810	620	597	441	349	320	- 395	- 297	- 296
8	643	410	376	732	635	574	87	219	193
9	- 1 713	- 1 370	- 1 680	2 456	2 254	2 012	4 211	3 690	3 807
Summe	4 760	4 087	3 780	4 655	4 033	3 711	- 105	- 54	- 69

Die Aufgabenbereiche (A, UA) mit dem höchsten Zuschussbedarf waren dagegen 1999 die Hauptverwaltungen, die Kindertageseinrichtungen, die Grund- und Regelschulen und die Gemeindestraßen.

Die Mehrausgaben betragen in diesen und weiteren Bereichen:

Abschnitte/Unterabschnitte	Mill. DM
464 Kindertageseinrichtungen	336
02 Hauptverwaltungen	311
63 Gemeindestraßen	243
21 Grund-, Regelschulen	223
61 Städteplanung, Vermessung, Bauordnung	164
410 Hilfe zum Lebensunterhalt	151
455 Hilfe zur Erziehung	150
13 Brandschutz	143
03 Finanzverwaltung	139
06 Einrichtungen der Gesamten Verwaltung	135
60 Bauverwaltung	135
77 Hilfsbetriebe der Verwaltung	133

Definition finanzstatistischer Kennzahlen für die Kommunalhaushalte

Kennzahl	Gruppierungsnummern	Bezugsgröße (gesamtwirtschaftlich)	Bezugsgröße (haushaltsmäßig)
----------	---------------------	------------------------------------	------------------------------

Ausgabenquoten

Personalausgabenquote	40-46	Bereinigte Gesamtausgaben 999 ./. 679, 68, 809, 810, 86, 90 ./. 892, 91, 974-979, 992, ./. 062, 072, 162, 172, 202, 232, 322, 362, 372	Ausgaben des Gesamthaushalts 999 ./. 679, 68, 809, 810, 86, 90 ./. 892, 91, 974-979, 992
Sachaufwandsquote	50-66, 675-677, 717, 84		
Zinsausgabenquote	800-808		
Anteil der sozialen Leistungen	73-78+79		
Investitionsausgabenquote	92, 93, 94-96, 98 ¹⁾		
Sachinvestitionsquote	932, 935, 94-96		

Einnahmenquoten

Steuereinnahmenquote	00-03 /. 810	Bereinigte Gesamteinnahmen 399 ./. 169, 209, 27, 28, 30, 810 ./. 31, 374-379 ./. 062, 072, 162, 172, 202, 232, 322, 362, 372	Einnahmen des Gesamthaushalts 399 ./. 169, 209, 27, 28, 30, 810 ./. 31, 374-379
Anteil der allgem. Zuweisung vom Land ²⁾	041, 051, 060, 061		
Gebühreneinnahmenquote	10, 11, 12		

Finanzierungsquoten

Steuerdeckungsquote	00-03 /. 810	Bereinigte Gesamtausgaben (Gruppierungsnummern s.o.)	Ausgaben des Gesamthaushalts (Gruppierungsnummern s.o.)
Deckungsquote der Zuweisungen und Erstattungen vom Land ²⁾	041, 051, 060, 061, 160, 161, 170, 171, 230, 231, 360, 361		
Finanzierungsanteil der Investitionszuweisungen vom Land ²⁾	360, 361	Investitionen und Investitionsförderung (bereinigt) 92, 93, 94-96, 98 ./. 362, 372	Investitionen und Investitionsförderung (brutto) 92, 93, 94-96, 98
Finanzierungsanteil der Schuldenaufnahme am Kreditmarkt	374, 377		
Finanzierungsanteil der Rücklagenentnahme	31		

Belastungsquoten

Zinslastquote	800-808	Bereinigte Gesamteinnahmen (Gruppierungsnummern s.o.)	Einnahmen des Gesamthaushalts (Gruppierungsnummern s.o.)
Schuldendienstbelastungsquote	800-808, 970-977, 979		

1) bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtungsweise bereinigt um den zwischengemeindlichen Zahlungsverkehr (Grupp.Nrn. 362, 372). - 2) einschl. Bundesmittel.

Haushaltssalden und davon abgeleitete Quoten	Rechenvorgang	Gruppierungsnummern
--	---------------	---------------------

Salden

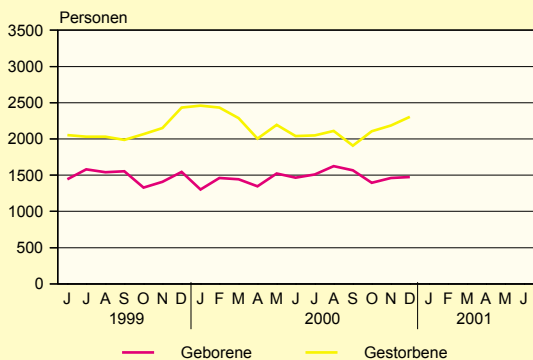
Allgemeine Deckungsmittel	Steuereinnahmen (netto) und Saldo aus allgemeinen Zuweisungen und Umlagen	00-03, 041, 051, 060-062, 072 /. 810, 822, 823, 832, 833
Nettokreditaufnahme	Schuldenaufnahme /. Schuldentilgung am Kreditmarkt	374, 377 /. 974, 977
Überschuss des Verwaltungshaushalts	Einnahmen /. Ausgaben des Verwaltungshaushalts (ohne Zuführungen)	299 (ohne 28) /. 899 (ohne 86)
Freie Spitze	Überschuss des Verwaltungshaushalts /. Tilgung von Krediten (ohne außerordentliche Tilgung und Umschuldung am Kreditmarkt), Rückzahlung von inneren Darlehen und Kreditbeschaffungskosten (ohne Abzug der Zuführung an Rücklagen)	86 /. 28, 970-977, 979, 990

Sonstige Quoten

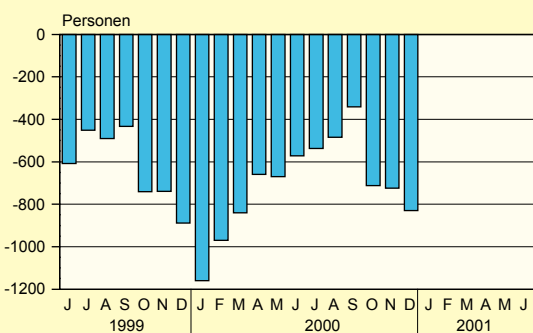
Kreditfinanzierungsquote	Nettokreditaufnahme in % der Ausgaben der Investitionen und Investitionsförderung	(374, 377 /. 974, 977) : (92, 93, 94-96, 98)
Selbstfinanzierungsquote	Überschuss des Verwaltungshaushalts in % der Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderung	(299, 86 /. 899, 28) : (92, 93, 94-96, 98)
Finanzierungsquote der freien Spitze	Freie Spitze in % der Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderung	(86 /. 28, 970-977, 979, 990) : (92, 93, 94-96, 98)
Anteil des Überschusses im Verwaltungshaushalt	Überschuss des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmesumme im Verwaltungshaushalt (ohne Verrechnungen)	(299, 86 /. 899, 28) : (299 /. 169, 209, 27, 28, 810)

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

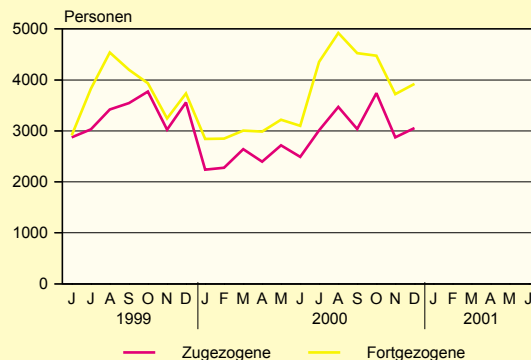


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

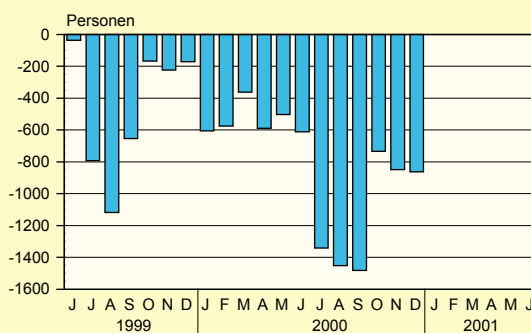


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

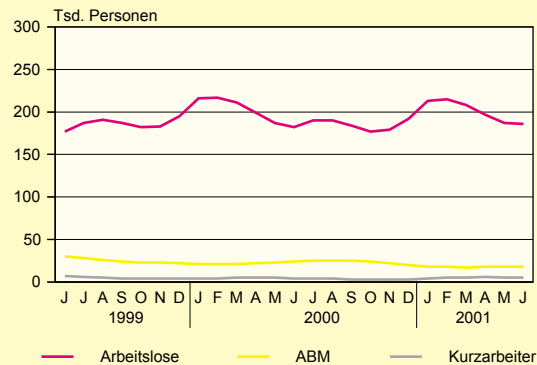


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

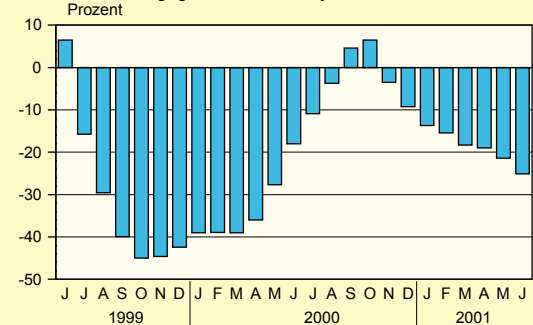


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

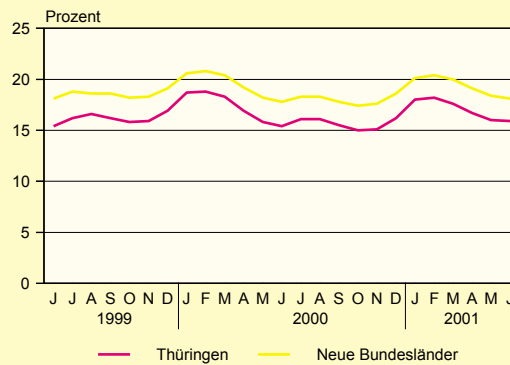


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

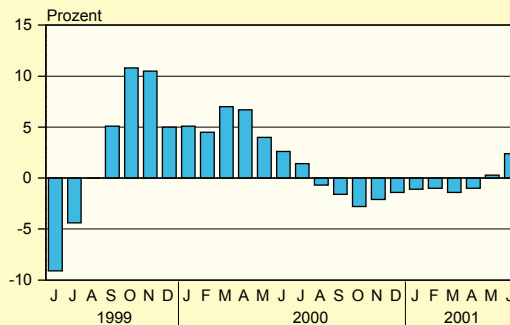


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

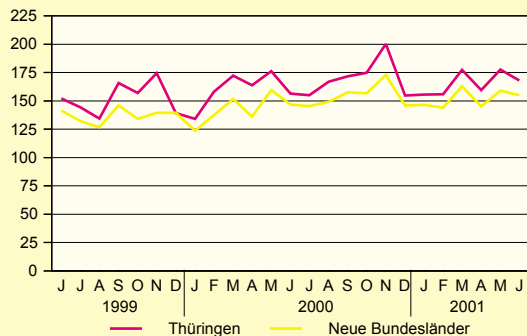


Thüringer Landesamt für Statistik

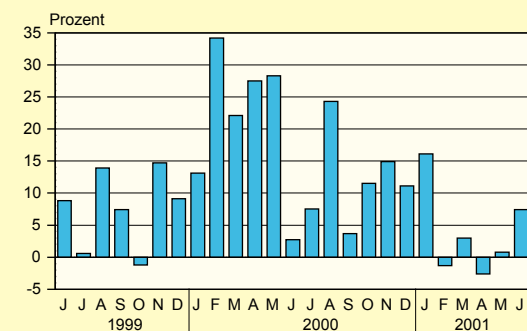
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



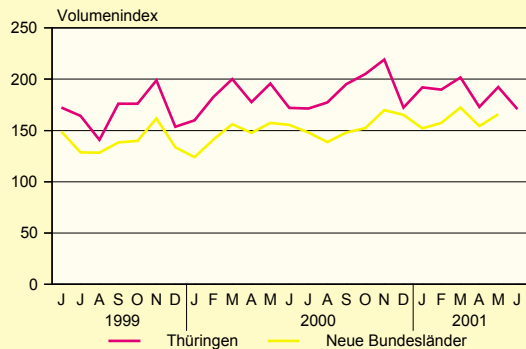
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



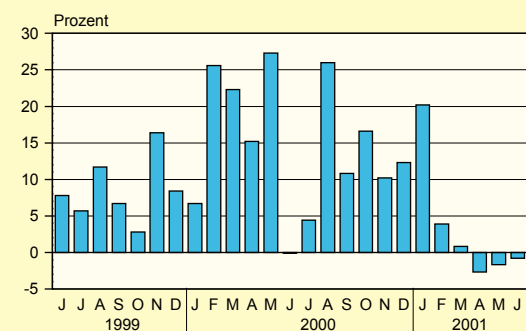
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100



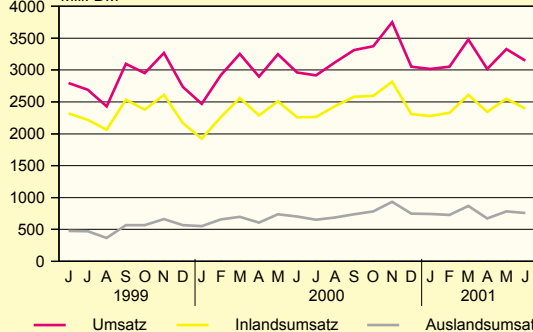
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Thüringer Landesamt für Statistik

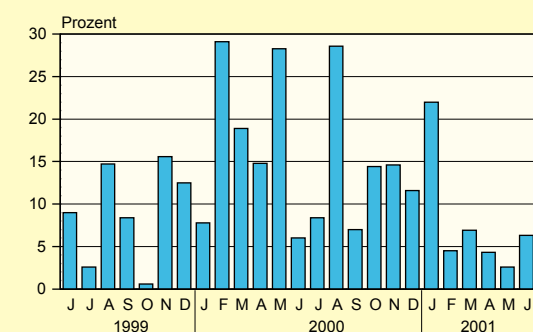
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. DM



— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

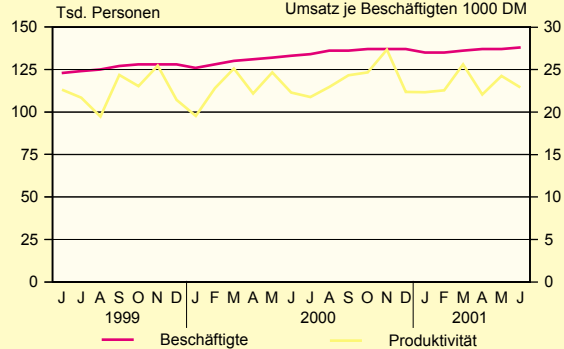


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

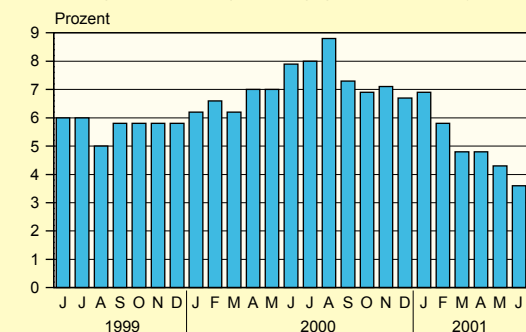
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten 1000 DM



— Beschäftigte — Produktivität

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

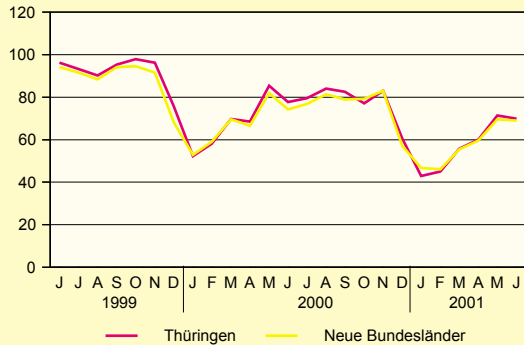


Thüringer Landesamt für Statistik

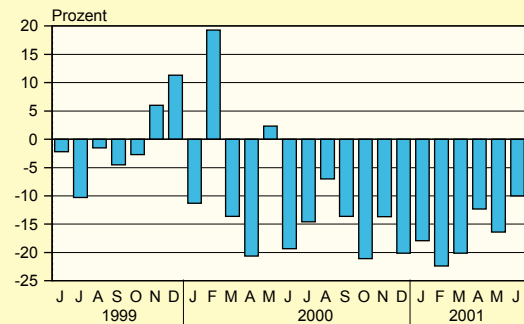
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



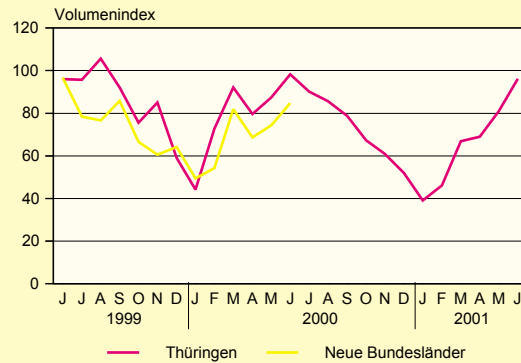
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



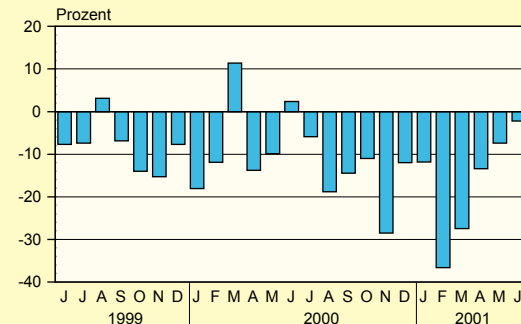
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100

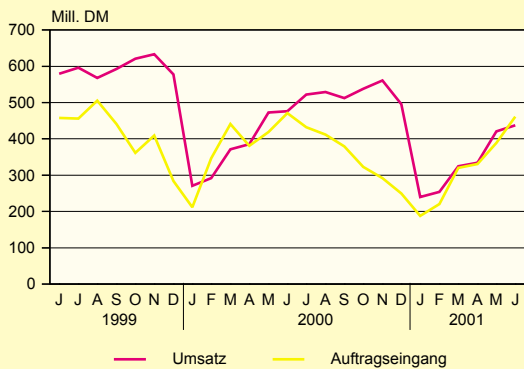


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

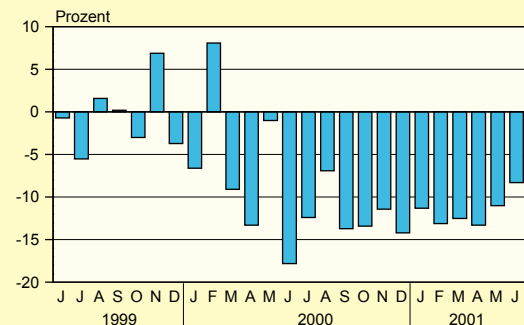


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

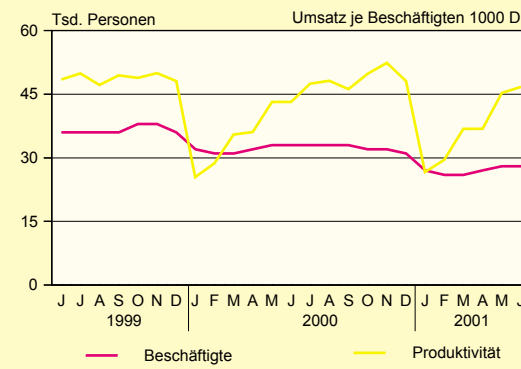


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

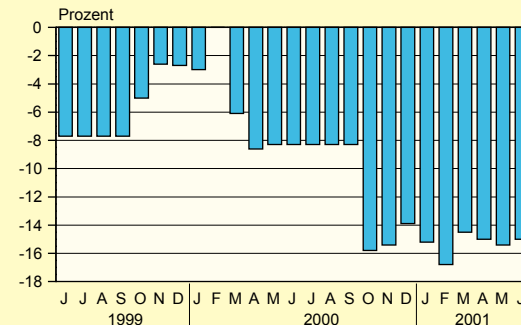


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



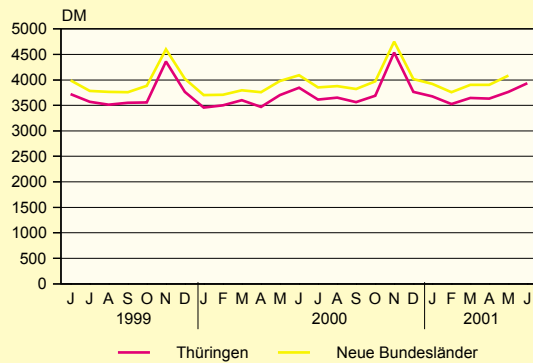
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



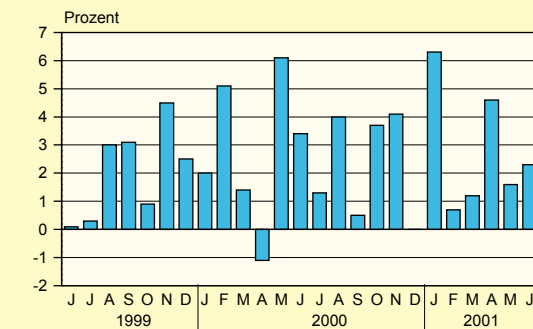
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

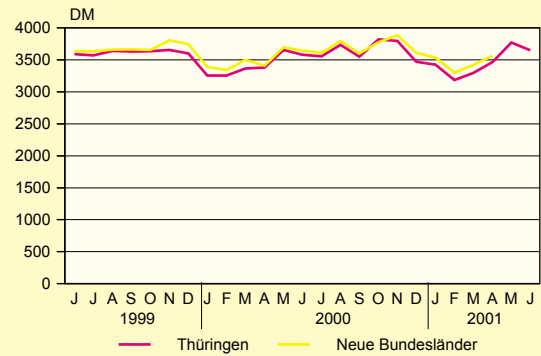


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

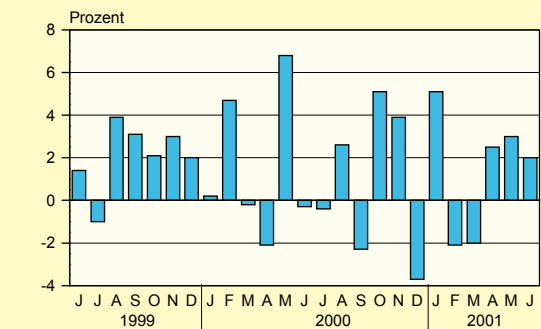


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

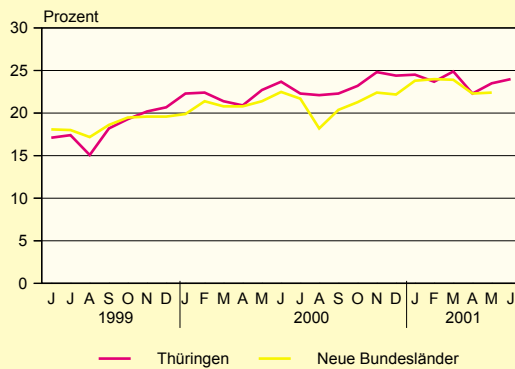


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

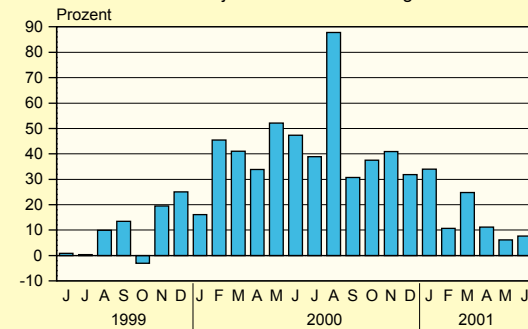


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

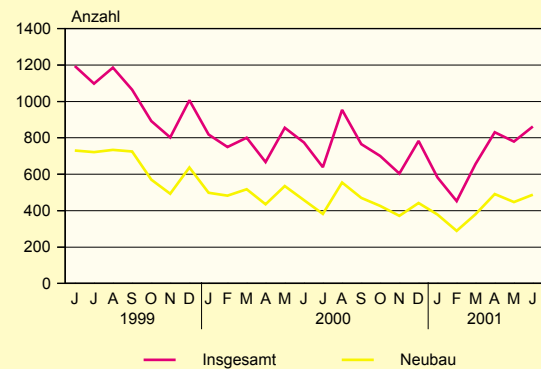


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

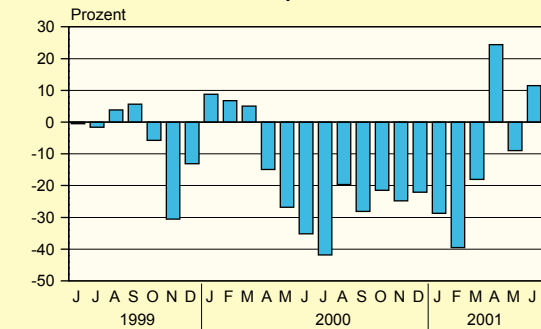


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



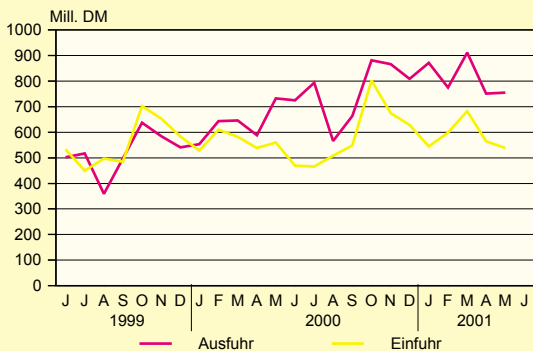
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



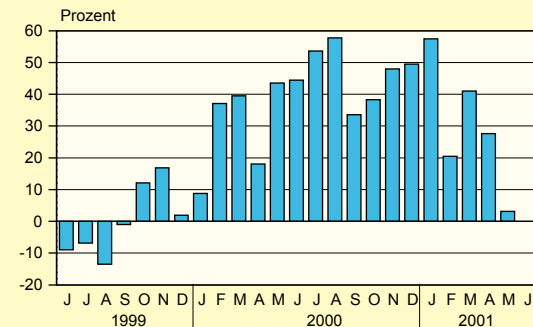
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



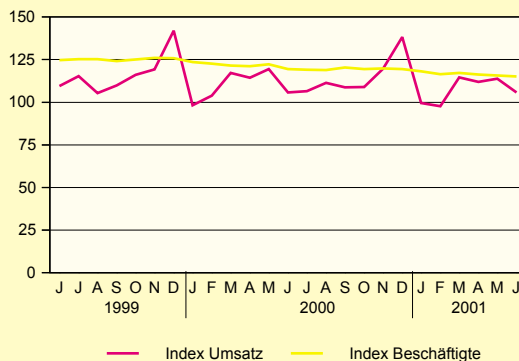
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



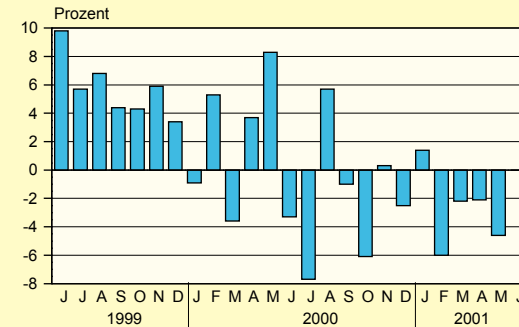
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 1995 = 100



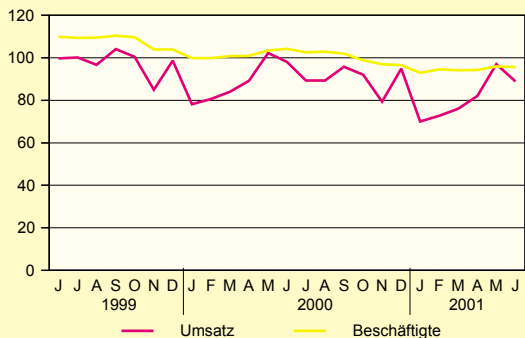
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



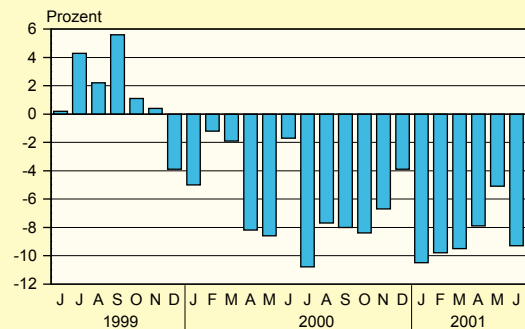
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 1995 = 100

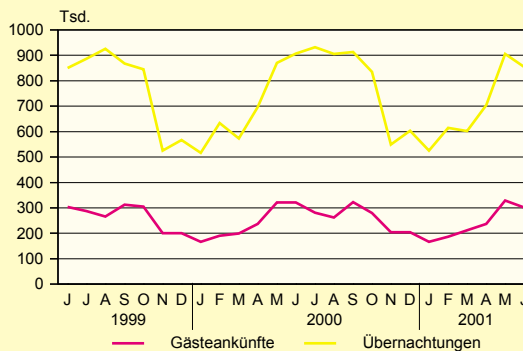


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

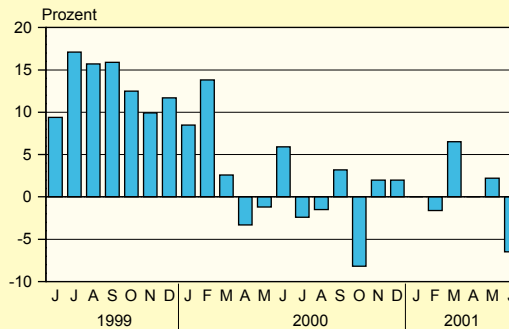


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



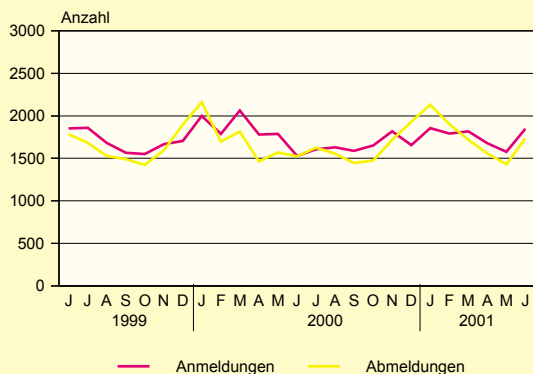
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



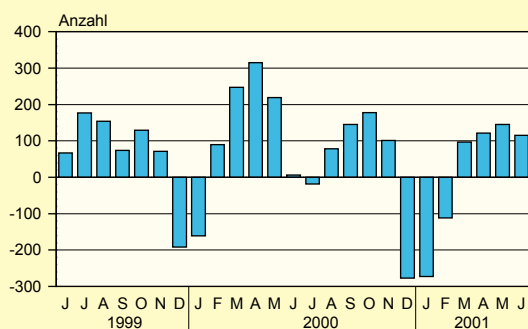
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

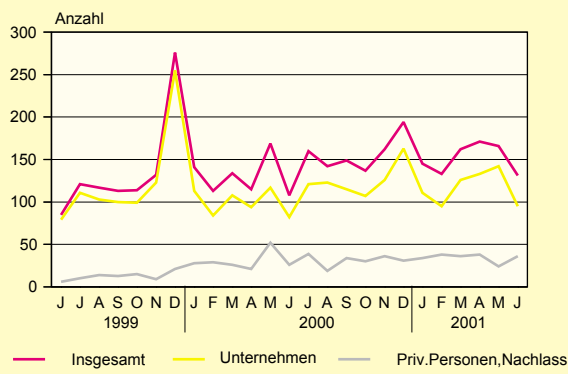


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

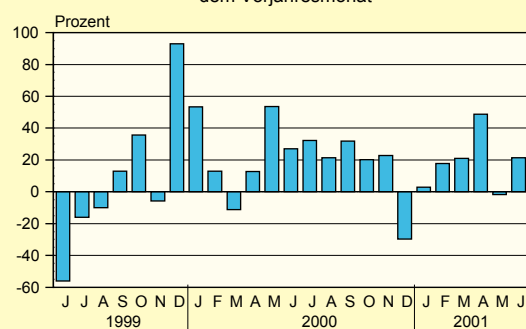


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

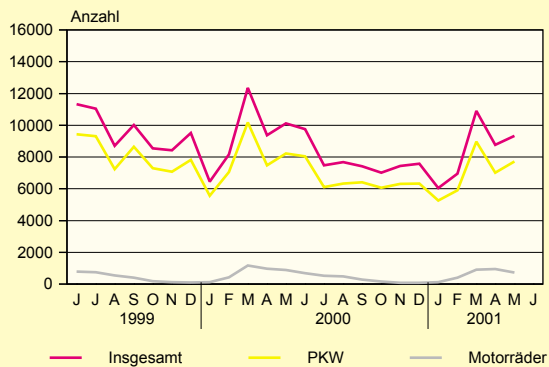


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

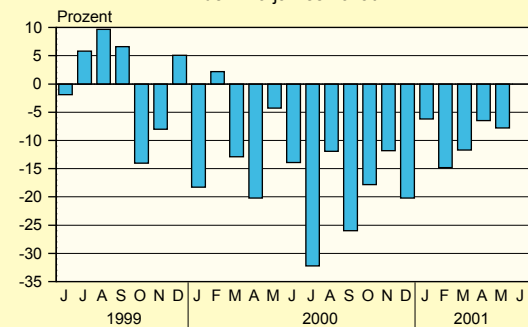


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

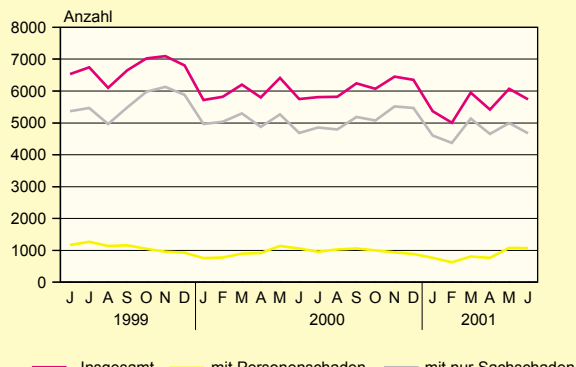


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

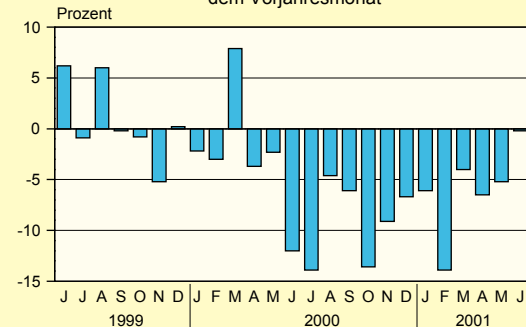


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	März 2001	April 2001	Mai 2001	Juni 2001	März 2001	April 2001	Mai 2001	Juni 2001
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,4	1,8	1,0	0,7	- 0,1	0,5	1,2	1,6
Beschäftigte	0,3	0,7	0,3	0,2	4,8	4,8	4,3	3,6
Umsatz	14,0	- 13,3	10,3	- 5,4	6,9	4,3	2,6	6,3
dav. Inlandsumsatz	12,2	- 10,2	8,6	- 6,0	2,1	2,5	1,5	5,9
Auslandsumsatz	19,8	- 22,5	16,1	- 3,1	24,8	11,2	6,1	7,6
Umsatz je Beschäftigten	13,7	- 13,9	9,9	- 5,6	2,1	- 0,5	- 1,7	2,6
Geleistete Arbeiterstunden	8,9	- 9,8	8,7	- 4,1	0,5	5,3	- 1,6	3,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,9	0,3	3,9	4,8	6,1	9,6	6,0	6,0
Produktionsindex	13,6	- 10,0	11,5	- 5,5	3,0	- 2,6	0,8	7,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	6,3	- 14,3	11,3	- 11,2	0,8	- 2,7	- 1,7	- 0,8
Inland	6,8	- 15,0	12,2	- 11,9	- 1,5	- 6,3	- 0,9	- 1,0
Ausland	5,1	- 12,4	8,8	- 9,3	7,5	8,1	- 4,1	- 0,3
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,3	- 1,3	- 2,5	- 0,7	- 15,0	- 15,9	- 16,4	- 16,6
Beschäftigte	2,8	2,6	2,6	0,5	- 15,6	- 15,2	- 15,1	- 15,3
Umsatz	28,0	2,7	26,2	3,7	- 12,4	- 13,4	- 10,9	- 8,2
Umsatz je Beschäftigten	24,6	0,1	23,0	3,1	3,8	2,1	5,0	8,3
Geleistete Arbeitsstunden	23,7	9,9	20,2	- 2,0	- 22,7	- 14,9	- 19,1	- 13,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	6,3	7,9	11,6	- 2,6	- 17,3	- 13,0	- 12,5	- 13,6
Volumenindex des Auftragseingangs	44,9	3,1	17,4	18,8	- 27,5	- 13,4	- 7,4	- 2,2
Produktionsindex	23,5	7,7	18,9	- 2,0	- 20,1	- 12,4	- 16,4	- 10,0
Ausbaugewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 10,1	.	.	- 3,3	- 14,6	.	.	- 17,4
Beschäftigte	- 8,9	.	.	- 3,1	- 15,1	.	.	- 18,2
Umsatz	- 35,5	.	.	13,5	- 6,7	.	.	- 16,7
Umsatz je Beschäftigten	- 29,2	.	.	17,1	9,9	.	.	1,8
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	1,5	- 7,6	- 6,0	17,2	- 11,9	- 5,7	- 11,8	20,8
Gewerbeabmeldungen	- 9,6	- 9,5	- 8,0	21,1	- 5,2	6,4	- 8,7	13,8
Insolvenzen								
	21,8	5,6	- 2,9	- 21,1	20,9	48,7	- 1,8	21,3
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,3	0,5	0,8	0,0	3,0	3,4	4,4	3,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 3,3	- 5,0	- 5,0	- 0,8	- 1,4	- 1,0	0,3	2,4
Kurzarbeiter	13,5	12,3	- 11,5	- 1,1	6,3	22,4	14,3	23,3
Arbeitsvermittlungen	42,2	12,5	- 4,8	- 20,1	3,1	- 6,7	- 0,9	- 4,2
Offene Stellen	19,1	0,2	- 6,2	- 2,6	- 3,0	1,9	- 3,6	- 0,6
Beschäftigte in ABM	- 2,9	3,3	2,9	- 0,9	- 18,3	- 19,0	- 21,4	- 25,1

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Mai 2001							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 742	7 970	41 222	49 192	21,9	3,5
Beschäftigte	1000	137	625	5 760	6 385	22,0	2,1
Umsatz	Mill. DM	3 329	17 372	207 734	225 106	19,2	1,5
darunter: Inlandsumsatz	Mill. DM	2 548	13 473	129 343	142 816	18,9	1,8
Auslandsumsatz	Mill. DM	781	3 899	78 391	82 290	20,0	0,9
Umsatz je Beschäftigten	DM	24 252	27 805	36 063	35 255	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	14 323	63 106	474 614	537 720	22,7	2,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	516	2 550	35 587	38 138	20,2	1,4
Produktionsindex	1995 = 100	177,7	158,9	119,8	122,1	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	192,3	165,7	125,4	127,7	x	x
Inland	1995 = 100	174,7	135,1	107,3	109,3	x	x
Ausland	1995 = 100	264,2	320,2	156,4	160,7	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	597	3 673	8 237	11 910	16,3	5,0
Beschäftigte	1000	28	166	422	588	16,9	4,7
Umsatz	Mill. DM	421	2 535	8 480	11 015	16,6	3,8
Umsatz je Beschäftigten	DM	15 089	15 309	20 080	18 736	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 283	18 553	46 805	65 358	17,7	5,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	105	632	2 186	2 818	16,6	3,7
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	80,9	...	...	...	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	71,4	69,6	91,3	86,6	x	x
Ausbaugewerbe							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. DM	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	DM	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ²⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 577	.	.	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 432	.	.	.	.	.
Insolvenzen							
	Anzahl	166	.	.	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung							
	1991 = 100	111,6	111,1	109,8	110,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	187 477	1 335 661	2 385 146	3 720 807	14,0	5,0
Kurzarbeiter	Anzahl	5 329	27 518	83 514	111 032	19,4	4,8
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	16 887	96 457	279 123	375 580	17,5	4,5
Offene Stellen	Anzahl	14 997	73 896	485 151	559 047	20,3	2,7
Beschäftigte in ABM	Anzahl	18 455	...	...	174 000	...	10,6

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen Mai 2001							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,0	0,2	- 0,1	0,0	1,2	1,6	0,3	0,5
Beschäftigte	0,3	0,2	0,0	0,0	4,3	2,9	0,4	0,7
Umsatz	10,3	9,7	5,5	5,9	2,6	2,0	- 0,2	0,0
darunter: Inlandumsatz	8,6	9,6	5,7	6,1	1,5	2,0	- 1,4	- 1,1
Auslandsumsatz	16,1	10,3	5,2	5,4	6,1	5,8	1,9	2,0
Umsatz je Beschäftigten	9,9	9,5	5,5	5,9	- 1,7	- 0,9	- 0,6	- 0,7
Geleistete Arbeiterstunden	8,7	7,8	5,7	5,9	- 1,6	- 2,0	- 4,9	- 4,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	3,9	4,8	6,9	6,8	6,0	5,6	2,1	2,3
Produktionsindex	11,5	9,4	6,6	6,8	0,8	- 1,3	- 4,3	- 4,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	11,3	7,3	8,7	8,6	- 1,7	4,7	- 3,9	- 3,3
Inland	12,2	3,2	5,6	5,3	- 0,9	- 0,7	- 7,3	- 6,7
Ausland	8,8	17,1	12,6	12,9	- 4,1	18,5	0,4	1,2
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 2,5	- 1,4	- 0,5	- 0,8	- 16,4	- 15,5	- 5,1	- 8,6
Beschäftigte	2,6	1,5	0,7	0,9	- 15,1	- 18,1	- 8,4	- 11,3
Umsatz	26,2	20,0	17,2	17,8	- 10,9	- 21,0	- 9,5	- 12,4
Umsatz je Beschäftigten	23,0	18,2	16,4	16,7	5,0	- 3,6	- 1,2	- 1,2
Geleistete Arbeitsstunden	20,2	15,9	16,2	16,1	- 19,1	- 21,8	- 13,4	- 16,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	11,6	8,6	3,8	4,8	- 12,5	- 15,4	- 7,0	- 9,0
Volumenindex des Auftragseingangs	17,4	...	...	...	- 7,4	...	...	...
Produktionsindex	18,8	16,6	16,5	16,6	- 16,4	...	...	...
Ausbaugewerbe								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 6,0	.	.	.	- 11,8	.	.	.
Gewerbeabmeldungen	- 8,0	.	.	.	- 8,7	.	.	.
Insolvenzen								
	- 2,9	.	.	.	- 1,8	.	.	.
Preisindex für die Lebenshaltung								
	0,8	0,6	0,5	0,5	4,4	3,8	3,4	3,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 5,0	- 4,2	- 3,6	- 3,8	0,3	0,5	- 3,0	- 1,8
Kurzarbeiter	- 11,5	- 9,7	- 5,5	- 6,6	14,3	- 5,5	23,8	14,9
Arbeitsvermittlungen	- 4,8	- 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,9	- 2,6	11,1	7,2
Offene Stellen	- 6,2	- 1,7	- 4,0	- 3,7	- 3,6	5,2	- 2,3	- 1,4
Beschäftigte in ABM	2,9	...	...	0,6	- 21,4	...	...	- 13,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 485	2 470	2 456	...
2	darunter Ausländer	1000	36	38	41	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾						
3	Eheschließungen	Anzahl	718	716	775	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3.5	3.5	3.8	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 373	1 384	1 411	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6.6	6.7	6.9	...
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	...
8	je 1 000 Geborene	aT	4.3	4.3	4.5	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 308	2 249	2 216	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11.1	10.9	10.8	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	9	7	...
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5.3	6.3	5.2	...
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 935	- 865	- 805	...
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4.5	-4.2	-3.9	...
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 014	2 806	2 960	...
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	782	687	822	...
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 160	3 215	3 301	...
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	428	440	...
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 146	- 410	- 341	...
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 815	5 558	5 499	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	836 231	832 328	839 312	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	217 675	209 225	189 387	193 610
	davon					
23	Männer	Anzahl	94 416	93 936	84 450	88 506
24	Frauen	Anzahl	123 259	115 288	104 937	105 104
25	Ausländer	Anzahl	2 183	2 398	2 463	2 569
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 281	21 229	18 893	22 029
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	19.1	18.3	16.5	16.5
	darunter					
28	Männer	%	15.9	15.8	14.2	14.7
29	Frauen	%	22.5	21.0	18.9	18.4
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15.3	15.0	13.0	14.3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	8 425	6 379	5 965	3 875
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	9 760	15 540	15 213	13 967
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	27 290	26 389	29 517	22 879
Leistungsempfänger von						
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	135 818	119 751	106 174	100 980
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	69 691	81 233	73 477	81 181
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	1 208	781	709	810
39	Altersübergangsgeld	Anzahl	9 686	298	72	9

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2 441	2 439	2 437	2 436	2 434	2 433	2 431	...	...	...	...	...	...	1
42	42	42	43	43	43	43	...	...	...	...	...	...	2
1 276	1 160	1 219	1 024	582	370	621	...	...	...	...	...	...	3
6.4	5.6	5.9	5.1	2.8	1.9	3.0	...	...	...	...	...	...	4
1 466	1 511	1 626	1 567	1 396	1 462	1 476	...	...	...	...	...	...	5
7.3	7.3	7.9	7.8	6.8	7.3	7.2	...	...	...	...	...	...	6
5	12	6	8	7	8	7	...	...	...	...	...	...	7
3.4	7.9	3.7	5.1	5.0	5.4	4.7	...	...	...	...	...	...	8
2 038	2 049	2 111	1 909	2 108	2 186	2 306	...	...	...	...	...	...	9
10.2	9.9	10.2	9.6	10.2	11.0	11.2	...	...	...	...	...	...	10
5	4	9	3	6	8	8	...	...	...	...	...	...	11
3.5	2.7	5.7	2.0	4.1	5.6	5.4	...	...	...	...	...	...	12
- 572	- 538	- 485	- 342	- 712	- 724	- 830	...	...	...	...	...	...	13
-2.9	-2.6	-2.3	-1.7	-3.5	-3.6	-4.0	...	...	...	...	...	...	14
2 490	3 013	3 467	3 039	3 738	2 873	3 058	...	...	...	...	...	...	15
607	623	692	795	1 129	682	695	...	...	...	...	...	...	16
3 101	4 355	4 919	4 522	4 472	3 723	3 922	...	...	...	...	...	...	17
621	654	474	478	550	491	1 121	...	...	...	...	...	...	18
- 611	- 1 342	- 1 452	- 1 483	- 734	- 850	- 864	...	...	...	...	...	...	19
4 511	5 725	6 202	5 400	5 545	6 087	7 130	...	...	...	...	...	...	20
822 906	.	.	820 400	.	.	799 500	.	.	...	.	.	...	21
181 665	189 767	189 781	183 526	177 183	178 771	191 727	213 250	214 788	207 637	197 347	187 477	186 037	22
80 293	83 497	83 134	80 153	77 472	78 807	89 099	107 009	109 618	104 407	101 368	88 411	85 711	23
101 372	106 270	106 647	103 373	99 711	99 964	102 628	106 241	105 170	103 230	95 979	99 066	100 326	24
2 436	2 392	2 503	2 515	2 470	2 480	2 598	2 785	2 801	2 753	2 689	2 592	2 591	25
18 256	26 200	26 588	25 261	21 059	20 046	21 024	23 852	24 560	23 351	21 574	19 743	21 380	26
15.4	16.1	16.1	15.5	15.0	15.1	16.2	18.0	18.2	17.6	16.7	16.0	15.9	27
13.3	13.8	13.8	13.3	12.8	13.1	14.8	17.7	18.2	17.3	15.9	14.6	14.2	28
17.5	18.4	18.4	17.9	17.2	17.3	17.7	18.4	18.2	17.9	17.5	17.4	17.6	29
11.7	16.8	17.0	16.2	13.5	12.8	13.5	15.3	15.7	15.0	13.8	11.6	12.5	30
4 273	3 986	3 945	3 055	2 840	2 770	2 873	3 652	4 726	5 362	6 021	5 329	5 268	31
14 086	15 320	11 832	12 575	14 101	13 090	9 772	8 992	11 090	15 770	17 743	16 887	13 494	32
14 590	16 221	13 524	14 302	14 921	13 259	10 030	10 077	13 494	18 797	18 320	16 595	14 443	33
14 700	13 951	14 319	14 767	13 816	12 023	11 330	11 730	13 398	15 958	15 989	14 997	14 609	34
24 414	24 905	24 720	24 687	24 347	22 236	20 004	18 349	17 867	17 349	17 930	18 455	18 295	35
91 142	94 039	92 579	88 688	86 241	87 899	97 588	115 546	117 414	110 608	100 836	92 563	...	36
79 919	80 261	80 889	79 672	79 266	79 548	82 373	86 216	87 461	87 565	87 226	86 089	...	37
639	634	661	710	748	732	729	689	671	638	641	687	...	38
6	6	5	5	4	4	4	3	2	1	1	1	...	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 974	1 948	1 821	1 742
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24	28	21	25
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	352	355	319	318
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	859	809	706	657
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	740	755	775	743
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 840	1 810	1 722	1 665
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	21	20	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	296	313	292	309
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	905	849	777	740
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	622	628	633	599
	Landwirtschaft					
	Viehbestand					
11	Rinder	1000 Stück	x	x	x	x
12	darunter Milchkühe	1000 Stück	x	x	x	x
13	Schweine	1000 Stück	x	x	x	x
	darunter					
14	Mastschweine	1000 Stück	x	x	x	x
15	Zuchtsauen	1000 Stück	x	x	x	x
16	darunter trächtig	1000 Stück	x	x	x	x
17	Schafe	1000 Stück	x	x	x	x
18	Schlachtungen insgesamt	Stück	110 578	120 476	132 707	145 172
	darunter					
19	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 740	6 253	6 837	7 189
20	Kälber	Stück	215	239	206	207
21	Schweine	Stück	103 892	113 306	125 024	137 020
22	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	Stück	106 046	116 078	128 616	141 534
	darunter					
23	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 322	5 859	6 460	6 871
24	Kälber	Stück	173	209	177	182
25	Schweine	Stück	100 054	109 563	121 568	133 976
26	Schlachtmenge insgesamt	Tonnen	10 655	11 710	12 904	14 286
	darunter					
27	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 583	1 712	1 899	2 012
28	Kälber	Tonnen	12	13	12	14
29	Schweine	Tonnen	9 049	9 975	10 981	12 249
	Durchschnittliches Schlachtgewicht					
30	Rinder (ohne Kälber)	kg	300	296	299	297
31	Kälber	kg	69	64	69	80
32	Schweine	kg	91	91	91	92
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 568	78 430	75 917	77 221
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	39 749	42 769	42 511	44 168
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25.1	24.9	25.1	25.3

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 530	1 609	1 631	1 590	1 652	1 819	1 656	1 857	1 790	1 817	1 678	1 577	1 849	1
22	19	30	14	36	21	24	28	27	25	24	25	34	2
292	309	265	268	268	318	270	345	359	339	292	284	388	3
545	577	603	624	644	694	629	693	630	692	668	553	651	4
671	704	733	684	704	786	733	791	774	761	694	715	776	5
1 524	1 627	1 553	1 445	1 474	1 718	1 933	2 130	1 902	1 720	1 557	1 432	1 734	6
12	20	15	15	8	17	27	21	34	21	9	15	35	7
275	289	292	240	273	338	358	383	365	324	297	279	381	8
678	730	660	673	665	726	889	953	793	747	620	572	716	9
559	671	586	517	528	637	659	773	710	628	631	566	602	10
.	.	.	.	.	394.8	.	.	.	.	.	.	.	11
.	.	.	.	.	135.0	.	.	.	.	.	.	.	12
.	.	.	.	.	684.1	.	.	.	.	.	.	.	13
.	.	.	.	.	260.5	.	.	.	.	.	.	.	14
.	.	.	.	.	81.9	.	.	.	.	.	.	.	15
.	.	.	.	.	56.9	.	.	.	.	.	.	.	16
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17
136 379	132 980	138 572	138 053	148 186	162 719	148 265	147 327	131 873	142 507	131 097	136 671	133 044	18
6 776	6 666	6 505	6 913	7 860	8 359	4 447	5 568	5 194	6 942	5 620	6 424	5 782	19
180	161	186	194	251	229	260	119	160	209	282	162	156	20
129 073	125 740	131 395	130 368	139 241	152 774	142 212	140 912	125 790	134 628	123 669	129 482	126 688	21
135 845	132 488	137 878	137 246	145 177	153 906	140 017	140 705	125 929	137 551	128 582	135 643	132 372	22
6 691	6 623	6 432	6 816	7 612	7 683	3 915	4 957	4 591	6 315	5 246	6 263	5 687	23
159	152	172	180	219	192	213	78	93	143	209	125	115	24
128 706	125 359	130 867	129 803	136 788	145 346	135 193	135 340	120 848	130 658	121 919	128 833	126 217	25
13 642	13 318	13 810	13 859	14 803	15 651	13 511	13 902	12 476	13 853	12 727	13 619	13 288	26
1 949	1 927	1 883	1 994	2 241	2 253	1 142	1 449	1 404	1 896	1 585	1 862	1 709	27
10	13	14	15	17	17	14	7	8	10	15	12	10	28
11 674	11 372	11 905	11 840	12 534	13 368	12 341	12 435	11 051	11 934	11 104	11 734	11 562	29
297	295	298	297	299	297	296	297	309	305	305	303	305	30
68	86	84	83	82	91	69	88	84	69	73	93	90	31
91	91	91	91	92	92	92	92	92	92	91	91	92	32
78 544	79 961	77 386	73 830	75 530	72 967	77 077	78 439	71 312	78 975	77 155	81 556	78 709	33
44 354	48 024	44 638	42 531	43 449	44 528	46 147	44 609	40 477	44 713	44 190	46 094	40 863	34
24.9	26.0	25.3	24.2	24.8	25.3	25.7	24.6	21.6	25.0	25.3	26.4	25.4	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	1995 = 100	114.3	119.7	124.2	138.2
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	155	153	149	145
3	Beschäftigte	1000	9	9	8	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	585	538	508	476
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	145	141	139	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	4 376	4 486	4 546	4 645
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
13	Betriebe	Anzahl	1 448	1 532	1 633	1 715
14	Beschäftigte	1000	110	117	124	133
15	darunter Arbeiter	1000	79	85	90	96
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	11	12	13	14
17	Bruttolohnsumme	Mill. DM	238	259	281	307
18	Bruttogehaltsumme	Mill. DM	143	153	167	185
19	Umsatz	Mill. DM	2 200	2 491	2 693	3 107
	davon					
20	Inlandsumsatz	Mill. DM	1 783	2 019	2 190	2 400
21	Auslandsumsatz	Mill. DM	418	471	502	707
22	Produktionsindex	1995 = 100	124.1	135.3	142.5	167.5
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	102.3	87.5	84.1	72.9
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	118.8	134.3	144.3	170.1
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	121.6	145.3	161.2	203.0
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121.2	133.8	135.3	157.6
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133.5	125.1	120.9	127.4
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	123.2	149.4	162.4	185.8
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	116.7	146.1	157.8	170.7
30	aus dem Ausland	1995 = 100	149.7	162.6	181.1	247.4
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	124.2	148.4	163.6	188.6
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	127.6	162.1	174.0	197.1
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	114.1	125.9	135.0	166.0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	91.8	92.0	98.5	95.2
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	76	78
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	143	144	143	141
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 463	3 535	3 613	3 705
38	Umsatz je Beschäftigten	DM	19 988	21 341	21 718	23 367
39	Exportquote	%	19.0	18.9	18.7	22.8

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
131.5	131.3	140.6	143.7	144.4	163.8	125.9	121.1	121.8	139.7	128.7	144.4	137.1	1
145	145	145	145	145	145	144	144	144	148	146	146	146	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
470	462	464	459	435	497	440	486	465	495	462	472	452	4
134	134	133	132	126	144	128	141	135	144	134	138	132	5
4 471	4 540	4 441	4 483	4 377	7 388	4 438	4 426	4 525	4 446	4 384	4 443	4 516	6
141	158	135	174	225	280	309	328	280	309	254	188	147	7
136	153	131	170	220	274	301	319	273	302	248	183	143	8
35	35	32	34	48	48	56	45	47	44	38	32	33	9
633	650	669	685	667	695	606	.	.	.	.	.	.	10
793	814	800	852	898	983	932	.	.	.	.	.	.	11
844	933	709	1 029	1 520	2 137	2 592	2 967	2 465	2 509	1 920	1 098	1 005	12
1 728	1 735	1 744	1 742	1 738	1 730	1 726	1 691	1 687	1 694	1 724	1 742	1 755	13
133	134	136	136	137	137	137	135	135	136	137	137	138	14
96	97	99	99	99	100	99	98	98	98	99	99	100	15
13	13	14	14	14	15	12	14	13	15	13	14	14	16
320	301	317	303	320	386	314	309	290	308	304	324	334	17
191	183	180	182	185	236	200	188	187	187	193	192	207	18
2 963	2 917	3 123	3 316	3 375	3 748	3 053	3 017	3 054	3 481	3 019	3 329	3 150	19
2 260	2 265	2 434	2 578	2 593	2 817	2 307	2 277	2 329	2 613	2 346	2 548	2 394	20
703	652	689	739	782	931	745	740	725	868	673	781	757	21
156.4	155.0	166.9	171.8	174.9	200.3	154.7	155.6	155.9	177.2	159.4	177.7	168.0	22
75.0	86.5	78.6	87.2	87.3	80.8	50.8	43.7	46.6	59.5	66.9	79.8	70.2	23
169.0	167.8	165.1	177.6	175.7	194.6	143.0	156.6	153.9	173.6	163.8	182.1	179.6	24
165.5	165.3	208.6	196.7	219.8	272.9	220.3	178.9	189.2	219.3	177.1	199.4	177.8	25
148.9	136.9	130.9	158.7	150.2	172.0	129.8	150.0	152.9	171.3	146.0	159.2	150.2	26
123.2	123.0	135.5	137.3	132.1	142.5	115.5	130.3	125.7	141.5	135.4	150.6	138.9	27
172.2	171.4	177.4	195.3	205.2	219.3	172.5	192.0	189.7	201.6	172.9	192.3	170.8	28
155.5	157.0	169.2	182.1	190.7	196.8	154.1	173.8	171.5	183.2	155.7	174.7	153.9	29
240.5	230.2	210.7	249.2	264.4	311.1	247.4	266.4	263.6	277.1	242.8	264.2	239.7	30
181.8	188.2	187.7	205.4	200.3	210.1	173.5	199.8	203.9	214.4	195.9	213.0	204.2	31
174.6	167.5	181.2	202.2	227.9	249.3	187.5	197.4	185.5	207.4	159.1	187.5	150.3	32
154.2	138.2	142.1	155.2	186.7	192.8	146.6	168.1	166.4	148.1	148.6	146.1	115.9	33
85.1	89.4	100.3	103.5	94.0	104.5	79.7	108.7	119.7	115.1	96.1	101.7	98.0	34
77	77	78	78	79	79	79	80	80	80	79	79	78	35
138	135	137	144	138	152	122	145	137	149	133	144	138	36
3 846	3 615	3 655	3 565	3 688	4 539	3 764	3 676	3 524	3 648	3 632	3 763	3 934	37
22 318	21 788	22 964	24 329	24 658	27 348	22 359	22 331	22 566	25 634	22 068	24 252	22 906	38
23.7	22.3	22.1	22.3	23.2	24.8	24.4	24.5	23.7	24.9	22.3	23.5	24.0	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 524	1 431	1 303	1 210
2	Beschäftigte	1000	67	59	54	49
3	Umsatz	Mill. DM	2 504	2 224	2 136	1 924
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	873	804	742	695
5	Beschäftigte	1000	43	38	35	32
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 567	4 023	3 885	3 425
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 525	1 234	1 113	779
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 529	1 315	1 231	1 108
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 513	1 474	1 540	1 538
10	Bruttolohnsumme	Mill. DM	112	99	94	86
11	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	35	32	30	28
12	Umsatz	Mill. DM	589	517	505	452
13	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	582	510	499	447
14	davon Wohnungsbau	Mill. DM	178	139	125	81
15	gewerblicher Bau ³⁾	Mill. DM	209	181	169	155
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. DM	195	190	205	211
17	Produktionsindex	1995 = 100	92.6	84.9	83.6	73.2
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	90.4	86.2	84.8	75.7
19	Auftragseingang	Mill. DM	455	423	406	363
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Mill. DM	1 890	1 788	1 778	1 642
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	47	48	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	127	132	128
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 437	3 437	3 504	3 538
24	Umsatz je Beschäftigten	DM	13 786	13 601	14 271	14 027
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	653	630	564	519
26	Beschäftigte	1000	24	21	19	17
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	8 095	7 139	6 445	5 573
28	Bruttolohnsumme	Mill. DM	162	143	130	115
29	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	44	41	39	37
30	Umsatz	Mill. DM	736	674	621	567
31	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	710	650	598	547
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	33	34	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	404	407	411	409
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	8 608	8 750	8 922	9 106
35	Umsatz je Beschäftigten	DM	30 779	31 982	32 771	34 044

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1 240	.	.	1 202	.	.	1 141	.	.	1 072	.	.	1 030	1
50	.	.	50	.	.	47	.	.	41	.	.	42	2
1 901	.	.	2 172	.	.	2 241	.	.	1 235	.	.	1 664	3
711	699	691	687	639	640	638	625	622	620	612	597	593	4
33	33	33	33	32	32	31	27	26	26	27	28	28	5
3 715	3 799	4 012	3 957	3 662	3 886	2 650	1 893	2 009	2 486	2 732	3 283	3 217	6
904	910	917	859	764	757	479	328	332	434	506	627	635	7
1 194	1 161	1 269	1 266	1 133	1 202	920	755	805	969	893	1 068	1 001	8
1 617	1 728	1 826	1 832	1 764	1 927	1 251	810	872	1 083	1 333	1 588	1 580	9
90	90	97	91	97	93	80	68	58	63	70	81	77	10
28	28	27	27	27	29	27	25	24	25	24	25	26	11
476	522	529	512	538	561	496	240	254	325	334	421	437	12
471	517	523	506	532	554	491	237	251	322	330	417	431	13
94	93	91	89	82	82	75	33	33	46	49	65	70	14
162	181	185	170	174	192	161	107	109	142	121	148	153	15
215	242	247	247	276	280	255	98	108	134	160	204	208	16
77.7	79.6	84.0	82.5	77.2	83.0	60.6	42.9	45.1	55.8	60.1	71.4	69.9	17
98.3	90.1	85.7	78.7	67.3	60.8	52.0	39.0	46.1	66.8	68.9	80.9	96.1	18
471	432	412	379	323	292	250	188	221	320	331	389	461	19
1 823	.	.	1 586	.	.	142	.	.	1 465	.	.	1 505	20
47	47	48	48	51	50	49	43	41	43	44	47	47	21
135	138	146	142	135	144	103	86	97	115	123	143	139	22
3 582	3 556	3 736	3 549	3 821	3 795	3 469	3 424	3 187	3 297	3 465	3 769	3 653	23
14 368	15 818	16 023	15 383	16 595	17 444	16 020	8 861	9 837	12 254	12 266	15 089	15 564	24
529	.	.	515	.	.	503	.	.	452	.	.	437	25
17	.	.	17	.	.	16	.	.	14	.	.	14	26
5 715	.	.	5 778	.	.	5 268	.	.	4 587	.	.	4 565	27
116	.	.	116	.	.	115	.	.	98	.	.	99	28
38	.	.	36	.	.	37	.	.	34	.	.	33	29
567	.	.	609	.	.	646	.	.	416	.	.	473	30
548	.	.	589	.	.	623	.	.	399	.	.	452	31
32	.	.	33	.	.	31	.	.	32	.	.	32	32
409	.	.	421	.	.	409	.	.	393	.	.	402	33
8 992	.	.	9 079	.	.	9 621	.	.	9 192	.	.	9 437	34
33 221	.	.	36 375	.	.	40 810	.	.	28 872	.	.	33 819	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 069	1 001	951	758
2	Wohngebäude	Anzahl	864	824	776	595
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	322	282	244	179
4	Wohnfläche	1000 m ²	123	106	94	71
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	205	177	175	163
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	298	205	185	196
7	Nutzfläche	1000 m ²	156	109	102	101
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 376	1 166	945	663
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	6 280	5 423	4 659	3 380
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	693	626	602	464
11	Wohngebäude	Anzahl	567	516	495	368
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	513	477	471	352
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	234	197	170	125
14	umbauter Raum	1000 m ³	540	457	398	298
15	Wohnfläche	1000 m ²	99	83	73	55
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	127	110	107	96
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	226	153	143	146
18	umbauter Raum	1000 m ³	871	663	585	542
19	Nutzfläche	1000 m ²	143	98	92	84
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 124	899	730	524
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 221	4 355	3 709	2 693
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 171	1 010	952	902
23	Wohngebäude	Anzahl	960	821	787	734
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	385	291	265	233
25	Wohnfläche	1000 m ²	148	112	101	91
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	211	189	165	168
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	266	236	224	182
28	Nutzfläche	1000 m ²	162	143	122	98
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 814	1 237	1 086	908
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 868	5 669	5 122	4 555
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Mill. DM	504	545	527	706
32	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37	41	36	42
33	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	468	505	491	664
34	davon Rohstoffe	Mill. DM	6	5	5	4
35	Halbwaren	Mill. DM	35	37	33	57
36	Fertigwaren	Mill. DM	427	463	453	603
37	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	44	55	54	70
38	Enderzeugnisse	Mill. DM	383	408	400	533
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Mill. DM	266	308	307	382
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
40	Italien	1000 DM	69 812	73 653	48 053	74 615
41	Frankreich	1000 DM	50 783	57 203	68 134	70 208
42	Rußland	1000 DM	45 124	31 220	9 876	16 104
43	Niederlande	1000 DM	35 855	44 654	41 131	46 167
44	Polen	1000 DM	14 429	16 761	17 569	24 609
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Mill. DM	406	514	553	576
46	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34	35	36	33
47	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	373	479	517	543
48	davon Rohstoffe	Mill. DM	7	5	3	3
49	Halbwaren	Mill. DM	28	31	28	35
50	Fertigwaren	Mill. DM	338	443	486	505
51	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	47	62	62	63
52	Enderzeugnisse	Mill. DM	291	381	424	442
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	218	246	283	258
Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern						
54	Belgien	1000 DM	.	.	16 625	19 421
55	Frankreich	1000 DM	25 153	33 357	33 216	34 061
56	Italien	1000 DM	22 460	30 253	28 472	25 967
57	Polen	1000 DM	15 458	23 901	33 975	38 638

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
774	639	954	765	701	603	784	583	453	657	831	779	863	1
621	513	754	576	507	470	587	446	332	501	686	630	698	2
179	165	218	166	140	178	166	136	101	145	180	167	172	3
70	63	87	69	62	61	71	49	42	59	69	68	71	4
153	126	200	189	194	133	197	137	121	156	145	149	165	5
136	128	178	131	123	296	160	143	139	120	228	119	171	6
81	87	135	104	98	128	102	64	101	94	122	69	74	7
712	474	859	727	596	480	693	453	450	524	558	588	618	8
3 440	3 065	4 203	3 281	2 924	2 836	3 536	2 370	2 287	2 753	3 202	3 279	3 377	9
458	383	554	470	427	372	442	378	289	381	491	448	487	10
377	312	439	352	312	285	335	296	219	296	401	370	388	11
364	297	418	326	300	265	323	280	209	279	392	358	372	12
128	112	151	118	107	109	109	90	72	104	127	119	124	13
301	259	364	281	258	266	257	223	175	250	310	281	315	14
54	48	66	53	49	50	49	40	31	45	53	53	57	15
81	71	115	118	115	87	107	82	70	85	90	78	99	16
68	81	111	100	76	246	109	103	99	91	185	61	121	17
614	389	720	540	518	573	663	337	666	560	902	297	361	18
74	71	110	85	80	99	85	52	95	90	113	56	65	19
490	436	659	542	470	514	473	389	319	435	465	460	544	20
2 565	2 370	3 298	2 605	2 335	2 492	2 468	1 997	1 605	2 196	2 631	2 609	2 834	21
465	.	.	1 157	.	.	8 638	.	.	421	.	.	355	22
382	.	.	977	.	.	6 978	.	.	341	.	.	298	23
125	.	.	352	.	.	2 154	.	.	116	.	.	90	24
53	.	.	121	.	.	849	.	.	42	.	.	31	25
83	.	.	180	.	.	1 660	.	.	80	.	.	57	26
70	.	.	361	.	.	1 682	.	.	128	.	.	43	27
42	.	.	171	.	.	906	.	.	82	.	.	28	28
573	.	.	1 103	.	.	8 487	.	.	407	.	.	274	29
2 698	.	.	6 366	.	.	42 092	.	.	2 231	.	.	1 503	30
725	794	566	664	881	866	809	872	775	911	751	755	...	31
34	46	39	48	63	43	44	40	44	48	44	38	...	32
691	749	528	616	818	823	765	832	731	863	707	717	...	33
4	3	4	3	4	4	3	5	6	5	5	4	...	34
64	65	62	50	63	56	54	68	60	68	52	56	...	35
623	681	462	563	750	763	708	758	665	789	650	656	...	36
87	71	58	60	77	79	63	78	65	81	59	74	...	37
536	610	404	502	673	683	646	680	600	709	591	583	...	38
404	433	246	337	480	450	459	503	434	499	399	364	...	39
75 424	84 318	37 530	56 611	84 200	102 819	116 984	127 181	125 237	136 743	106 058	91 144	...	40
83 453	93 894	43 404	56 880	81 786	76 199	72 298	96 169	81 026	54 126	79 171	70 908	...	41
11 789	27 901	17 885	18 453	24 547	18 728	16 804	13 594	11 248	27 914	14 601	21 058	...	42
61 352	60 347	30 368	28 042	49 460	44 385	51 301	63 860	49 229	49 948	41 050	35 537	...	43
21 429	26 613	33 709	24 749	28 670	30 068	26 877	35 288	25 571	32 201	24 644	31 198	...	44
469	466	508	549	802	675	628	545	598	682	565	539	...	45
40	33	28	30	39	35	35	36	30	34	40	41	...	46
429	433	480	518	763	640	594	510	568	648	525	497	...	47
3	5	3	2	4	3	5	4	3	3	3	3	...	48
26	33	35	30	36	21	82	50	41	38	39	19	...	49
400	395	442	486	723	616	507	456	524	606	482	475	...	50
46	54	61	65	86	74	65	67	57	79	58	61	...	51
354	341	380	421	637	543	441	390	467	527	425	414	...	52
239	221	229	201	286	254	281	229	211	334	310	275	...	53
17 122	15 660	19 129	23 243	25 467	18 555	27 736	16 997	12 594	22 681	14 890	18 157	...	54
30 518	30 524	31 216	31 622	47 643	28 167	40 044	23 264	32 028	43 499	34 547	31 468	...	55
24 155	24 658	24 112	21 378	32 071	26 771	31 873	26 284	18 872	23 689	32 183	26 540	...	56
37 840	37 118	36 080	41 640	51 296	46 920	43 988	42 827	43 380	37 144	34 260	44 079	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	1995 = 100	103.9	110.0	124.6	120.6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101.5	98.8	100.6	91.6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	100.1	125.6	148.0	148.1
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112.5	118.4	125.2	132.5
5	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	105.6	118.1	144.4	143.7
6	Umsatz ²⁾	1995 = 100	103.9	107.5	113.1	112.7
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100.2	99.3	100.6	100.1
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104.6	105.9	120.6	122.4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112.4	119.0	127.6	133.6
10	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	107.9	116.8	126.0	126.8
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	1995 = 100	97.9	106.6	108.5	99.6
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	107.6	109.5	126.0	118.2
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	88.3	101.4	100.0	89.6
14	Umsatz ²⁾	1995 = 100	89.7	94.0	95.3	88.6
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	110.9	109.6	128.4	120.2
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	79.0	85.8	82.1	74.9
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	212	219	247	249
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	11	14	15
19	Gästeübernachtungen	1000	611	645	722	745
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	28	36	37
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 341	9 841	10 000	8 404
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 999	8 376	8 401	7 010
23	Lastkraftwagen	Anzahl	653	729	829	703
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	529	550	565	495
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 253	6 248	6 426	6 036
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	999	980	1 020	951
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 254	5 268	5 406	5 084
28	Getötete Personen	Anzahl	30	29	28	27
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 367	1 325	1 378	1 279
Straßenpersonenverkehr ⁴⁾						
Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr						
30	Beförderte Personen	Mill.	17	18	18	18
31	Personen-Kilometer	Mill. km	146	164	163	161

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben - 2) Preisbasis 1995 - 3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
119.5	119.1	118.9	120.3	119.4	119.9	119.4	118.1	116.5	117.2	116.3	115.6	115.1	1
88.6	90.6	89.7	91.2	90.6	90.4	90.3	90.9	89.6	90.5	89.7	87.6	87.1	2
150.0	147.1	144.5	143.1	141.5	142.1	146.0	143.1	139.6	138.5	138.2	134.5	129.7	3
131.7	133.1	131.4	133.0	133.4	137.7	136.5	127.3	125.0	125.9	126.9	127.5	130.6	4
144.2	141.3	142.6	144.2	142.8	143.0	141.7	141.8	140.3	140.8	139.7	140.3	139.4	5
105.8	106.4	111.4	108.8	109.0	119.6	138.3	99.6	97.7	114.6	111.9	113.9	105.8	6
96.7	93.0	97.3	95.7	95.2	106.0	122.7	90.9	89.6	103.8	101.4	102.6	95.8	7
123.3	115.2	124.6	120.8	116.8	122.0	152.0	109.8	107.1	123.7	120.6	120.5	118.0	8
126.8	131.0	134.3	126.5	130.5	144.5	171.8	134.7	123.9	134.9	134.2	143.4	136.8	9
113.6	120.7	125.1	122.7	125.2	135.8	154.7	104.7	105.0	127.0	124.0	126.0	113.8	10
104.2	102.5	102.8	101.9	98.8	97.0	96.5	93.0	94.6	94.1	94.3	95.9	95.7	11
118.8	119.3	122.5	123.3	117.1	114.6	117.0	114.1	115.1	114.5	115.8	118.0	118.4	12
95.4	93.1	91.6	89.8	87.3	84.3	82.5	78.9	81.0	81.0	82.4	84.3	84.5	13
98.0	89.3	89.3	95.8	92.0	79.3	94.9	70.0	72.7	76.1	82.1	97.0	88.9	14
137.8	119.1	122.8	146.5	133.0	94.7	134.7	91.8	93.5	95.5	110.5	153.0	127.8	15
82.5	78.0	78.3	73.4	75.6	65.1	76.7	56.1	58.4	63.0	69.6	75.9	75.0	16
322	281	262	323	280	204	204	166	187	212	237	329	301	17
22	27	25	22	15	8	9	6	8	9	11	17	19	18
907	932	906	913	835	549	604	525	615	602	704	906	854	19
50	69	62	53	41	19	23	16	18	21	26	43	48	20
9 762	7 479	7 677	7 424	7 020	7 434	7 585	6 059	6 952	10 908	8 760	9 334	...	21
8 048	6 106	6 328	6 406	6 074	6 308	6 340	5 268	5 918	8 975	7 012	7 730	...	22
778	637	667	567	619	818	922	524	489	754	584	673	...	23
690	530	488	284	164	94	95	118	415	921	959	722	...	24
5 750	5 805	5 820	6 243	6 074	6 448	6 349	5 371	5 004	5 949	5 420	6 073	5 736	25
1 062	953	1 023	1 061	1 000	934	882	766	627	809	764	1 079	1 065	26
4 688	4 852	4 797	5 182	5 074	5 514	5 467	4 605	4 377	5 140	4 656	4 994	4 671	27
32	24	26	27	28	22	38	16	12	25	27	36	23	28
1 445	1 266	1 330	1 418	1 373	1 223	1 210	1 011	848	1 117	1 025	1 419	1 459	29
54	.	.	47	.	.	55	.	.	54	.	.	...	30
545	.	.	505	.	.	452	.	.	411	.	.	...	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	104.2	105.3	105.8	107.6
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101.9	103.2	101.5	101.6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102.6	104.3	105.4	106.1
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101.3	101.9	103.2	103.7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	106.5	107.5	109.0	110.9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102.0	102.9	103.2	103.1
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	115.4	125.1	116.6	117.4
8	Verkehr	1995 = 100	105.8	106.3	108.8	115.0
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97.8	97.3	88.5	84.9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	103.5	104.4	104.5	106.1
11	Bildungswesen	1995 = 100	129.0	134.7	137.5	140.0
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101.8	102.5	103.3	103.9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	103.4	104.0	105.8	108.0
Jahresteuersatzrate						
-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	2.3	1.1	0.5	1.7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1.5	1.3	-1.7	0.1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1.7	1.7	1.1	0.7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1.3	0.6	1.3	0.5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	2.9	0.9	1.4	1.7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0.9	0.9	0.3	-0.1
20	Gesundheitspflege	%	15.3	8.4	-6.8	0.7
21	Verkehr	%	2.2	0.5	2.4	5.7
22	Nachrichtenübermittlung	%	-3.0	-0.5	-9.1	-4.1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	3.1	0.9	0.1	1.5
24	Bildungswesen	%	10.2	4.4	2.1	1.8
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0.4	0.7	0.8	0.6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2.4	0.6	1.7	2.1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	DM je m²	44.47	45.51	50.58	49.54
	davon					
28	baureifes Land	DM je m ²	63.15	64.29	72.85	75.08
29	Rohbauland	DM je m ²	29.06	23.25	31.98	31.06
30	sonstiges Bauland	DM je m ²	23.98	27.08	26.40	25.03
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	98.0	97.0	96.0	95.9

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
107.5	108.0	107.9	108.1	107.9	108.3	108.5	109.0	109.9	110.2	110.7	111.6	111.6	1
101.8	101.9	101.6	101.2	101.2	101.5	102.4	103.8	104.4	106.2	107.8	110.0	110.0	2
105.8	105.8	105.9	106.4	106.1	106.6	106.5	106.9	107.7	107.7	107.9	108.2	108.3	3
103.3	103.3	103.1	104.1	104.4	104.6	104.6	104.1	103.6	103.8	104.0	104.3	104.0	4
110.3	110.8	110.9	112.1	112.4	112.8	113.0	113.5	114.2	114.3	114.6	114.9	115.1	5
103.1	103.1	102.8	102.9	102.9	103.0	103.3	103.3	103.5	103.8	104.0	104.3	104.4	6
117.4	117.6	117.6	117.8	117.8	117.3	117.3	119.1	119.6	124.0	124.0	124.0	124.1	7
116.2	116.2	115.7	116.7	115.5	116.2	116.1	116.2	118.7	118.7	119.8	122.2	121.1	8
84.5	84.4	84.4	84.3	84.3	84.3	84.3	84.1	84.1	82.9	82.4	82.4	82.4	9
105.6	108.1	108.1	106.6	105.0	106.1	106.7	107.5	109.8	108.7	107.3	107.3	108.1	10
140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	140.2	155.3	158.4	158.4	11
103.9	106.6	106.9	104.1	104.2	102.8	103.2	103.4	103.9	103.6	104.8	105.1	106.5	12
107.6	107.7	108.0	108.3	108.8	109.3	109.3	109.8	110.3	110.4	110.6	110.7	110.8	13
1.6	1.7	1.7	1.9	2.1	2.2	2.2	2.4	2.7	3.0	3.4	4.4	3.8	14
-0.3	0.8	1.6	1.1	1.3	1.2	2.4	3.1	2.3	4.8	5.7	7.8	8.1	15
0.9	1.1	1.2	1.5	-0.2	0.2	0.1	0.8	1.7	1.7	2.0	2.2	2.4	16
0.6	0.9	0.5	0.3	0.3	0.3	0.6	0.4	1.1	0.6	0.4	0.8	0.7	17
0.8	1.1	1.1	2.3	3.5	3.6	3.6	3.8	4.2	4.1	4.1	4.3	4.4	18
-0.3	-0.3	-0.5	-0.4	0.0	0.1	0.5	0.2	0.2	0.4	0.6	1.1	1.3	19
0.7	0.8	0.9	1.0	1.0	0.6	0.6	2.3	2.0	5.8	5.7	5.7	5.7	20
7.0	6.6	5.8	5.5	4.2	4.9	4.2	3.3	4.7	3.7	5.4	7.7	4.2	21
-4.0	-4.0	-4.0	-4.1	-4.0	-3.9	-3.9	-4.1	.	.	.	.	.	22
1.8	1.1	1.5	1.7	1.6	1.6	1.5	2.5	2.8	2.6	1.9	3.1	2.4	23
1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	0.0	0.0	10.8	13.0	13.0	24
0.2	0.9	0.6	0.7	1.0	0.6	0.0	0.8	0.6	1.0	1.3	1.7	2.5	25
1.7	1.6	2.0	2.2	2.4	2.5	2.4	2.5	3.0	3.0	2.9	3.0	3.0	26
52.25	.	.	49.82	.	.	44.68	.	.	44.79	.	.	...	27
78.58	.	.	75.13	.	.	67.14	.	.	106.29	.	.	...	28
31.99	.	.	29.57	.	.	23.25	.	.	20.73	.	.	...	29
28.81	.	.	21.71	.	.	25.73	.	.	21.30	.	.	...	30
.	.	95.9	.	.	95.9	.	.	96.0	.	.	95.8	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	DM	3 539	3 636	3 741	3 728
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	DM	3 545	3 641	3 744	3 714
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	3 665	3 511	3 670	3 624
4	Verarbeitendes Gewerbe	DM	3 397	3 536	3 660	3 665
5	Energie- und Wasserversorgung	DM	4 229	4 314	4 463	4 672
6	Baugewerbe	DM	3 751	3 771	3 806	3 741
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
	davon					
8	Handel	DM	3 214	3 289	3 383	3 486
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 007	4 131	4 270	4 372
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	DM	3 188	3 260	3 339	3 354
11	männliche Arbeiter	DM	3 351	3 424	3 502	3 527
12	weibliche Arbeiter	DM	2 552	2 665	2 754	2 695
13	Bruttostundenverdienst	DM	18.27	18.65	19.13	19.24
14	männliche Arbeiter	DM	19.11	19.51	19.96	20.17
15	weibliche Arbeiter	DM	14.90	15.49	16.08	15.62
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40.0	40.1	40.1	40.1
17	männliche Arbeiter	Std.	40.1	40.3	40.3	40.2
18	weibliche Arbeiter	Std.	39.4	39.6	39.4	39.7
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	DM	4 506	4 662	4 819	4 801
20	männliche Angestellte	DM	5 074	5 236	5 417	5 406
21	weibliche Angestellte	DM	3 723	3 863	3 977	3 874
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	DM	4 092	4 275	4 452	4 402
23	männliche Angestellte	DM	5 018	5 249	5 528	5 513
24	weibliche Angestellte	DM	3 672	3 823	3 931	3 819
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	DM	4 885	5 009	5 152	5 156
26	männliche Angestellte	DM	5 093	5 231	5 377	5 367
27	weibliche Angestellte	DM	3 905	4 000	4 131	4 071
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
29	männliche Angestellte	DM	3 822	3 921	4 027	4 115
30	weibliche Angestellte	DM	3 308	3 400	3 506	3 607
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	DM	3 542	3 655	3 765	3 893
32	männliche Angestellte	DM	3 947	4 070	4 181	4 321
33	weibliche Angestellte	DM	3 336	3 431	3 532	3 639

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
.	3 753	.	.	3 760	.	.	3 703	.	.	3 794	.	.	1
.	3 743	.	.	3 747	.	.	3 675	.	.	3 775	.	.	2
.	3 592	.	.	3 580	.	.	3 363	.	.	3 438	.	.	3
.	3 682	.	.	3 699	.	.	3 688	.	.	3 717	.	.	4
.	4 666	.	.	4 736	.	.	4 777	.	.	4 771	.	.	5
.	3 811	.	.	3 776	.	.	3 474	.	.	3 851	.	.	6
.	3 827	.	.	3 859	.	.	3 907	.	.	3 936	.	.	7
.	3 491	.	.	3 496	.	.	3 550	.	.	3 564	.	.	8
.	4 353	.	.	4 416	.	.	4 459	.	.	4 516	.	.	9
.	3 393	.	.	3 390	.	.	3 260	.	.	3 386	.	.	10
.	3 570	.	.	3 564	.	.	3 416	.	.	3 568	.	.	11
.	2 701	.	.	2 729	.	.	2 714	.	.	2 748	.	.	12
.	19.28	.	.	19.33	.	.	19.32	.	.	19.52	.	.	13
.	20.19	.	.	20.23	.	.	20.33	.	.	20.50	.	.	14
.	15.65	.	.	15.83	.	.	15.85	.	.	16.04	.	.	15
.	40.5	.	.	40.4	.	.	38.8	.	.	39.9	.	.	16
.	40.7	.	.	40.6	.	.	38.7	.	.	40.1	.	.	17
.	39.7	.	.	39.7	.	.	39.4	.	.	39.4	.	.	18
.	4 823	.	.	4 851	.	.	4 898	.	.	4 931	.	.	19
.	5 442	.	.	5 464	.	.	5 528	.	.	5 552	.	.	20
.	3 874	.	.	3 912	.	.	3 940	.	.	3 971	.	.	21
.	4 411	.	.	4 451	.	.	4 478	.	.	4 532	.	.	22
.	5 551	.	.	5 568	.	.	5 657	.	.	5 718	.	.	23
.	3 813	.	.	3 855	.	.	3 872	.	.	3 911	.	.	24
.	5 191	.	.	5 209	.	.	5 270	.	.	5 279	.	.	25
.	5 402	.	.	5 425	.	.	5 481	.	.	5 493	.	.	26
.	4 095	.	.	4 114	.	.	4 184	.	.	4 180	.	.	27
.	3 827	.	.	3 859	.	.	3 907	.	.	3 936	.	.	28
.	4 112	.	.	4 107	.	.	4 142	.	.	4 213	.	.	29
.	3 596	.	.	3 652	.	.	3 712	.	.	3 707	.	.	30
.	3 887	.	.	3 925	.	.	3 962	.	.	3 991	.	.	31
.	4 324	.	.	4 316	.	.	4 330	.	.	4 415	.	.	32
.	3 629	.	.	3 687	.	.	3 740	.	.	3 735	.	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 221	8 167	8 250	7 798
2	je Einwohner	DM	3 308	3 306	3 359	3 194
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. DM	2 445	2 454	2 476	2 411
4	je Einwohner	DM	984	993	1 008	988
5	Laufender Sachaufwand	Mill. DM	1 652	1 555	1 561	1 496
6	je Einwohner	DM	665	630	636	613
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. DM	2 229	2 268	2 334	2 348
8	je Einwohner	DM	897	918	951	962
9	Sachinvestitionen	Mill. DM	2 151	2 084	2 113	1 811
10	je Einwohner	DM	866	844	860	742
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. DM	1 881	1 811	1 846	1 576
12	je Einwohner	DM	757	733	752	646
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. DM	270	273	266	236
14	je Einwohner	DM	109	111	108	97
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 128	8 104	8 222	7 893
16	je Einwohner	DM	3 271	3 281	3 348	3 233
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. DM	1 030	1 222	1 268	1 247
18	je Einwohner	DM	414	495	517	511
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. DM	267	302	314	324
20	je Einwohner	DM	108	122	128	133
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. DM	384	438	419	427
22	je Einwohner	DM	154	177	171	175
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. DM	364	355	402	352
24	je Einwohner	DM	146	144	164	144
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	.	110	117	126
26	je Einwohner	DM	.	45	48	52
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. DM	1 197	1 117	1 120	1 084
28	je Einwohner	DM	482	452	456	444
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. DM	4 820	4 770	4 816	4 773
30	je Einwohner	DM	1 940	1 931	1 961	1 955
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. DM	1 371	1 365	1 451	1 269
32	je Einwohner	DM	552	552	591	520
33	Finanzierungssaldo	Mill. DM	- 93	- 63	- 29	95
34	je Einwohner	DM	- 37	- 26	- 12	39
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. DM	5 729	5 928	5 931	5 843
36	je Einwohner	DM	2 306	2 400	2 415	2 393

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
3 504	.	.	5 414	.	.	7 798	.	.	1 613	.	.	...	1
1 427	.	.	2 205	.	.	3 190	.	.	661	.	.	...	2
1 111	.	.	1 723	.	.	2 411	.	.	541	.	.	...	3
452	.	.	701	.	.	986	.	.	222	.	.	...	4
720	.	.	1 063	.	.	1 496	.	.	354	.	.	...	5
293	.	.	433	.	.	612	.	.	145	.	.	...	6
1 145	.	.	1 737	.	.	2 348	.	.	534	.	.	...	7
466	.	.	707	.	.	961	.	.	219	.	.	...	8
672	.	.	1 126	.	.	1 811	.	.	272	.	.	...	9
273	.	.	458	.	.	741	.	.	112	.	.	...	10
573	.	.	975	.	.	1 576	.	.	221	.	.	...	11
233	.	.	397	.	.	645	.	.	91	.	.	...	12
98	.	.	150	.	.	236	.	.	51	.	.	...	13
40	.	.	61	.	.	96	.	.	21	.	.	...	14
3 621	.	.	5 612	.	.	7 893	.	.	1 621	.	.	...	15
1 474	.	.	2 285	.	.	3 229	.	.	664	.	.	...	16
566	.	.	860	.	.	1 247	.	.	246	.	.	...	17
230	.	.	350	.	.	510	.	.	101	.	.	...	18
163	.	.	252	.	.	324	.	.	76	.	.	...	19
66	.	.	102	.	.	132	.	.	31	.	.	...	20
238	.	.	342	.	.	427	.	.	110	.	.	...	21
97	.	.	139	.	.	175	.	.	45	.	.	...	22
122	.	.	187	.	.	352	.	.	54	.	.	...	23
50	.	.	76	.	.	144	.	.	22	.	.	...	24
33	.	.	64	.	.	126	.	.	1	.	.	...	25
14	.	.	26	.	.	52	.	.	0	.	.	...	26
513	.	.	790	.	.	1 084	.	.	226	.	.	...	27
209	.	.	322	.	.	444	.	.	92	.	.	...	28
2 338	.	.	3 517	.	.	4 773	.	.	1 107	.	.	...	29
952	.	.	1 432	.	.	1 953	.	.	453	.	.	...	30
439	.	.	789	.	.	1 269	.	.	151	.	.	...	31
179	.	.	321	.	.	519	.	.	62	.	.	...	32
117	.	.	198	.	.	95	.	.	8	.	.	...	33
48	.	.	81	.	.	39	.	.	3	.	.	...	34
5 871	.	.	5 855	.	.	5 843	.	.	5 926	.	.	...	35
2 390	.	.	2 384	.	.	2 390	.	.	2 427	.	.	...	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. €	21 492	22 654	23 131	23 586
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. €	2 878	2 937	2 564	2 580
3	mittelfristige Kredite	Mill. €	896	785	1 442	1 339
4	langfristige Kredite	Mill. €	17 718	18 932	19 125	19 667
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. €	21 476	22 632	23 081	23 491
	davon					
6	Unternehmen	Mill. €	6 946	7 577	6 766	6 888
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	4 181	4 308	4 564	4 549
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	6 303	6 795	7 249	7 395
9	öffentliche Haushalte	Mill. €	4 046	3 951	4 502	4 659
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. €	22 392	23 334	23 288	23 133
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. €	6 936	7 375	7 379	7 297
12	Termineinlagen	Mill. €	3 318	3 360	3 286	3 434
13	Sparbriefe	Mill. €	1 807	1 843	1 778	2 059
14	Spareinlagen	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. €	22 366	23 308	23 250	23 089
	davon					
16	Unternehmen	Mill. €	3 103	3 534	3 264	3 298
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	1 208	1 278	1 217	1 126
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	17 083	17 573	17 674	17 419
19	öffentliche Haushalte	Mill. €	972	923	1 095	1 246
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 267	5 141	4 944	1 409
21	Zinsgutschriften	Mill. €	286	308	289	257
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 100	5 016	5 097	1 608
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. €	1 073	1 063	859	735
25	Sparkassen	Mill. €	6 896	7 219	7 402	7 122
26	Kreditgenossenschaften	Mill. €	1 897	1 976	1 905	1 804
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 781	1 584	1 513	1 724
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 438	1 308	1 375	1 353
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	34	25	20
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	682	639	681	699
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	394	317	375	311
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	334	318	294	323
33	übrige Schuldner	Anzahl	343	276	138	371
	davon					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	.	.	105	177
35	Verbraucher	Anzahl	.	.	33	194
36	eröffnete Verfahren	Anzahl	440	471	520	809
37	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 341	1 113	992	908
38	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	-	-	1	7
39	voraussichtliche Forderungshöhe	1000 DM	2 117 042	1 932 866	1 544 751	2 089 273
40	Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	7 812

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2000							2001						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
23 267	.	.	23 524	.	.	23 586	.	.	23 569	.	.	...	1
2 511	.	.	2 578	.	.	2 580	.	.	2 649	.	.	...	2
1 387	.	.	1 364	.	.	1 339	.	.	1 333	.	.	...	3
19 369	.	.	19 582	.	.	19 667	.	.	19 587	.	.	...	4
23 201	.	.	23 430	.	.	23 491	.	.	23 391	.	.	...	5
6 755	.	.	6 963	.	.	6 888	.	.	6 909	.	.	...	6
4 588	.	.	4 580	.	.	4 549	.	.	4 492	.	.	...	7
7 234	.	.	7 351	.	.	7 395	.	.	7 380	.	.	...	8
4 624	.	.	4 536	.	.	4 659	.	.	4 610	.	.	...	9
22 373	.	.	22 453	.	.	23 133	.	.	22 926	.	.	...	10
6 995	.	.	7 095	.	.	7 297	.	.	7 066	.	.	...	11
3 143	.	.	3 197	.	.	3 434	.	.	3 376	.	.	...	12
1 835	.	.	1 878	.	.	2 059	.	.	2 259	.	.	...	13
10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	.	.	10 225	.	.	...	14
22 331	.	.	22 408	.	.	23 089	.	.	22 871	.	.	...	15
2 924	.	.	2 911	.	.	3 298	.	.	3 047	.	.	...	16
1 120	.	.	1 144	.	.	1 126	.	.	1 085	.	.	...	17
17 185	.	.	17 120	.	.	17 419	.	.	17 565	.	.	...	18
1 102	.	.	1 233	.	.	1 246	.	.	1 174	.	.	...	19
1 128	.	.	1 204	.	.	1 409	.	.	1 334	.	.	...	20
9	.	.	17	.	.	257	.	.	15	.	.	...	21
1 380	.	.	1 338	.	.	1 608	.	.	1 469	.	.	...	22
10 400	.	.	10 283	.	.	10 343	.	.	10 225	.	.	...	23
752	.	.	724	.	.	735	.	.	734	.	.	...	24
7 182	.	.	7 099	.	.	7 122	.	.	6 996	.	.	...	25
1 807	.	.	1 780	.	.	1 804	.	.	1 806	.	.	...	26
108	160	142	149	137	162	194	145	133	162	171	166	131	27
82	121	123	115	107	126	163	111	95	126	133	142	95	28
-	-	1	2	2	3	2	3	-	1	2	2	-	29
47	64	68	61	54	62	78	51	47	65	61	69	51	30
15	30	23	24	29	37	37	31	21	29	37	31	20	31
20	27	31	28	22	24	46	26	27	31	33	40	24	32
26	39	19	34	30	36	31	34	38	36	38	24	36	33
11	16	9	14	13	14	13	16	15	18	15	7	14	34
15	23	10	20	17	22	18	18	23	18	23	17	22	35
59	74	74	60	68	73	86	79	71	75	77	86	65	36
49	84	67	89	68	88	107	65	62	87	94	80	64	37
-	2	1	-	1	1	1	1	-	-	-	-	2	38
145 432	139 812	203 338	277 091	96 157	127 791	229 958	164 884	151 319	875 784	136 695	152 535	115 176	39
395	413	915	579	768	385	542	725	279	383	281	528	320	40